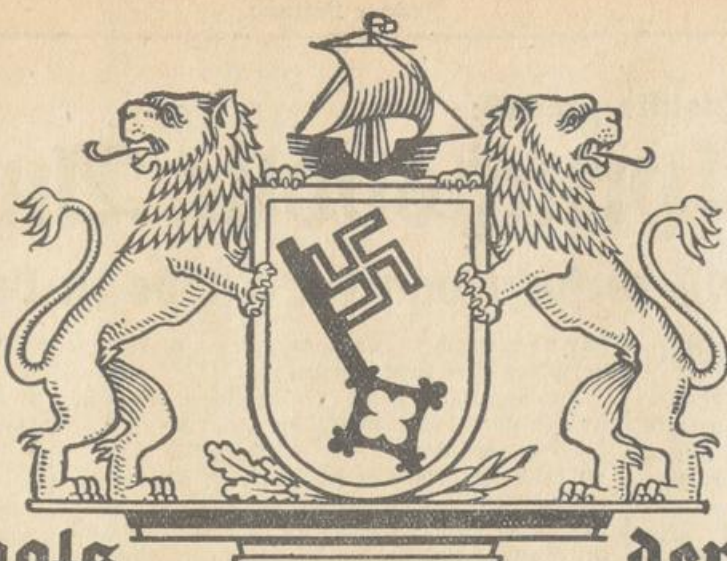


Bremer Zeitung



Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2,30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausföhrl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postfach Hamburg 74738. — Betriebsstörungen begründeten keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Seemannsplatz 6 bis 8. — Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1933

Anzeigen-Zeit: Die Seite je mm-Zeile 13 Rpf., auswärtige 17 Rpf.; im Textteil hiesige 75 Rpf., auswärtige 100 Rpf. Klein-Anzeigen bis 20 mm, Familien-Anzeigen und Wohnungsmarkt bei Vorauszahlung 8 Rpf. Stellengeduld 6 Rpf. Platzverordnungen ohne jede Verbindlichkeit. Alle sonstigen Bedingungen nach Text. Sprechzeit des Verlages und der Schriftleitung 12 bis 13 Uhr. / Schluß der Anzeigen-Annahme 16 Uhr.

Nr. 308 / 4. Vierteljahr

Dienstag, den 14. November

Einzelpreis 15 Rpf.

Das Echo des Auslandes

Zögernde Erkenntnisse

Paris, 13. November

Der in Berlin wohnende Chefredakteur des „Paris Midi“, Ferreux, unterstreicht in seinem Berliner Bericht, daß der Nationalsozialismus in den neun Monaten seiner Herrschaft 28 Millionen Stimmen, also mehr als das Doppelte der bei den Reichstagswahlen im März erzielten Stimmen gewonnen habe.

Wie sehr man auch den Wunsch haben sollte, darauf hinzuweisen, daß nicht ganz Deutschland mit der „Diktatur“ Hitlers einverstanden sei, so müßte man sich doch vor den Tatsachen beugen. Sie seien überwältigend.

Es handele sich in der Tat um einen Triumph für die Nationalsozialistische Partei. Unmittelbare Verhandlungen mit Deutschland würden, so schreibt Ferreux an anderer Stelle, defakto, gar selbst gefährlich sein. Deshalb solle man sie aber nicht ablehnen.

Gleichzeitig widmet der ständige Mitarbeiter des „Paris Midi“, Zeune, dem deutschen Abstimmungsresultat eine ausführliche Betrachtung.

Man könne dem Versailles Vertrag den grundlegenden Vorwurf machen, daß er mißverstanden habe, was für eine Revolution, und zwar nicht nur in territorialer, sondern auch in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht der Krieg in der Welt hervorgerufen habe.

Die finanziellen Bestimmungen des Versailles Vertrages seien nicht mehr vorhanden. Der „Tribut“ sei tot. Es gäbe also nur noch die militärischen und territorialen Bestimmungen. Die Propaganda für die Abstimmung sei auf außenpolitischer Grundlage geführt worden. Hitler habe Versprechungen abgegeben, er müsse sie halten. Er werde also die Deutschen auffordern, einige neuen Seiten des Versailles Vertrages zu zerreißen. Werde diese Tat in der Tat, der Friedensvertrag sei unvorberichtet getroffen. Bisher zögere England, Italien spiele ein gewandtes Spiel. Amerika sei abwesend.

Die Spätausgaben der Pariser Morgenblätter beschäftigen sich eingehender mit den Wahlergebnissen in Deutschland. Man kann die Haltung der Blätter unter der Ueberschrift zusammenfassen: „Was nun?“ Der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin“ schreibt u. a., man habe zwar den Sieg Hitlers vorausgesehen, man könne aber schwer voraussagen, wie er seinen ungeheuren Erfolg anwenden werde. Es sei selbstverständlich, daß er das ganze Schwergewicht auf die Rüstungsfrage legen werde, die im Augenblick der Schlüssel des Versailles Vertrages sei. Er werde sicher Frankreich auf-

fordern, die letzten Zeichen des Sieges und der deutschen Niederlage auszulöschen und sich ihm dadurch gewissermaßen auszuliefern unter dem Vorwand, daß Mißtrauen eine Beselidigung sei und die Sicherheitsbedingungen für alle Länder die gleichen sein müßten. Er werde ferner versuchen, im Rahmen des Viererpactes, d. h. unter Ausschluß der kleinen Mächte, zu verhandeln. Das „Deuore“ ist der gleichen Ansicht und betont, daß man die Politik der Reichsregierung geradezu unterstützen würde, wenn man die Gelegenheit verpasse, sich einmal in aller Öffentlichkeit zu sagen, was man wolle und was man nicht wolle.

„Figaro“ schreibt u. a., daß es für die Welt, für den Frieden und besonders für Frankreich von Bedeutung sei, zu wissen, daß Deutschland heute keine Parteien mehr kenne, und daß das ganze Volk sich zusammenschließen, um dem Führer mit Ja zu antworten, wenn es sich darum handele, seinen Bruch mit Genf, d. h. die Rüstungsfreiheit, bzw. die Vernichtung des Versailles Vertrages, auszubekämpfen.

Diese Verpflichtungen des Versailles Vertrages bedeuteten aber für Europa und zu allererst für Frankreich die Wahl zwischen Krieg oder Knechtschaft. (1)

Nach dem „Quotidien“ haben sich die deutschen Wähler für die schweren Geschüße, die Tanks und Bombenflugzeuge entschieden. (1?) Wenn die anderen Mächte sich nicht bereit erklärten, ihre Rüstungen einzuschmelzen, so sei dies angeht des gewaltsamen Ausbruches des „Pangermanismus“ nur zu gerechtfertigt, um so mehr, als der Feldzug des Führers gegen die Verträge beweise, daß er die Kanonen, die er verlange, nur dazu verwenden wolle, um den Status des neuen Europa zu vernichten.

Der „Jour“ bedauert, daß Frankreich sich jede Initiative aus der Hand nehmen ließ. Nach der ersten Rede des Reichstagsleiters hätte Frankreich entweder mit Deutschland oder mit seinen ehemaligen Verbündeten oder gar zur ganzen Welt sprechen können. Es habe aber geschwiegen. Heute sei es natürlich zu spät, und es bleibe ihm nichts anderes übrig, als die diplomatische Offensive von der anderen Seite des Rheins abzuwarten.

Die Spätausgaben der Pariser Morgenblätter beschäftigen sich eingehender mit den Wahlergebnissen in Deutschland. Man kann die Haltung der Blätter unter der Ueberschrift zusammenfassen: „Was nun?“ Der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin“ schreibt u. a., man habe zwar den Sieg Hitlers vorausgesehen, man könne aber schwer voraussagen, wie er seinen ungeheuren Erfolg anwenden werde. Es sei selbstverständlich, daß er das ganze Schwergewicht auf die Rüstungsfrage legen werde, die im Augenblick der Schlüssel des Versailles Vertrages sei. Er werde sicher Frankreich auf-

fordern, die letzten Zeichen des Sieges und der deutschen Niederlage auszulöschen und sich ihm dadurch gewissermaßen auszuliefern unter dem Vorwand, daß Mißtrauen eine Beselidigung sei und die Sicherheitsbedingungen für alle Länder die gleichen sein müßten. Er werde ferner versuchen, im Rahmen des Viererpactes, d. h. unter Ausschluß der kleinen Mächte, zu verhandeln. Das „Deuore“ ist der gleichen Ansicht und betont, daß man die Politik der Reichsregierung geradezu unterstützen würde, wenn man die Gelegenheit verpasse, sich einmal in aller Öffentlichkeit zu sagen, was man wolle und was man nicht wolle.

„Figaro“ schreibt u. a., daß es für die Welt, für den Frieden und besonders für Frankreich von Bedeutung sei, zu wissen, daß Deutschland heute keine Parteien mehr kenne, und daß das ganze Volk sich zusammenschließen, um dem Führer mit Ja zu antworten, wenn es sich darum handele, seinen Bruch mit Genf, d. h. die Rüstungsfreiheit, bzw. die Vernichtung des Versailles Vertrages, auszubekämpfen.

Diese Verpflichtungen des Versailles Vertrages bedeuteten aber für Europa und zu allererst für Frankreich die Wahl zwischen Krieg oder Knechtschaft. (1)

Nach dem „Quotidien“ haben sich die deutschen Wähler für die schweren Geschüße, die Tanks und Bombenflugzeuge entschieden. (1?) Wenn die anderen Mächte sich nicht bereit erklärten, ihre Rüstungen einzuschmelzen, so sei dies angeht des gewaltsamen Ausbruches des „Pangermanismus“ nur zu gerechtfertigt, um so mehr, als der Feldzug des Führers gegen die Verträge beweise, daß er die Kanonen, die er verlange, nur dazu verwenden wolle, um den Status des neuen Europa zu vernichten.

Die Weltpresse

zum nationalsozialistischen Wahlsieg

Die englische Presse

London, 13. November.

Das überwältigende Befehnis des deutschen Volkes zu seinem Führer und zur Politik der Reichsregierung ist von den Mitgliedern der deutschen Kolonie in London mit großer Freude aufgenommen worden. Bis in die frühen Morgenstunden hinein blieben sie an ihren Rundfunkapparaten sitzen und erwarteten mit Spannung die sich stets mehrende Zahl der Stimmen, die ihr „Ja“ abgegeben hatten.

Die Meldungen über das gewaltige Ergebnis nehmen in der Londoner Presse einen breiten und bevorzugten Raum ein. Die Wahlvorgänge werden mit allen Einzelheiten beschrieben. Die Berichte lassen erkennen, daß das Ergebnis bei weitem die Erwartung überlegen hatte, die englische Kreise in Berlin und London hegten. Wenn es ihr auch teilweise schwer wird, so muß doch die Presse, wie z. B. die liberale, dem Nationalsozialismus recht feindliche „News Chronicle“ zugeben, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, so heißt es in der „Times“, daß die Mehrheit des deutschen Volkes bereitwillig an die Wahlurne ging, um ihre Stimme für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung abzugeben.

Deutschland habe mit seiner Stimme die Politik des Austritts aus dem Völkerverbund und der Abrüstungsbeschränkung bekräftigt und die nationalsozialistische Regierung in ihrem Amte bestätigt. Nunmehr hätten die ausländischen Nationen es mit einem völlig nationalsozialistischen Deutschland zu tun. Es sei daher wichtig, daß man die nationalsozialistischen Ziele vollständig vernehme.

Niemals in der Geschichte, so schreibt das Beaverbrook-Blatt „Daily Express“, hat ein Volk sich die Politik seines Führers in so ausgeprägter Weise zu eigen gemacht. Kein Land hat jemals eine neunzigprozentige Mehrheit für seine Regierung erhalten in einer Zeit bitterer Krise, wo überall wirtschaftliche Anzugsfieber ihren Höhepunkt erreicht hat.

„Deutschland sagt Ja“, heißt die Ueberschrift in der „Morningpost“, überwältigender Sieg für Hitler.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Auch das Aothermere-Blatt „Daily Mail“ unterstreicht die ungeheure Mehrheit der Ja-Stimmen für Volkenscheid und Reichstagswahl und bezeichnet das Abstimmungsresultat als „einheitlich“.

Der sozialistische „Daily Herald“ sagt: Hitler hat ein überragendes Vertrauensvotum erhalten; Hitler braucht jetzt die außenpolitische Lage Deutschlands nicht mehr als ein stimmenreicher Politiker, sondern als ein Staatsmann zu betrachten, der den Frieden und die Abrüstung wünscht.

Anfreundliche Stimmen aus Oesterreich

Wien, 13. November.

Die Montag-Morgenblätter begnügen sich damit, die Wahlergebnisse zu bringen und drücken auf Kritik lediglich die denkbar unfreundliche Stellungnahme der halbamtlichen politischen Korrespondenzen ab, für die charakteristisch ist die Behauptung, nach privaten Informationen aus Deutschland siehe fest,

daß im Falle wirklich freier und geheimer Wahlen die Wahlliste Hitlers auch nicht annähernd 50 v. H. der wahlberechtigten Stimmen auf sich vereinigt hätte.

(Wir haben bereits mehrmals eingehend bewiesen, daß das Wahlergebnis diesmal genau so gewahrt bleiben mußte, wie bei den früheren Wahlen, da sowohl die gleichen Wahlurnen benutzt wurden, wie auch die Bedingungen vollkommen den bisherigen gleichen. Außerdem beweist die Zahl der abnehmenden oder unglücklichen Stimmen, daß kein Zwang ausgeübt wurde und das Wahlergebnis gewahrt blieb. Damit dürfte der österreichische Zweifel als Lüge gekennzeichnet sein. Schriftleitung.)

Bedinglich das christlichsoziale „Wiener Mittagsblatt“ gibt einen eigenen Kommentar, in dem es doch nicht umhin kann, unter dem Eindruck der Ziffern festzustellen, eine Einheitsfront, die die ganze stimmberechtigte Bevölkerung umfaßt, gebe ihren Willen kund, daß Deutschland nicht länger als ein Staat minderen Rechts angesehen und behandelt werden dürfe.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die ersten italienischen Blätterstimmen

Rom, 13. Nov.

Die italienischen Mittagsblätter, die als erste nach dem Sonntag erscheinen, bringen noch keine Kommentare zu den deutschen Wahlen. In ihren Berichten aus Berlin kommt jedoch der in Italien erwartete und begrüßte Triumph der Regierung Hitlers klar zum Ausdruck.

„Bologna“ sagt im „Messaggero“: Wenn auch die endgültigen Zahlen noch nicht bekannt seien, zeichne sich der Sieg bereits sicher und eindrucksvoll ab.

Um die Bedeutung des Tages zu ermessen, müsse man an das Volksbegehren von 1929 gegen den Youngplan mit 3,8 Millionen Stimmen und an die letzte Wahl vom 5. März denken, wo die Nationalsozialisten erst 51,9 v. H. und die marxistischen Parteien immer noch ein Drittel der Stimmen erhielten.

Im „Tevere“ wird der Tag als eine großartige Kundgebung des geeinten deutschen Volkes bezeichnet.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt unter der Schlagzeile: „Das Gelübde der Deutschen für Hitler“. Die Zahl der abnehmenden oder unglücklichen Stimmen zeige, daß kein Zwang ausgeübt wurde und das Wahlergebnis gewahrt blieb.

Die Turiner „Stampa“ veröffentlicht einen dreispaltigen Bericht an erster Stelle unter der Ueberschrift: „33 Millionen Deutsche stimmen für die Politik Hitlers“ und hebt die gewaltige Wahlbeteiligung hervor. Der Berliner Korrespondent des Blattes schreibt, daß von der Einheitsliste erzielte Stimmzahl lasse erkennen, welche gewaltigen Fortschritt brachte das Regime in so kurzer Zeit auch auf innerpolitischem Gebiet gemacht hat.

670 Reichsdeutsche aus Ober-Italien sind am Sonntag nach Savona gefahren, um auf dem Dampfer „Taragona“ außerhalb der italienischen Hoheitsgewässer zu wählen.

Der Eindruck in Moskau

Die deutschen Wahlen haben in Moskau großes Interesse gefunden. Eine amtliche Stellungnahme der Sowjet-Regierung ist noch nicht erfolgt.

In russischen politischen Kreisen wird betont, daß der Volkenscheid von großer Bedeutung für die gesamte kommende Politik in Europa besonders in der Frage der Abrüstung sein wird. Man verjucht natürlich in russischen Kreisen, die innenpolitische Bedeutung der Wahlen abzuwägen und zu behaupten, daß dieses Ergebnis noch kein richtiger Beweis für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Regierung und der Nation sei.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Bremer Staatstheater

Lohengrin

Am Sonnabend, dem Vortage zu Deutschlands Schicksalsentscheidung, fand im Staatstheater eine Aufführung von Wagner's Lohengrin statt, die durch vorzügliche Eigenschaften der Stimmung großer Stunden würdig sich erwies, ja, darüber hinaus, fast als Märchen in der guten Luftmenschenwelt der Bremischen Oper gelten konnte. Am Pult waltete Eduard Martin. Die Titelfolle sang Arthur Bednarz; der Heerrufer Otto Reimann.

Gleich das Vorspiel glückte Martin hervorstechend. Alle hohen Tugenden unseres Staatsorchesters kamen zu vollem Einsatz dabei. Weiterhin nahm der Dirigent vielfach sehr breite, echte Bayreuther Zeilmasse, die er wohl zu spannen und zu füllen mußte. Wie sehr dies bewirkte, sichere künstlerische Auffassung war, zeigte sich darin, daß er trotzdem nie schleppend wurde, sondern stets da, wo es not tat, sich auf die straffe Belebung, die mitreißende Beschleunigung verstand. Um das Maß seiner Eignung voll zu machen, löste er zudem noch glatt das bekannte, allzubekannte Problem, an dem man kritisch fast schon müde ward, — das Problem der orchestraalen Dämpfung ohne Beeinträchtigung des gesamtlanglichen Charakterbildes: eine dynamische Leistung, die zumal den Nachhören des 2. Aktes wahrhaft befriedigend zu gute kam.

Herr Bednarz sang den Lohengrin sehr bemerkenswert. Es fällt gegenüber der sehr vornehmen, sehr künstlerischen Gesamtlage gar nicht ins Gewicht, daß er zuerst etwas befangen war und dann und wann verfehlend ein paar Noten umstieß. Wesentlich war, daß er alle lyrischen Stellen ohne Schmalzigkeit aber mit edler Weichheit und in auffallend guter Atemführung zur Geltung brachte und daß die heldischen Betonungen unter Verzicht auf Forcieren und Stimmerei stets in schön gebändigter Kraft gegeben wurden. Die vielen gut genommenen Töne auf die Vokale A, I und O (ohne Druck, in richtiger Mischung von „Offenheit“ und „Gedektheit“) rechtfertigten die Hoffnung, ja die feste Zuversicht, daß der sehr gut veranlagte Sänger planvoll an seiner weiteren Entwicklung arbeiten und

aus Anlaß seines „Erasmus von Rotterdam“ als schweren Heiden bezeichneten, so soll er uns das, unter Aufrechterhaltung unserer Ueberzeugung, nicht hindern, unumwunden anzuerkennen, wie gewandt, reizvoll und sachgerecht er sich in dieser spielerischen Aufgabe tummelte.

Als Toni, seine Frau und „Schwester“ gab Tobin a Gomb die ganze Summe alles dessen her, was hier an glücklicher Erscheinung, Hübschheit, Eleganz, Anmut und Herzlichkeit nötig ist, um die Illusion zu erfüllen und das Stück zu tragen; unübertreffliches, ungefühltes Komödienpiel aus leichtester Hand; unersehbar in seiner Art, nicht geringeres auszulagern von Eliza Tuerchmann, welche die zweite Traurolle des Stückes spielte, Melitta, die Frau des Geheimrats Ursinus, allgütig-büßfertig, barmherzig-nüchtern-keck, alles herausragend, was sie gerade so weiß, dabei, wie immer bei Frau Tuerchmann, höchst genügsam anzusehen, in der unmaßnahmlischen Lässigkeit und doch so sicheren großen Damenhaltung. Den Geheimrat selbst gab Hanns Müller in seiner sehr persönlichen, schlafigen überzüchteten Art, die immer überlegen und großmütig wirkt und für solche Stücke von unentbehrlichem dekorativen Wert ist; ein bißchen älter in der Rolle hätte er sein dürfen.

Mit dem quartigen, neuereichen Groß-Schiffstermeister Steinpott gab Ernst Glajmann eine seiner bisher besten Leistungen; soziologisch hervorstechend lebenswahr; ohne die sonst noch bei solchen Rollen anderswo beliebte aufdringliche Mimerie; sehr nobel in den Mitteln. Fritz Saakfeld gab einen höchst amüsanzen Hochkapler, Ludwig Cremer ganz ausgezeichnet einen schwärmerisch verliebten Jungen, die Komik einer gewissen charakteristischen Stufe der Unreifeit bemerkenswert edel herausarbeitend. Vorzüglich dann noch Hans Adalbert Kraus als Detektiv; Ernst Altmann, Rudolf Förster, Georg Siebert ansprechend in den Rollen des Hotelpersonals.

Die Nachlaune des Publikums fühlte sich vom ersten Emporgelien des Vorhanges an gut in Fahrt gebracht und blieb, mit stürmischen Selbsterlebensausbrüchen das Spiel unterbrechend, dem lebenswichtigen Stück und der froh erregenden Spielerische bis zum Schluß treu.

E. F. M. Aders.

die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

ausgleich und Ebenmäßigkeit erhielt. Wir bekräftigen unsern schon an dieser Stelle ausgesprochenen Vergleich und stellen fest, daß wir in Bremen eine jugendlich-dramatische Sängerin vom Range der Maria Müller besitzen.

E. F. M. Aders.

Bremer Schauspielhaus „Sommer in Tirol“ Von Franz Adam Beyerlein.

Dieser auf feinste und lebenswürdigste Leichtigkeit gestellte Lustspielabend ward bestritten von der Ensemble-Kunst des Schauspielhauses. Er wäre nicht denkbar bloß auf Grund des Wertes. Er wirkte wie erdacht zum Nachweis dieser hohen Pflege des Zusammenspiels. Der Inhalt des Werkes, lustige Verwicklungen, entstanden dadurch, daß die aufregend hübsche junge Frau eines jungen Gelehrten, beide auf der Hochzeitsreise, der ewigen anzuflüchtenden Blide und Bemerkungen überdrüssig, sich für die Schwesler ihres frisch angetrauten Ehemannes ausgab, wodurch nicht nur der Mitterwochsabend arg gekürzt, sondern der junge Ehemann, balkonkletternd auf der Alpenhoteltterrasse, in den Verdacht kommt, Zwelndieb zu sein: — dieser Inhalt des Werkes, nett und anspruchslos, mit leichter geschickter Hand dramatisch aufgeschürzt, könnte bei geringerer Spielkunst möglicherweise ein wenig zu naiv, süß, vielleicht auch sad wirken. Das tut er so und hier aber nicht. Das Anspruchslose, Sonnige, Volkstümliche des Lustspiels wird durch den Schluß und die sprühende Lebendigkeit des Spiels auf eine hohe Stufe gemütswärmerender, sorgenerntreuerender echter Heiterkeit gehoben und rechtfertigt so die Aufführung, unbedingt.

Hermann Schulke-Griesheim, der vielgewandte, in allen Sätteln gerechte Spieler, hatte den vielversprechenden, amüganen und farbigen Reigen des launischen Geschehens in einer meisterhaften Intentionierung über die Bühne geführt. Hans Frank, als Doktor Alfred Speerte, der Rolle des jungen Mitterwochsnerichs, stellte sich damit einmal in vollem Umfang als Vertreter des Faches vor, für das er, wie wir hörten, eigentlich im Grunde genommen nach hier verpflichtet worden ist. Wenn wir ihn

die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

die Weltpresse hat sich mit großem Interesse dem Wahlsieg in Deutschland gewidmet. Die englische Presse hat den Sieg Hitlers mit großer Freude aufgenommen. Die liberalen Blätter geben dem Nationalsozialismus recht feindliche Berichte, doch zugeben sie, daß Deutschland ein geeintes Ja der Welt entgegenbringt.

Hitlers Sieg in der polnischen Presse

Warschau, 13. November. Die polnische Presse beschränkt sich in der Hauptsache auf kommentarlose Berichte über die Ergebnisse des Wahltages im Reich. In einer Meldung der offiziellen „Gazeta Polska“ ist folgende kurze Charakteristik enthalten: „Die Ergebnisse sind für die Reichsregierung ungewöhnlich günstig. Es war nicht anzunehmen, daß die Regierung keine absolute Mehrheit im Volke besitzen würde. Die Wahlpropaganda hat überall eine Atmosphäre des moralischen Zwanges zu schaffen vermocht.“

In der Berliner Meldung des rechtsoppositionellen „Kurier Warszawski“ wird u. a. erklärt, das Wahlergebnis beweise, daß nicht nur Hitlers Außenpolitik unter der Führung der Gleichberechtigung in der Rüstung, d. h. in der Aufrüstung (?) Deutschlands, sondern sogar seine Innenpolitik einen Sieg davongetragen hat. Der absolute Sieg Hitlers hat in seinem Ausmaß alle Erwartungen überzogen.

Die Newyorker Presse

Newyork, 13. November. Die Newyorker Presse bringt die Ergebnisse der deutschen Wahl in großer Aufmachung, jedoch ohne Kommentar, bis auf die französischen Fremdsprache „Newyork-Herald-Tribune“, die es sich wieder einmal nicht verlagern kann, ihre üblichen deutschfeindlichen Ausfälle zu verbreiten.

Kommunisten und Juden rebellieren

London, 13. November. Der deutsche Wahlsieg veranlaßt englische Kommunisten und Juden am Sonntagabend zu einer Kundgebung vor der Londoner deutschen Botschaft. Mehrere hundert Kommunisten sammelten sich vor dem Botschaftsgebäude an, protestierten mit lauten Rufen gegen den Reichstagsbrand-Prozess und versuchten vergeblich, eine Bittschrift für die Freilassung ihrer unschuldigen deutschen Kameraden abzugeben. Als die Demonstranten sich weigerten, weiterzugehen, wurden sie von Schutzleuten und berittenen Polizisten vertrieben. Einige Personen wurden leicht verletzt.

Die Kommunisten marschierten hierauf unter Rufen „Nieder mit dem Faschismus“ und „Rettet Dimitroff“ zum nahegelegenen Trafalgar-Platz, wo sie erneut eine Kundgebung veranstalteten wollten. Die Polizei griff wieder mit dem Gummiknüppel ein, holte einen kommunistischen Sprecher vom Sockel der Nelson-Säule herunter und verhaftete zwei Kommunisten. Die Demonstranten gingen schließlich fäuflich gegen die Polizei vor, um die Verhafteten zu befreien. Als ein Lastwagen mit englischen Polizisten eintraf, wurde er sofort von Kommunisten umringt, die eine drohende Haltung einnahmen, die britische Flagge von dem Wagen herunterreißen und zerfetzten. Die Fahrschiffe, die Flugblätter verteilten, wurden in ein erbittertes Handgemenge verwickelt, das sich durch die White-Hall bis zum englischen Kriegereisenbahnplatz hin zog. Erst nach nochmaligem Vorgehen der berittenen Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels konnte die Ordnung endgültig wieder hergestellt werden.

Aufdeckung einer kommunistischen Umsturz-Bewegung in Ungarn

Budapest, 13. November. Die Polizei kam einer weitverbreiteten kommunistischen Organisation in der Hauptstadt und in mehreren Provinzialstädten auf die Spur. Die Organisation führte den Namen „Ungarische Kommunisten der Linken“ und auch „Verband ungarischer Trozki-Anhänger“. In Verbindung hermit wurden 25 Personen, darunter 15 Jugendliche, von der Polizei festgesetzt und nach einem Verhör in Haft genommen. Die vorgenommenen Hausdurchsuchungen ergaben, daß der Leiter der Organisation ein fäuflich aus Berlin zurückgekehrter Kommunistenführer war, den es bisher nicht gelang festzunehmen. Die Bewegung wollte unter Anwendung radikaler Mittel einen Umsturz im Lande zur Erlangung der Regierungsgewalt provozieren.

37. Tag im Reichstagsbrandstifterprozeß:

Widerspruchsvolle Antworten

Dimitroff versucht van der Lubbe zu beeinflussen

Weitere Zeugenvernehmungen

Berlin, 13. November. Zur heutigen Verhandlung des Reichstagsbrand-Prozesses ist neben anderen Zeugen auch der Kommunist Kämpfer erschienen, bei dem nach verschiedenen Zeugenbefragungen der Angeklagte Popoff verhehrt haben soll. Als etwas später als gewöhnlich die Angeklagten in den Anklageraum geführt werden, erregt das Aussehen des Angeklagten van der Lubbe allgemeines Aufsehen.

Zum ersten Male während der ganzen Hauptverhandlung hält van der Lubbe den Kopf anrecht. Er blickt auch zum ersten Male auf die Zeugen im Saal, während er an allen übrigen Sitzungstagen von Anfang bis zu Ende Kopf und Augen auf den Boden gerichtet hielt.

Als Zeuge wird dann noch einmal Hausinspektor Scranowik vernommen. Er wird zunächst gefragt, ob es möglich sei, von den Portalschlüsseln einen Nachschrub herzustellen. Der Zeuge erklärt, eine solche Möglichkeit bestehe immer, wenn jemand darauf ausgehe.

Der nächste Zeuge ist der Chefredakteur Dr. Gerede von der Telegraphen-Union.

Der Zeuge klärt zur Nichtigkeitslung irriger Annahmen des internationalen Untersuchungs Ausschusses auf, wie in einer der ersten Brandmeldungen eine Namensverwechslung zustande kam. Der Berichterstatter der Telegraphen-Union hatte telefonisch mitgeteilt, es sei ein holländischer Kommunist namens Vanderling verhaftet worden. Der Zeuge habe den Namen in zwei Worten geschrieben, und durch einen weiteren Hörfehler beim Wörtlichen Beobachter sei dann der Name als van Bergen erschienen. Gegen 2 Uhr nachts sei von der Amsterdamer Polizei der richtige Name van der Lubbe mitgeteilt worden.

Der nächste Zeuge, Schriftleiter Nelms vom „B. B.“, bestätigt diese Darstellung.

Der Angeklagte Dimitroff stellt eine Reihe von Beweisanträgen, die vom Oberreichsanwalt zurückgewiesen werden.

Der Senat wird über die Anträge später beraten.

Wann bricht van der Lubbe zusammen?

Der Angeklagte van der Lubbe wird nun vor den Richterstuhl geführt. Er steht auch hier aufrecht und es bedarf keiner Ermahnungen, den Kopf zu heben. Der Zeuge Müller erkennt van der Lubbe als der einen der Wandersburgen wieder. Der Vorsitzende richtet jetzt mehrere Fragen an van der Lubbe, die dieser auch im Gegensatz zu seinem früheren Verhalten bereitwillig beantwortet.

Allerdings widersprechen sich seine Antworten fast durchweg. Hat er gerade eine Frage des Vorsitzenden bejaht, so verneint er sie ein paar Augenblicke später. Den Zeugen Müller will van der Lubbe nicht

kennen. Auch in Konstantz will er zu der angegebenen Zeit nicht gewesen sein.

Der Angeklagte Dimitroff richtet zahlreiche Fragen an van der Lubbe, die dieser nur einseitig beantwortet.

Der Vorsitzende sieht sich schließlich gezwungen, einzugreifen und Dimitroff zu ermahnen, seine Fragen in ruhiger Zone zu stellen, da sonst der Einbruch erfolge, daß er jemand einschüchtern wolle.

Die Verhandlung wird dann durch eine Mittagspause unterbrochen.

Als Zeuge wird hierauf der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete, Land- und Volkswirt Dr. Albrecht, vernommen.

Vorsitzender: Der Zeuge Werner Wendt hat schon behauptet, daß während des Reichstagsbrandes noch jemand aus dem Portal V gelaufen und von der Polizei zurückgeholt worden ist. Sie haben schon früher gesagt, daß Sie dieser Mann gewesen sind. Was können Sie dazu noch sagen?

Zeuge Dr. Albrecht: Ich wohnte damals in einer Pension, die nur etwa 50 Meter vom Portal V des Reichstages entfernt war. Am Abend des 27. Februar lag ich wegen einer Grippe im Bett. Das Hausmädchen der Pension rief durch die Tür: „Der Reichstag brennt!“ Darauf bin ich trotz meiner Erkrankung sofort aus dem Bett gesprungen, weil in meinem Wandschrank im unteren Umgang neben dem Plenarprotokoll wichtige Familienpapiere von mir aufbewahrt waren, die ich unbedingt retten wollte.

Am Portal V rief man mir zwar zu: „Halt, hier kommt jemand mehr her!“ Aber als ich meine Abgangskarte vorzeigte, wurde ich eingelassen. Ich rief schnell die von mir geliehenen Papiere heraus und stürzte in größter Eile den selben Weg zurück und aus dem Reichstag heraus.

So habe ich tatsächlich, wie es nachher in der Zeitung hieß, fluchtartig den Reichstag verlassen.

Dimitroff suggeriert

Auf die Frage Dimitroffs, ob in Henningsdorf viele Nationalsozialisten gewohnt haben, murmelt van der Lubbe halblaut etwas vor sich hin. Als der Vorsitzende ihn fragt, was er gesagt habe, antwortet van der Lubbe: Es sind dort schon Nationalsozialisten gewesen.

Dimitroff: Er weiß also Bescheid. Vorsitzender: Waren viele Kommunisten in Henningsdorf?

Van der Lubbe: Die habe ich nicht gesehen.

Vorsitzender: Wissen Sie, ob viele Kommunisten in Henningsdorf gewohnt haben?

Lubbe: Nein.

Vorsitzender: Sie sagten, daß dort viele Nationalsozialisten waren. Woher wissen Sie denn das?

Lubbe: Weil ich sie dort gesehen habe in Uniform.

Dimitroff: Meiner Uebersetzung nach ist die Brücke zwischen van der Lubbe und dem Plenarprotokoll des Reichstages über Henningsdorf gegangen ...

Der Führer an die Partei

Berlin, den 13. November.

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! Meine Parteigenossen!

Ein unvergleichlicher Sieg ist errufen worden. Das deutsche Volk verbannt ihm in erster Linie Euer gläubigen Treue, Euer nimmermüden Arbeit! Männer unserer Organisation, unserer Propaganda, der SA, SS, und des SA, Ihr habt, unterstützt durch die Tätigkeit unserer Jugend, unserer Frauen, zahllosen Parteigenossen und unserer Presse in knapp 4 Wochen unerhörtes geleistet. Die einzigartige Größe des Erfolges ist für Euch alle die größte Anerkennung. Die Rettung des Vaterlandes wird durch Euer Dank sein.

Hindenburg an den Volkstanzler

Berlin, 13. November.

Reichstanzler Adolf Hitler begab sich heute zum Reichspräsidenten von Hindenburg, um das amtliche Wahlergebnis zu melden und im Anschluß hieran politische Fragen zu besprechen. Der Reichspräsident sprach dem Herrn Reichstanzler in sehr herzlichen Worten seinen tiefempfundenen Dank und seine aufrichtige Anerkennung für die nun durchgeführte politische Einigung des deutschen Volkes aus und nach der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß auf der nunmehr geschaffenen Grundlage die Arbeiten im Innern und nach außen mit Erfolg fortgesetzt werden können zum Segen des Vaterlandes und des deutschen Volkes.

Erfüllendes Bekenntnis zum Führer

Ein schwerkranker, seit langem erwerbsloser Wahlfahrtsbegleiter, der im Sterben liegt, wollte auf Grund eines Stimmzettel durch seine Frau seine Stimme für Adolf Hitler abgeben. Als diesem Wunsch nicht entsprochen und der Stimmzettel auch an seinem Sterbelager nicht entgegengenommen werden konnte, verlangte er, ins Wahllokal getragen zu werden, da er vor seinem Tode seine Stimme noch dem Führer geben müsse. Seinem Wunsch wurde entsprochen. Auf einer perichloffenen Krankentrage brachte man ihn ins Wahllokal. Das Erscheinen des Sterbenden wirkte erfüllend. Unter Totenstille gab er seine Stimme ab. Als die Wahl wieder hinausgetragen wurde, erhoben sich alle Anwesenden und ehrten den Sterbenden mit dem Hitlergruß.

In Oesterreich trotz Standrecht Kundgebungen

Wien, 13. November.

Trotz des verhängten Strafrechts mit Todesstrafe müssen sogar die amtlichen Nachrichtstellen nationalsozialistische Kundgebungen vor Westen des Bundesgebietes bis zu seinem äußersten Osten verzeichnen. In ganz Steiermark wurden Saftkrenschnecken abgebrannt und Böller abgeschossen, in der Umgebung von Brud a. d. Mur allein gegen 20.

In unserer Reichstagswahltafel... in der 4. Spalte heißen: „Gesamtzahl der am 5. März 1933 abgegebenen Stimmen“!

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H.

Anteiliges Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten.

Hauptschriftleiter: I. V. Kurt Teege.

Verantwortliche Schriftleiter: Für Politik und Allgemeines: Kurt Teege; Bremisches und Niedersächsisches Rundschau: Rudolf Müller; Wirtschaftspolitik, Handel und Schifffahrt: Heinz Hugo Kriesche; Sport und Bewegung: Hermann Heß; Kulturpolitik, Unterhaltung: Egon Fr. M. Aders; Arbeiterpolitik und Bauernfragen: Karl C. Klink; sämtlich in Bremen.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt A. Heine, Bremen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Vorläufiges Endergebnis der Wahlen

Im Reichsanzeiger wurde heute nachmittags das vorläufige Endergebnis der gestrigen Reichstagswahl und der Volksabstimmung veröffentlicht. Es enthält die folgenden Zahlen:

Table with 2 columns: Description of vote type and number of votes. Includes Reichstagswahl and Volksabstimmung results.

Erster rein deutscher Reichstag

Berlin, 13. November.

Der neu gewählte Reichstag ist ein Parlament von besonderer Bedeutung. Während in den bisherigen Reichstagen zahlreiche Juden und Jüdinnen vertreten waren, gehören dem neuen Reichsparlament nur Männer arischer Abstammung an. Auch Frauen sind in dem neuen Reichstag nicht mehr zu finden. Der Reichstag vom 12. November 1933 macht einen sehr jugendlichen Eindruck. Das Durchschnittsalter liegt erheblich niedriger als in den vorhergehenden Reichstagen. Schätzungsweise kann man annehmen, daß die meisten Reichstagsabgeordneten sich in den Altersgruppen von 30 bis 45 Jahren befinden. Der älteste Reichstagsabgeordnete ist anscheinend General Eismann, der 83 Jahre alt ist. Dieses Alter legt ihm keine besondere Bürde mehr auf, denn das Amt des Alterspräsidenten ist bekanntlich abgeschafft worden.



Alexander Dunker-Verlag, Weimar

„Eine vollkommene Sonnenfinsternis.“ sagte Peters leise zu dem Freunde. „Herrgott! Nie kam etwas gelegener für uns. Sieh bloß, es ist, als wolle gleich die Erde in die Mutter Nacht hineinstürzen, unheimlich wirkt es. Das Hochplateau der Vespikia macht tote Augen.“ Sie nahmen dann wahr, daß sogar ihre eigenen Leute Zucht empfanden und derluchten nicht, sie ihnen auszureiben. Es lag auf allen ein seltsam schwerer Bann. Die Sonnenfinsternis ging vorbei. Ihr folgten Tage tiefer Ruhe im Lande, dann kamen zitternde Massagen, das lieblich einen Grabschiffel als Friedenszeichen schwenkte. Es war grauenhaft fäuflich, wurde aber freudig begrüßt. Die Massagen wollen Frieden.“ sagte das Unfal arinend. Es nahm den Ehrenplatz neben dem Führer an. Die Unterhaltung ging los, sie entwickelte sich betriebliegend. Die Friedensbedingungen der Massai waren: „Keine Dorfbrände mehr, keine Schüsse, keine geraubten Herden.“ „Gut. Dafür tüchtige Führer an den Baringosee, richtige Wegweiser, rechtliche Leute. Und Männer mögen zum Verhandeln kommen.“ Die dunkle Friedensgöttin nickte. Sie besah sich strahl-

ganzes Gewebe, englischer Intrigen. Ein Brief Stanlens, der in Peters' Hände fiel, hatte folgenden Inhalt, der wohl für Herren der englischen Expedition bestimmt war:

„Mr. Stanley und die Expedition für den Entsch Emin Pascha sind in der Stadt Matola am Ende des Viktoriassees, er führt Emin Pascha, 400 Kgypter und Sebameien mit. Die Äquatorialproving ist verlassen worden. Viele Orte sind in der Gewalt des Madhi. Die Soldaten sind Rebellen, nach der Räumung von Wadeti dezertrierten Truppen in Massen. Sie stehen gegen die ägyptische Regierung, kein Europäer kann ihnen trauen. Herr Stanley wird sich nach Wpauana und dann an die Küste begeben.“

Peters war tief erschüttert, als er das las. War es wahr? Warum geriet es in seine Hand? Hier stand er an den Toren von Mittelafrika, tausend Gefahren und Mühseligkeiten hatte er überwunden, um zu erfahren, daß sein Unternehmen zwecklos gewesen, daß Emin Pascha das Gebiet, das Peters Deutschland endgültig sichern wollte, bereits unter englischem Druck abgegeben und verlassen habe. Ein fürchterbares „Zu spät!“ klang ihm in den Ohren. Aber nur ein Augenblick des Jagens, der Mutlosigkeit, und schon hatte er sich gefaßt, war er wieder der alte, unbezwingliche Kämpfer, dessen Kräfte am Widerstande wuchsen.

„Meine Expedition, die so großen Ideen entsprang, lasse ich nicht scheitern, nutzbar mache ich sie unbedingt. Und wenn alles gegen mich steht! Ist Emin wirklich fort — was kann man hier aber glauben?“ ist er fort und die Proving verloren, dann bleibt noch etwas Großes, das uns ruft. Die Auseinandersetzung zwischen Christentum und Abertum nördlich vom Viktoriassee in Uganda. Uganda muß zu unserer Kolonie werden, um die mohammedanische Flut abzuriegeln, einzudämmen nach Norden. Uganda muß unser werden. Sie hätten nicht doch in Deutschland nicht hierher gesprengt, wenn unserer Regierung nicht alles, aber auch alles daran lag, hier festen Fuß zu fassen.“ So sagte er zu Tidemann.

Dann gaben sie die Befehle: „Kolonnen marsch bereit!“

Am 19. Februar 1890 war es, daß Karl Peters nach langen Märtschen am Nil stand, dessen Waiser zu seinen Füßen klimmerte. Tana, Baringo, der Nil! Unendliche Wege.

„Mit einigen sechzig Mann haben wir die bezwungen.“ sagte er. „Durch Gallas und Masais bis an die Südgrenze Ugandas, durch alle diese Schreden unbewogener Erde, einer drohenden Urmenscheit, ist ein edernes deutsches Manneswollen gegangen. Wir haben die Ehre unseres Volkes auf den Schild gehoben. Uns unterschätzt jetzt keiner mehr, dafür ist geragt.“ Er beugte sich nieder, schöppte eine Handvoll heiligen Wassers, neigte sich damit Stirne und Mund, schloß die Augen. Er hörte um sich das Rauschen wandlerbarer und zugleich urewiger Völkergedächte.

Sein Lager bezog er dann nahe dem Flußufer. Und nun lag Schönes. Scharen von christlichen Wandgasen schliefen heran, Frauen und Mädchen, glühend fromm, kindergläubig in ihrem Christentum, warfen sich vor der deutschen Schar nieder wie vor Erlösern, die für sie gekommen waren. Sie brachten Blumen und Früchte, süßes Wasser, Gewänder, Lebensmittel. Eimas Biblisches war um sie, das längst vergangene Jahrhundert zurückzubringen schien. Die Führer sahen vor ihrem Zelt, empfingen sie und lauschten ihrem Gebet und Gesang. Ja, es war schön.

„Wir möchten mit euch ziehen“, baten die Christen, Peters nahm es nicht ernst. Aber als er dann nach zwei Tagen aufbrach, um den Uebergang seiner Expedition nach Uganda zu leiten, war er verblüfft. Immer zeitenreifer, immer biblischer gestaltet sich das Bild. Das ganze rechte Nilufer abwärts, auf seinen Befehl wartend, hundert von Gestalten, in braune Rindenstoffe gekleidet. Auf dem Stuhl sitzend, den er auf eine Schulter des Strandes hatte aufstellen lassen, um das Uebersehen der Karawane zu überherrschen, sah er sie faunend heranströmen. Auf dem Nil schaukelten fröhlich die phantastischen Wandgasboote, Leute und Vieh aufnehmend. So ein Boot, tüchtig betrieben, machten seine fünf englischen Meilen die Stunde. Letzte Klänge rhytmischer Gesänge, vom Geräusche der Ruder, und wieder kam der Gedanke an längst Vergangenes, an Tempelbilder

und Tempelmenschen. Hier aber leuchtete überall das Kreuz, waren auch mannde alte Heidenstämme geblieben. Bei den Riponfällen vollzog sich dann der Flußübergang. Mannschaften, Herden und Lasten wurden befördert, reich und still, als geschähe nicht eine Tat von unerhörter Kühnheit. Peters selbst fuhr mit der Flagg an links Ufer und marschierte mit seiner Kolonne süßlich auf die Plantage Kamauroz zu. Das erste Lager auf dem Boden Ugandas wurde da bezogen. Wie ein festes Behältergeräusch erdrieh es den Deutschen für ihr Land: „Wir weichen nicht mehr!“

Uganda Der Marsch ging durch ein wüstes Gebiet, wo die Kämpfe zwischen den Arabern und Christen getobt hatten, zur Keibung Muangas, des Königs von Uganda. Trommelwirbel und Paukenschläge kündigten das Nahen der Deutschen an. Aus der Hauptstadt landte der König alle fünf Minuten geschmückte Boten mit Gattungsboten, die goldgelbe Bananen schwannten, volle Hümpen anboten und der Sehnsucht des Königs Ausdruck verliehen, die Deutschen zu begrüßen. Die Soldaten Muangas fanden in Hofenketten längs der Straße. In diese trat nun Peter's Expedition ein und damit in eine gewisse Sicherheit. Vereint mit den Truppen des Königs war sie in der Lage, den Arabern, Banjoro und den Madhibien aus dem Norden einen starken Widerstand entgegenzusetzen. Die Flagg voran, wandelten die Herren würdevoll den breiten Weg nach Kubag Mengo hinauf, dem Fürstentum zu und machten sich den Titel des Allerhöchsten geläufig: Muanga der Malme Kabata von Uganda hieß er. Durch das Spalier der Krieger ging's bis zu der in aller Eile aus Rohr aufgeführten Empfangshalle, Trommelwirbel ertönten, grüßend erklang es durch die Reihen. Peters' Somali nahmen Posten am Eingang der Halle, und durch eine Schar von Großen Ugandas wandte er sich dem König zu, der sich erhob, ein noch junger, europäisch geletterter Mann. Der Titel „Der Bluthund Muanga“, den er in der europäischen Presse führte, paßte nicht für ihn, er sah behaglich und friedlich aus.

(Fortsetzung folgt)

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an
Hermann Mähr u. Frau Lina
 geb. Westermann
 Bremen, den 11. November 1933

Alle lieben Freunde, die dazu beigetragen haben, uns den Tag der **Goldenen Hochzeit** zu verschönern, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
C. Beuleke und Frau
 Schlüsselkorb 24.

Heute morgen entschlief sanft meine liebe Frau, unsere herzergute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin, Frau
Sophie Mesede
 geb. Nölke
 im 59. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Wilhelm Mesede,
 Ernst Dörge und Frau,
 Mariechen, geb. Mesede,
 Fritz Mesede und Frau,
 Grete, geb. Badentischer,
 Georg Mesede und Frau,
 Frieda, geb. Rahmann,
 Willi Mesede
 und Angehörige.
 Bremen, Neuporf, den 13. November 1933
 Bagstr. 28.
 Von Beständen bitten wir abzusehen.
 Die Aufbahrung erfolgte im Hause Bagstr. 28.
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 16. November, nachmittags 1.30 Uhr, im Krematorium statt.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief heute meine liebe Frau
Suffine Wjstüb
 geb. Wiefering
 im 70. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Peter Wjstüb
 und Angehörige.
 Bremen, den 10. November 1933.
 Kurierstraße 32.
 Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, um 11.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Am Sonntag entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schmiedemeister
Adolf Cornelsen
 in seinem 63. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
 Albertine Cornelsen, geb. Sievert.
 Bremen, den 12. November 1933
 Gustav-Adolf-Str. 9
 Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“, S. Schomater, Wartburgstr. 39, wohin etwaige Kranzspenden erbeten werden.
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater
Johann Windler
 im 86. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Effie Marie Windler,
 geb. Glonstein,
 Heinrich Windler und Frau,
 Anna, geb. Jung,
 Mag Bade und Frau,
 Helene, geb. Windler,
 Georg Wemen und Frau,
 Marie, geb. Windler,
 Ernst Windler
 und fünf Enkelkinder.
 Bremen, Sasel b. Hamburg, 13. November 1933
 Meinkenstraße 24
 Von Beständen bitten wir abzusehen.
 Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut von C. Bod, Nordlichtstr. 34, wohin auch etwaige Kranzspenden erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft unser allverehrter Chef, der Fuhrunternehmer, Herr
Friedrich Weseloh
 Er war uns stets ein vorbildlicher und gerechter Arbeitgeber. Wir werden ihn deshalb immer in dankbarer und treuer Erinnerung behalten.
 Otto Föhner,
 Wilhelm Brand,
 Martin Könnede.
 Statt Karten!
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern innigsten Dank.
 Richard Bode und Frau,
 Gretchen, geb. Krauer.
 Neuhans/Etbe, Bremen, im November 1933.

Heute entschlief nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit mein lieber, herzerguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Drettmann
 im 58. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Adelheid Drettmann,
 geb. Studenbrod,
 Bernhard Dondorf und Frau,
 geb. Drettmann,
 Fritz Drettmann und Frau,
 geb. Freymuth,
 Erich Hartwich und Frau,
 geb. Drettmann,
 Willy Drettmann nebst Frau
 und alle Angehörigen.
 Bremen, Oldenburg, Hamburg, Fredecia, den 11. Nov. 1933.
 Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Franz Feiertag, Osterfeuerbergstr. 104/05, Etwasige Kranzspenden nach dort erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Ein sanfter Tod erlöste heute von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe herzergute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Dora Schlüter Wwe.
 geb. Knoop
 im 71. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Alb. Schlüter und Frau,
 Gejine, geb. Behrmann.
 Bremen, den 12. November 1933.
 Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 16. November, vormittags 10.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter
Wilhelmine Hugo Wwe.
 geb. Seelhorst
 im 80. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Familie Christian Hugo
 und Angehörige.
 Bremen, den 13. November 1933
 Schulke-Delisch-Str. 29
 Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-Zn., Germaniastraße; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

In den Folgen eines Schlaganfalles ist heute nach kurzem Krankenlager unsere sehr verehrte Prinzipalin, Frau Hotelbesitzer
Emma Friedrichs
 aus unserer Mitte geschieden.
 Wir verlieren in der Entschlafenen eine gerechte und gute Chefin, deren vorbildliche Arbeit und vornehmer Charakter ihr ein dauerndes, ehrendes Gedenken bei uns sichern werden.
 Bremen, den 13. November 1933.
 Das Personal des Hotel „Nordischer Hof“.

Statt besonderer Anzeige
 Unsere liebe, herzergute Mutter, Frau
Emma Friedrichs
 ist heute nacht im 64. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles sanft entschlafen.
 In stillem Schmerz:
 Roberta Elvert, geb. Friedrichs, und Sohn Hans,
 Paul Friedrichs,
 Waldemar Koch und Frau,
 Lieschen, geb. Friedrichs,
 Emma Kramer.
 Bremen, Hotel „Nordischer Hof“, den 13. November 1933.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.
 Die Aufbahrung erfolgte in der Kapelle des St. Josephstifts.
 Etwasige Blumenpenden erbeten wir nach Beerdigungs-Institut „Niedersachsen“, Gr. Johannisstraße 170.
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag vormittags 10.30 Uhr im Krematorium statt.

Heute entschlief sanft nach schwerer Krankheit und nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und unser guter Onkel, der Fuhrunternehmer
Friedrich Weseloh
 im 69. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Anna Weseloh, geb. von Weihe,
 Friedrich Weseloh jr. und Frau,
 Mariechen, geb. Hüneke,
 Karl Weseloh, z. Zt. auf See, und Frau,
 Elsa, geb. Leppin,
 Wilhelm Weseloh,
 Fritz Schnare und Frau,
 Anna, geb. Weseloh,
 Hilba Weseloh,
 Herbert Weseloh,
 Hermann Weseloh, Neffe,
 und drei Enkelkinder
 nebst allen Angehörigen.
 Bremen, Begejackerstraße 183, den 12. November 1933.
 Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Franz Feiertag, Osterfeuerbergstr. 104/05, wohin etwaige Kranzspenden erbeten werden.
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 11.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Heute entschlief nach langer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit mein lieber, herzerguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Johann Drettmann
 im 58. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Adelheid Drettmann,
 geb. Studenbrod,
 Bernhard Dondorf und Frau,
 geb. Drettmann,
 Fritz Drettmann und Frau,
 geb. Freymuth,
 Erich Hartwich und Frau,
 geb. Drettmann,
 Willy Drettmann nebst Frau
 und alle Angehörigen.
 Bremen, Oldenburg, Hamburg, Fredecia, den 11. Nov. 1933.
 Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Franz Feiertag, Osterfeuerbergstr. 104/05, Etwasige Kranzspenden nach dort erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Statt besonderer Anzeige
 Am Sonntag entschlief nach langer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau, unsere herzergute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Frieda Rego
 geb. Waille
 im 45. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Rudolf Rego
 nebst Kindern
 und Angehörigen.
 Hemelingen, 13. Novbr. 1933.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 15. November, 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Versteigerungen
 Öffentliche Versteigerung
 Morgen Mittwoch, 15. November, vorm. 10 Uhr werde ich im Backhaufe Stephantorsbollwerk 32. Dort lagernde 2 Seronen Domino-Tabak 1 Serone Havana-Tabak 2 Ballen Java-Tabak 1 Ballen Carmen-Tabak gemäß § 373 HGB meistbietend gegen bar versteigern. Die Tabake sind unversollt.
 Bohmann
 Gerichtsvollzieher
 Wachtstraße 40

Versteigerung.
 Am Mittwoch, d. 15. Novemb. 1933, vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Auftrag der Fa. Geisler & Wupper für in deren früheren Geschäftsräumen, Löhnerstraße, Ecke Hafersump wegen Räumung: div. Spiegel, Tische, Glaschränke, Kesseln, Stühle, Bettstellen m. Matratzen, Kassen, Umbau, Transportkisten, Dekorationsflächen, Dosen, Strich- und Nischente, Mägen, linial, Blumen u. Redern u. a. m. meistbietend gegen bar.
 Nüttele,
 Gerichtsvollzieher
 Gartenstr. 1
 Domsch, 25378
 Gartenstraße 1
 Domsch, 25378

Erinnerung an die heute vormittags 10 Uhr im Pfandlokale Könnigstr. 11 stattfindende Versteigerung ist Anzeige vom Sonntag.
 Nüttele,
 Gerichtsvollzieher
 Gartenstr. 1
 Domsch, 25378
 Gartenstraße 1
 Domsch, 25378



Ich will's Ihnen verraten:

Mein schöner Bouclé-Mantel auf Maroc-Stoppfütter mit dem großen Pelzschal kostet nur 23 M und ist von C&A! Dieser Mantel ist auch in Melange-Stoff zum gleichen Preis da. - Übrigens gibt's auch den Bouclé-Mantel auf Maroc-Futter mit dem großen Opossumschal für 33.75 wieder!

Und mein eleganter Haarsoleil-Hut für 6.90 ist natürlich auch von C&A!

Wollen Sie sich gut kleiden und noch Geld dabei sparen? Dann ...

GEHEN SIE ZU C&A
 BREMENKLEBER

Fachgeschäft für Damen-, Herren-, Kinderkleidung und Damenhüte
 BREMEN / Am Brill 8-12

Unsern Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere langjährige Kollegin, Frau
Carl Friedrichs Wwe.,
 Bahnhofstraße 13/14, sanft entschlafen ist.
 Ruhe in Frieden!
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 16. November, vormittags 10.30 Uhr, im Krematorium statt.
 Verband Bremer Gastwirte von 1933 e. V.
 Gruppe A: Fremdenverkehrsgerwerbe.
 Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige
 Am 12. November starb plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe
Hermann
 im 18. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
 Fritz Detjen und Frau, Elsi, geb. Buchmann,
 und Tochter
 nebst allen Angehörigen.
 Bremen, Bekesstraße 4.
 Die Aufbahrung erfolgte in der Kapelle des Buntentor-Friedhofes. Zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, vormittags um 10 Uhr, dortselbst statt.

Statt besonderer Anzeige
 Heute entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe, gute Großmutter, Schwester und Tante
Marie Schloen Wwe.
 geb. Luade
 im 72. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:
 Wilhelmine Köhne Wwe.
 Bremen, 12. November 1933
 Karlsruherstraße 11
 Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Nordlicht“, S. Schomater, Wartburgstr. 39.
 Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 1.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Öffentliche Versteigerung
 Donnerstag vorm. 11 Uhr a. d. Weide 41 (Magdeburger Hof) in Expeditionstr. Fa. Louis Neukirch aus herrschaftl. Besitz.
 1 compl. Eßzimmer, 1 Schlafzimmer, Herrenzimmer div. sehr gute Einzeimöbel div. Haus- und Küchengerät 1 Klavier, fahrbare Garderobenständer, u. s. w.
 öffentlich meistbietend gegen bar.
 Joh. H. von Freeden
 beid. Versteigerer & beid. Schätzer
 Landwehrstr. 881 Tel. Weser 82672

Reichsverband des deutschen Gartenbaues
 Bezirksgruppe Bremen.
 Am 12. November verstarb unser langjähriges Mitglied
Adolf Körner
 Ehre seinem Andenken.
 Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 15. November, vormittags 10 1/2 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Statt Karten
 Für die wohlwütenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen danken herzlichst
Frau Lieschen Tilly
 und Angehörige

Amtliche Bekanntmachungen
 Das Arbeitsamt Bremen gibt bekannt, daß die Ermittlung der unständigen Dolmetscher für diejenigen Firmen, die nicht dem Dolmetscherverein angeschlossen sind, ab Montag, den 13. November 1933, nur noch vom Arbeitsamt Bremen (Dienststelle Gafen) vorgenommen wird. Allen nicht dem Dolmetscherverein angeschlossenen Firmen wird daher zur Pflicht gemacht, im Sinne der Verordnung des Herrn Reichsministers der Arbeit vom 27. 7. 1933 die Anforderung ihrer Arbeitskräfte nur noch durch die „Dienststelle Gafen“ vorzunehmen. Sie befindet sich im Gebäude des Dolmetschervereins und ist ab Montag, den 13. November 1933, von 6-12 Uhr geöffnet. Zedelmäßig zu fordern sind bis auf weiteres in der Zeit von 7-16.30 Uhr über Weser 84 012 erledigt werden.
 Diese Maßnahme ist im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen getroffen, um auch im gesamten Dolmetscherverein nach einheitlichen Gesichtspunkten zu gewährleisten und die wirke Vermittlung für die Zukunft zu unterbinden.
 Der Vorsitzende
 des Arbeitsamtes Bremen

Gerichtl. Bekanntmachungen
 In den landwirtschaftlichen Entschuldungssachen für
 1. Heinrich Focke und Beate Mathilde geb. Betsch, geborenen Schnerzing, in Böhlerstr. 9.
 2. Johann Dietrich Goetzen und Gertrude Hermine geborenen Behrens in Ström Nr. 10.
 3. Georg Heinrich Jürgens und Meta geborenen Solte, in Lohndamm, Landstraße 147.
 ist die Frist gemäß § 11 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse (Schuldenruhe) bis zum 5. Dezember 1933 verlängert worden.
 13. 11. 33
 Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Heute
 vormittag 10 Uhr
 im Lokale Lotze, Norddeutscher Hof, Philosophenw. 28
Pfandversteigerung
 des großen Lampenlagers
 öffentlich meistbietend.
 H. Hancke, Versteigerer u. Schätzer

Intelligente Hausfrauen
 verwenden im Haushalt nur Sachen, die in der Verarbeitung vorzüglich sind
 Sparsam, ergiebig, gut und billig ist
 das seit 30 Jahren unüberwundene Bohnerwachs
 Man achte auf das volle Geißel!
 (Logo: Bohnerwachs)

Raths Kaffee Oberneuland
 Tanj. Gemüßliche Diele

Kund um den Koland

Wie werde ich reich und glücklich?

Uns wird geschrieben: „Wie kann jemand überhaupt sagen, wie man reich und glücklich wird? Verzeihung, ich kann es. Ich kann Ihnen tatsächlich sagen, wie man reich und glücklich wird! Wenn Sie nur ahnten, was ich hier bejste — ein geheimnisvolles Stück Papier, das wie ein Goldschein aussieht. Das Allerhöchste darauf aber ist, da steht „Dem Deutschen Volke“ und unten in der Ecke links, da steht „Ziehung!“ Sie haben richtig geraten, das ganze ist ein Lotterielos.“

„Bitte, soll man überhaupt Lotterie spielen? Es gibt Leute, die Lotterielosen für eine unmoralische Sache halten. Man soll sich nicht auf Zufall verlassen — man soll sich Geld verdienen. — Aber bei dieser Lotterie, deren Los ich in der Hand habe, also bei der nationalsozialistischen Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung — sehen Sie, in diesem Worte liegt der Sinn der ganzen Lotterie!“

Sie können reich werden. Sie können gewinnen — 1000 Mark, 5000.—, 20 000.—, 50 000.—, auf das große Los sogar 200 000 Mark. Das einfache Los kostet 1 Mark. Mit Optimismus und Pessimismus hat das nun alles gar nichts zu tun. Diese Lotterie ist eine optimistische in jeder Beziehung. Wenn ich auf mein Los 50 000 Mark gewinnen würde, ich käme mir unendlich reich vor. Wo man diese Lose bekommt? Überall! In allen Lotteriegeschäften, Sportläden und Banken, beim Zigarrenhändler, im Papierladen, überall! Wenn man ein Los kauft, will man doch bei der Ziehung Glück haben; aber bei der großen nationalsozialistischen Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung hat man schon Glück in dem Augenblick, in dem man das Los kauft. — Wie? — Stellen Sie sich mal vor, Sie und Sie und die Ihren alle — wenn also 200 Leser es machen wie

diesem Grunde wolle er einer Reihe von Schutzgefangenen, die besser als würdig bezeichnet werden könnten, jetzt nicht die Möglichkeit verlassen, an dem weiteren Aufbau mitzuarbeiten und dessen teilhaftig zu werden.

Wenn der deutsche schaffende Mensch auch viel leicht vor einigen Monaten noch Zweifel an der Aufrichtigkeit des Nationalsozialismus gegenüber dem schaffenden Menschen gehabt hat, so wäre dies insofern verständlich, als in den vergangenen Jahrzehnten die Arbeiterschaft vielfach um die Früchte ihrer Arbeit betrogen worden ist. Nachdem nun aber die Taten der Regierung in den letzten 8 Monaten dem deutschen schaffenden Menschen gezeigt hätten, daß ihm die Befreiung nur von seitens Adolf Hitlers kommen könne, wäre er jenseitig davon überzeugt, daß niemand mehr zurückweichen wolle, an dem weiteren Aufbau beteiligt zu sein.

Senator Laue entließ die Schutzhäftlinge mit dem Wunsch, daß sie bald Arbeit finden möchten, und daß die Zeit nicht mehr fern wäre, wo auch ihnen das Wort „Vaterland“ wieder so zum Bewußtsein käme, wie dies bei jedem wirklich deutsch empfindenden Menschen der Fall sein müßte.

Viehhandel auf dem Schlachthof

Im Gelehrblatt der Freien Hansestadt Bremen vom 13. November gibt der Senator für Inneres und Justiz, Th. Laue, folgende Ergänzung der Bekanntmachung betreffend den Viehhandel auf dem Schlachthof.

Ziffer 1 der Bekanntmachung vom 28. Juli (Gelehrblatt S. 272) erhält folgenden zweiten Absatz: Die Zulassung wird nicht erteilt an Personen, die zugleich Agenten oder Kommissionäre und Händler oder Schlachter sind. Den Agenten und Kommissionären ist verboten, selbst als Käufer aufzutreten, sowie an Angehörige zu verkaufen oder Verkäufe an sie zu vermitteln.

41. Stiftungsfest des Vereins ehem. 75er

Das 41. Stiftungsfest des Vereins ehemaliger 75er e. B. Bremen fand am Sonntag in den Centralhallen zugunsten des Winterhilfswerks statt. Die Vortragsfolge begann mit einem Militärkonzert, ausgeführt vom Musikkorps des 1. (Hanf.) Batl., Inf.-Regt. 16, unter Leitung von Obermusikmeister Loigt. Märsche, Walzer und andere Musikstücke erfreuten die Hörer. In feierlichem Einmarsch wurden dann die Fahnen der Krieger- und Regimentsvereine in den Saal getragen, unter ihnen die alte vom Kaiser gestiftete Vereinsfahne. Vereinsführer Kamerad Fritz Alfes begrüßte die Erschienenen, besonders den früheren Bürgermeister Dr. Donandt, Polizeigeneral a. D. Caspari, Oberst von Engelbrechten, Oberleutnant Scheller, Kam. Thies vom Bremer Kriegerbund, die Kameraden der Traditionskompanie, von der SM, SS, und dem Stahlhelm. Der Redner schilderte in launiger Weise, wie einst das Bremer Regiment entstanden ist.

Für den Bremer Krieger-Bund sprach Kam. Thies. Als Frontkämpfer und als Soldat der alten, ruhmreichen Armee mühten die Kameraden mit dem Führer durch die und dünn für das Vaterland gehen. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren der gefallenen Kameraden, während das Lied vom guten Kameraden erklang. Anschließend wurden die Fahnen nach der Ge fallenen-Ehrung aus dem Saal getragen.

Nach weiteren Vorträgen des Musikkorps des 1. (Hanf.) Inf.-Regt. 16, von denen die Kolandfanfaren von Musikmeister Boigt großen Beifall fanden, hielt Polizeigeneral a. D. Caspari seinen Vortrag über das Infanterie-Regiment Nr. 75 an der Westfront. Er sprach von jenen Tagen, wo die kämpfenden Truppen von der Heimat verlassen wurden. In der Zeit vor Eintritt des Waffenstillstandes sind vom Infanterie-Regiment Taten vollbracht, die niemals vergessen werden. Am 27. Oktober 1918 war das Regiment nicht mehr vollkampfmäßig, es bestand nur noch aus 6 Kompanien, 2 Maschinen-

gewehrkompanien und 1 Minenwerferabteilung. Trotzdem die Heimat keinen Ersatz schickte, leistete die ermüdete, abgekämpfte Truppe an diesem und den folgenden Tagen Hervorragendes. Mit unerbittlicher Wucht geführte feindliche Angriffe wurden wieder und wieder mit zäher Energie zurückgeschlagen. Noch am 1. November scheiterte ein französischer Angriff an dem eisernen Widerstand der 75er, die nur noch aus 17 Offizieren und 181 Mann bestanden. Die schmachvollen Waffenstillstandsbedingungen, die zehn Tage später dem deutschen Volke auferlegt wurden, konnte das Bremer Regiment nicht fassen, es hatte Unvergessliches, Uebermensliches vor dem Feind geleistet.

Durch Kam. Alfes wurden dann sechs Kameraden für ihre 25jährige treue Mitgliedschaft durch Verleihung der silbernen Nadel des Vereins geehrt. Die Turnerriege der Traditions-Kompanie leistete jodam im Tischspringen und Bodenturnen Erfauliches, dann wurde das Programm mit einem lustigen Stetich beendet. Die Fretzo-Niemann-Kapelle spielte noch viele Stunden zum vergnügten Festball auf.

Gesandten-Besuch bei Dr. Martert. Die Staatliche Pressestelle teilt mit: Der neuernannte deutsche Gesandte in Mexiko, Freiherr Ruedt v. Collenberg, weilte vor seiner Ausreise am gestrigen Tage in Bremen, wo er in Begleitung des Leiters der Außenhandelsstelle Dr. Börner dem Herrn Regierenden Bürgermeister Dr. Martert seinen Besuch abstatte.

Führerregulativ auch in der Kleinschiffahrt. Der Reichsverkehrsminister hat zur Umstellung der bisher aus Wahlen hervorgegangenen Organe der

Schifferbetriebsverbände auch den Führerregulativ verordnet, daß die Wahlen zu den Verbandsorganen bis auf weiteres auszusetzen sind. Die Schiffer-Betriebsverbände sind als öffentlich-rechtliche Körperschaften der Kleinschiffer vom Reichsverkehrsminister seinerzeit zur Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt errichtet worden.

Das Evangelische Jugendwerk Bremen veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 17. November volksmissionarische Kundgebungen. D. theol. Witte (Hamburg) spricht Dienstag 20 Uhr in den Saaleder Zentralhallen über: „Die verlorene Kirche“. Mittwoch 20 Uhr in Sielers Festhallen, Neustadt, über: „Germanischer Glaube oder Christentum“. Donnerstag 20 Uhr im Kaffee Lehmkuhl in Walle über: „Warum noch immer die Bibel“. Freitag 20 Uhr abschließende gemeinsame große Kundgebung im Casino, Auf den Häfen. Der Landesführer im Evangelischen Jugendwerk Bremens, Pastor Rahm, hält die Eröffnungsansprache und D. Witte spricht über: „Im Kampf um das Reich“. In allen Veranstaltungen werden die Evangelischen Jugendverbände mit. Der Eintritt ist frei.

Verkehrsunfälle. Auf dem Radfahrweg der Kattenburger Heerstraße stießen zwei Radfahrer zusammen, wovon der eine sich bei dem Sturz Gesichtsverletzungen zuzog. — Auf dem Bahnhofspflanz geriet ein Fußgänger auf bisher noch unaufgeklärte Weise unter die Straßenbahn. Er wurde mit scheinbar inneren Verletzungen der Städtischen Krankenanstalt zugeführt.

Bremer Wahlziffern

Querschnitt durch Stimmlokale und Stadtteile

Es lassen sich nunmehr weitere interessante Einzelheiten des Wahlergebnisses in Stadt und Staat Bremen mitteilen. Von allen bei der Reichstagswahl abgegebenen Stimmen entfallen in der Stadt Bremen 83,42 Prozent auf die NSDAP, in Bremen-Land 86,8, im gesamten Freistaat einschließlich Bremerhaven und Vegesack 83,82 Prozent. In diesen beiden Städten hat die Partei mit 86,46 und 87,27 Prozent ein noch günstigeres Ergebnis als in Bremen-Stadt erzielt. Dem verhältnismäßig großen Anteil der Klein-Stimmen an der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in Bremen-Stadt — 10,51 Prozent — stehen erfreulicherweise etwas bessere Ziffern in den übrigen Teilen des Freistaates gegenüber. So stempelten sich in Vegesack „nur“ 7,33 Prozent aller Wähler zu Staatsfeinden, in Bremen-Land 8,97, in Bremerhaven allerdings wiederum nahezu 10 Prozent.

Sehr ausführlich ist eine prozentuale Erfassung der NSDAP-Stimmen in den Bremer Stadtbezirken. Danach liegen Gramble mit 95,12 Prozent aller abgegebenen Stimmen, die östliche Vorstadt mit 92,68, Schwachhausen mit 89,69, die Neustadt mit 89,53 und die nördliche Vorstadt mit 89 Prozent nicht unwesentlich über dem Bremer Durchschnitt, während die früheren kommunistischen und marxistischen Hochburgen Walle (78,49 Prozent für die NSDAP) und Gröpingen-Delebshausen (77,52) darunter liegen. Immerhin: wenn es sogar in diesen einst so berüchtigten Bezirken, in denen noch im März dieses Jahres den Sozialdemokraten und Kommunisten zweieinhalbmal soviel Stimmen wie den Nationalsozialisten zufließen, gelang, mehr als drei Viertel aller Wähler für die Bewegung zu gewinnen, so ist dies gleichfalls ein bewundernswürdiger Erfolg der Partei. Daß in jenen Stadtbezirken auch die Zahl der Klein-

Stimmen relativ hoch ist — 13 bis 18 Prozent — kann in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden. Am ehesten lassen sich diese Verhältnisse durch die nördliche und die östliche Vorstadt herleiten, da sich hier von je 100 Wählern kaum fünf mit ihrem Klein aus der Volksgemeinschaft ausschließen.

Wir haben auch die Wahlergebnisse in den einzelnen Bremer Stimmlokalen scharf unter die Lupe genommen. Ein ganz ausgezeichnetes Resultat liegt aus der Schule an der Kleinen Allee vor, wo sich sämtliche Wähler bis auf einen einzigen zur Liste der NSDAP bekannten. Ueber 98 Prozent der Wähler stimmten ferner für die Partei in den Stimmlokalen Schule am Stephanikirchhof, Rembertischule, Landesgesundheitsamt, Taubstummen-Anstalt, Schule Staderstraße (Stimmbezirk 29), August Bürgermeister Smidstraße, Schule Sternstraße und Schule am Holzhasen. Hinsichtlich der Zahl der Staatsfeinde hat das Wahllokal in der Schule an der Ritterhuderstraße den Vokal abgeholfen: 28,04 Prozent aller abgegebenen Stimmen lauteten auf Klein.

Die relativ wenigsten Klein-Stimmen wurden abgegeben im Stimmlokal Rembertischule (1,9 Prozent der gesamten Stimmen), Gymnasium Parallele (1,6 Proz.) und Schule Schwachhauser Heerstraße (1,3 Proz.). Unter 3 Prozent blieben die Klein-Stimmen ferner im Stimmlokal Landesgesundheitsamt, Hamburgstraße, Schule Staderstraße, Realgymnasium (östliche Vorstadt), sowie in den beiden Stimmlokalen der Bürgermeister Smidstraße.

Sehr günstig fällt auf der ganzen Linie ein Vergleich mit dem letzten Sonntag für die Liste der NSDAP, abgegebenen Stimmen mit den von der Partei im März dieses Jahres erzielten Wahlresultaten aus.

Das vorläufige amtliche Endergebnis:

	Volksabstimmung				Reichstagswahl	
	Wahlberecht.	Ja	Nein	ungültig	NSDAP	ungültig
Bremen-Stadt	237 794	197 762	23 876	5 483	189 487	29 186
Bremen-Land	12 869	10 857	1 089	193	10 535	1 025
Bremerhaven	19 335	15 727	1 778	562	15 621	2 496
Vegesack	3 369	2 955	234	—	2 783	455
Freistaat Bremen	274 040	227 301	26 977	6 312	218 423	33 633

Dankgottesdienst im Dom

Aus Anlaß der übermächtigen Winternundgebung des deutschen Volkes für seinen Führer findet heute abend um 8.30 Uhr im Dom ein Dankgottesdienst statt, bei dem Staatsrat Pastor Pic. Dr. Weidemann predigen und der Domchor unter Leitung von Musikdirektor Rich. Dieckhoff mitwirken wird.

ich und kaufen sich ein Los zu einer lumpigen Mark, auf einmal gibt es schon ein lachendes Gesicht in Deutschland mehr, denn diese 200 Mark sind ja ein Monatsgehalt für einen Volksgenossen, der bisher stellunglos war.

Stellunglos — ein trautes Los! Und da können Sie mit Ihrem Los zu einer Mark —

In Ihrer Bekanntmachung gibt es immer noch den Satz, den Emil und Walter, sie haben noch keine Arbeit. Und nun stellen Sie sich mal vor, durch diese Lotterie für Arbeitsbeschaffung — — — Wöchentlich bekommt der Max einen Zettel ins Haus: morgen soll er zur Arbeit kommen! Was meinen Sie, wie dem Max die Augen leuchten! Der ist mit einem Male ein ganz anderer Kerl! Und die Eltern freuen sich, und die Kinder freuen sich!

Deutsche Volksgenossen! Wie glücklich könnt Ihr Euch selbst machen, wenn Ihr sagen könnt: In meiner Hand ist nun ein Los, das dazu beiträgt, daß einer Arbeit bekommt!

Entlassung von Schutzgefangenen

Die geheime Staatspolizei teilt mit: Anlässlich des gewaltigen Wahltages und des einmütigen Bekenntnisses des deutschen Volkes zur Führerschaft des Volkstanzlers Adolf Hitler wurde heute eine größere Anzahl von Schutzgefangenen aus dem Konzentrationslager entlassen. Senator Laue, der die Entlassung angeordnet hatte, führte hierbei etwa folgendes aus:

Der gewaltige Wahltag des deutschen Volkes habe bewiesen, daß der Marxismus nun habe bewiesen, daß der Marxismus nun-

stellen. Heute nun machen wir diese Ausstellung der bremsenden Bevölkerung zugänglich, nicht zuletzt auch in der Absicht, hierdurch unseren notleidenden Künstlern neue Verkaufsmöglichkeiten zu schaffen, was ich Sie ganz besonders zu beachten bitte. Es kann nicht meine Aufgabe sein, über die reiche Fülle des Gebotenen zu sprechen. Die Werke unserer heimischen Künstler werden dies durch die ihnen innewohnende Kraft besser tun, als ich es vermag. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nur einiges Grundfälliges sagen und dabei zugleich im Namen des Herrn Reichshalters sprechen, der heute leider verhindert ist, in unserer Mitte zu weilen.

Wir leben in einem Umbruch der Zeiten; da drängt sich ein Vergleich zwischen ein und jetzt gewissermaßen von selbst auf. Das auffällige Kennzeichen unserer Kunst während der letzten hundert Jahre ist der Mangel eines großen, allgemein anerkannten Stils. Die Ursache dieses Mangels war die Wurzellosigkeit der ganzen Zeit. Mochte auch mancher einzelne und manche kleine Gruppe auf festem Boden stehen, so reichte doch ihre Kraft nicht aus, die Gesamtheit zu durchdringen; denn diese Zeit war ihrer selbst unfähig geworden, tappte von einem Ismus in den anderen und suchte schließlich in einem nebelhaften, überdüstlichen Zerwahn den Daseinsgrund, den ihr doch nur die völkische Gemeinschaft zu bieten vermog. Dazu kam die Anbetung des vermeintlichen Fortschritts. Was Geltung gewinnen wollte, mußte anders sein als bisher, anders um jeden Preis. Und so überbot eine Verzerung die andere. Nicht Dienerei war die Technik mehr, sondern Herrin. Und über allem, was man künstlich in den Vordergrund drängte, verlag man die

Grundfrage, die als Maßstab an jedes Kunstwerk zu legen ist: die Frage: hat das vom Künstler Erschaute in seinem Werte einen vollendeten, einen überzeugenden Ausdruck gefunden. So mußte es dahin kommen, daß nicht mehr der Künstler im Reiche der Schönheit herrschte, sondern der Kunsthändler. Daß diese Herren mit der ihrer Klasse angebotenen Geschicklichkeit bemüht waren, ihre unbedeutende Kunst der Mittelverfälschung, ist durchaus verständlich. Erstaunlich aber und im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage echter deutscher Künstler tief bedauerlich ist, daß sie dabei auch unter den Deutschen so viel Gehör gefunden haben.

Diese Zustände sind jetzt wie ein Sumpfbel von der frischen Luft des jungen Morgens verweht und kehren in einem Lande nicht wieder, dessen Führer selbst ein Künstler ist. Auch wird dem Nationalsozialismus innerlich noch fern steh, muß anerkennen, daß der Staat Adolf Hitler sich tatkräftig für die Kunst einsetzt. Was die außenpolitische Lage ernst und die wirtschaftliche Not noch drückend sein, das deutsche Volk reitet wie Albrecht Dürers Ritter unbewirrt von Tod und Teufel in die neue Zeit hinein. Eins aber brauchen wir auf diesem Wege, und ohne dieses Eine können wir nicht zum Ziele gelangen. Dieses Eine heißt Selbstbestimmung, d. h. Befähigung auf unsere Eigenart und angeborene Kraft. Soweit unser Wesen nicht durch Raffinierung Schaden erlitten hat, ist es das selbe geblieben wie das unserer ferneren Vorfahren, die einst die Hünengräber errichteten und Bronzebeile und Luren gegossen haben. Hörner von solcher Klangschönheit wie diese dreitausend Jahre alten Luren und die formvollendeten, oft reich verzierten Waffen und Werkzeuge der älteren Bronzezeit konnte nur ein Volk schaffen, das ein tiefinneres Verhältnis zur Kunst hat. Der Zufallsfund des Nebelgrahns mit seinen herrlichen Hörschnitzereien läßt uns ahnen, was für Werte höherer Kunst durch den Waber der Jahrhunderte vernichtet sein mögen. Und unsere gotischen Dome, der Bamberger Keiter oder die Kaumburger Stif-

tergestalten hatten jeden Vergleich mit den Bau denkmälern und Bildwerken des griechischen Altertums aus.

Kunst ist keine überweltliche Erscheinung, die überall und nirgends zu Hause ist. Sie ist vielmehr der Gestalt gewordene Ausdruck einer rassistischen und völkisch bestimmten Seele. Auch für sie gilt als Voraussetzung wie als Forderung, der durch jenes einprägsame Wortpaar umfaßte Urgrund, aus dem unsere völkische Zukunft emporgewachsen wird: Blut und Boden. Hier denken wir an die Heimatlust der letzten fünfzig Jahre, die uns in ihr der Nachbarhaft Wortps w ed es und seiner älteren großen Meister von Jugend auf vertraut gewesen ist. Aber diese Heimatlust fand nicht oder doch nur in bescheidenem Umfang die Gnade der Kunstbeherrscher des vergangenen Zeitalters. Sie sah, wohl kaum bei ihren künstlerischen Vertretern, aber um so mehr im irreführenden Bewußtsein der Allgemeinheit in einem gewissen Gegensatz zur hohen Kunst zu stehen. Man sah in ihr die freundliche, aber doch beschränkte provinzielle Enge im Vergleich mit dem, was der Kunsthandel Berlins an Weltkunst zu bieten vermochte.

Wir fassen den Begriff wesentlich tiefer. Uns ist Heimat nicht der mehr oder minder äußerlich abgegrenzte Bezirk, in dem man zufällig wohnt. Vielmehr haben wir längst die tiefere Abhängigkeit erkannt, die zwischen dem bodenständigen Menschen und seiner Heimat seit Jahrtausenden besteht. Wie Klima, Bodenart und Bodengefaltung der nordischen Tiefsee durch eine fast 20 000 Jahre währende Auslese den nordischen Menschen geprägt haben, so hat dieser nordische Mensch wiederum seit der Urzeit durch seine Viehwirtschaft und später durch Dämme und Deiche, Entwässerungen und Rodungen die heimische Landschaft geformt, nein geradezu geschaffen. Und daher entsprechen einem ersten, zurückhaltenden Wesen der weite Gesichtskreis und die großzügigen Linien dieser nordischen Landschaft selbst, wie die im Vergleich zum sonstigen Ebnenarge nordische Natur ihm als Spiegel-

Dank der Kreisleitung

Nachdem die Tage der Wahlvorbereitungen, die durch den herrlichen Sieg am Sonntag ihren schönsten Erfolg gefunden haben, vorüber sind, drängt es uns, all denen, die sich unter Einfluß ihrer ganzen Kraft in den Dienst der Sache gestellt haben, unseren Dank und Anerkennung auszusprechen. Durch den Kräfteeinfluß aller bereitwilligen Männer und Frauen unserer Organisationen und der Presse ist auch Bremen zu einem großen Erfolg geführt worden. Ihre aufopfernde Arbeit hat uns gezeigt, daß alle gewillt sind, unter Hintanstellung ihrer eigenen Person zusammen mit dem Führer zu kämpfen und zu arbeiten für unser herrliches Vaterland. Dieses stolze Bewußtsein gibt uns die Kraft und die Freude, mit dem Dank die Bitte an alle zu richten, weiter zu arbeiten, damit das große Werk des Führers vollendet werden kann.

Heil Hitler!

Albert Hoffmann, Paul Wegener,
Kreispropagandaleiter Kreisleiter

Sorgt für die hungernden und frierenden Vögel

Die Gesellschaft zum Schutze der heimischen Vögel schreibt uns: Jetzt, nachdem die Arbeiten in Garten und Parzelle in der Hauptsache beendet sind, ist die wichtigste Aufgabe, den Kampf gegen die Ungeziefereplage aufzunehmen. Grundsätzlich sind alle Chemikalien und Leimringe verboten in diesem Kampfe die geliebten Freunde. Wenn man bedenkt, daß ein Meisenpaar mit Nachkommen in einem Jahr wenigstens 1 1/2 Jhr. Insekten vertilgt, kann man ermessen, wie wichtig für jeden Gartenbesitzer das Anbringen von Nistkästen ist.

Jetzt angebrachte Nistkästen werden von den uns auch im Winter treu bleibenden Vogelarten (allen Meisen) mit Vorliebe als sichere Schlafstätten benutzt. Unbedingt notwendig ist aber das Nachsehen der alten Kästen, Nistmaterial ist zu entfernen; unreine oder von Spinnweben, Mäusen bezogene Kästen werden von der Vogelwelt gemieden, versehen also vollständig ihren Zweck.

Winterfütterung soll nur bei schlechter Witterung, unbedingt aber bei Raupfress und Glätte einsehen. Füttern bei gutem Wetter entfremdet die Vögel ihrer eigentlichen Bestimmung, nämlich Kerbtiere zu fangen. Auf jedem Fall zu vermeiden ist das Streuen von Brot und Kartoffeln, da beides leicht fauer wird und Verdauungsstörungen oder sogar den Tod verursacht. Zu empfehlen sind Samenarten, namentlich Hanf, Erbsen, Rohn und Sommerblumenkerne.

Der einfachste und doch gut brauchbare Futterplatz ist ein schräg aufgestellter Rutenbalken, der hinten auf Torfblöcken liegt, vorne zwei Stöcke gestützt ist, oben und seitlich durch Längengitter ein natürliches Aussehen erhält. Die offene Seite muß stets nach Süden, nie nach Westen zeigen.

Zu dem nächsten Lichtbild-Vortragsabend am Freitag, 17. November, 20.30 Uhr, im Vortragsaal des Atlantis-Hauses von Dr. Burr über Biologische Streifzüge durch Ditzpreußen sind Gäste willkommen.

Viederabend des Männerchors der Bremer Wirt. Der Männerchor Bremer Wirt veranstaltet am Dienstag, 14. November, 20 Uhr, einen Wiederabend, in Verbindung mit dem Stiftungsfest des Chores. Es werden eine Reihe der schönsten Volkslieder zum Vortrag kommen. Von der Solistin Maria Schaeben-Kalm werden Lieder von Schumann, Schubert und Brahms gesungen. Die Begleitung auf dem Flügel liegt in Händen von Käthe von Trüch-Bremen. Dem großen Erfolg versprechenden Konzert folgt das Stiftungsfest mit nachfolgendem Ball. Diese Veranstaltung des Chores der Bremer Wirt wird zugunsten der Winterhilfe durchgeführt und wird daher nicht nur vom Gastwirtsberuf, das herzlich eingeladen ist, starken Zuspruch finden. Der Chor bittet stimmbegabte Kollegen oder deren Söhne, sich ihm anzuschließen.

Eröffnung der Kunstausstellung des Gaues Weser-Ems

In der Kunsthalle

Am Sonntagmittag 12 Uhr, wurde in der Kunsthalle Bremen die große Schau niederländischer Heimatkunst eröffnet, die, unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichshalters Räder stehend, feierlichst zuerst in Oldenburg gezeigt wurde. In Anwesenheit einer großen Anzahl von Ehren-gästen, an der Spitze Regierender Bürgermeister Dr. Martert mit Gattin, wurde der Eröffnungsakt, von schönen musikalischen Darbietungen des Philharmonischen Quartetts umrahmt, durch Herrn Senator Dr. von Hoff vorgenommen. Wir geben die bedeutende und einflussvolle vortragene Rede des Hg. von Hoff ihrer grundlegenden Wichtigkeit wegen nachfolgend im Wortlaut wieder.

Ansprache

des Herrn Senator Dr. v. Hoff

Deutsche Männer und Frauen!

Den überaus dankenswerten Bemühungen des Oldenburger Kunstvereins war es im September dieses Jahres gelungen, die Künstler unserer Heimat für eine große Kunstausstellung des Gaues Weser-Ems zu gewinnen. Die Ausstellung sollte zeigen, daß wir eine bodenständige Kunst im besten Sinne des Wortes haben, sollte die bewunderliche Gleichgültigkeit weiter Kreise gegen die in der Kunst liegenden Kulturwerte beseitigen und die notwendige Verbindung zwischen Künstlern und Kunstfreunden wieder her-

stellen mag. Doch hängt er an dieser Heimat mit allen Fasern seines Herzens, und sie im Kunstwert zu erfassen, bedeutet ihm mehr als eine bildliche Erläuterung zur Erdkunde.

Vor dem Boden aber noch steht das Blut. Eine Heimat im tiefsten Sinne hat vielleicht selbst der Wilde, und auch der nordische Mensch kann die feine Aufgabe und hat es leider zu oft getan. Aber das Blut ist eine ursprüngliche Kraft, die die Rassen in all ihrer geistigen, seelischen und leiblichen Eigenart voneinander scheidet, ja die bei Blutvermischungen sofort zum Tode führt, sofern die Lehren der Blutgruppenforschung nicht beachtet werden.

Wenn der nordische Mensch in fremde Lande verschlagen wird, baut er sich dort, so gut er kann, die Heimat wieder auf, wie die deutschen Völder Brasiliens oder der mit einem künstlichen Bad bespülten Berg von Klautskau zeigen. Blut jedoch bedeutet Rasse. Sie haben wir den schöpferischen Urgrund, aus dem alle echte Kultur entspringt. Niemand leugnet die Kulturbeziehungen, die die Völker seit Jahrtausenden verbinden. Aber wichtiger als das, was ein Volk von anderen übernommen hat, ist das, was es aus Eigenem oder Uebernommenem schafft. Das Gleiche gilt für den Künstler, der manche Anregung zu seinem Werke verwenden mag und doch, sofern er kein Nachahmer ist, immer er selbst bleibt. Ihre umfassende Ausprägung findet die Rassenseele im Volkstum, allerdings nicht die reinste, da die Völker fast immer aus mehreren Rassen zusammengeleitet sind. In besonders glücklicher Lage ist jedoch gerade in dieser Hinsicht unsere niederländische Heimat, weil das niederländische Volkstum überwiegend durch die nordische Rasse bestimmt wird.

Da nun die nordische Rasse durch alle vorgezeichneten und geistlichen Zeiten hindurch der wichtigste Schöpfer und Träger der europäischen Kultur gewesen ist, so erwarben den niederländischen Landen, die stärker nordisch sind als andere deutsche Gebiete, aus dieser Erkenntnis er-

Standesamt und Bevölkerungspoli. ff

Aus dem Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands, Ortsgruppe für das Reichsstatthaltergebiet Oldenburg-Bremen sowie Ostfriesland... Die Standesämter werden vielfach als notwendiges Uebel angesehen.

Es ist nicht einzeln, ob die Anmeldungen einer Geburt schematisch vorgenommen und dem Anmeldenden dabei ein Familien Stammbuch oder ein Urkundenbuch der Kindheit in die Hand gedrückt wird...

Die Wahlschlacht ist geschlagen Der Kampf geht weiter Gegen Hunger und Kälte im Winterhilfswerk!

gelegten Formen in 5 ja sogar in 3 Minuten geschlossen wird, oder ob der Standesbeamte darüber hinaus das Paar hinweist auf die ungeschriebenen Pflichten, die gerade heute gegenüber den kommenden Geschicknissen und damit gegenüber dem Volksganzen bestehen.

Das alles sollten Selbstverständlichkeiten sein. Unsere Forderungen gehen aber viel weiter. Die Standesbeamten müssen beim Aufzuge geradezu als Eheberater mitwirken.

Bei allen Handlungen muß natürlich die Bevölkerung genau so willig helfen, wie das von den Behörden eigentlich vorausgesetzt werden müßte. Die Bevölkerung kann und wird sie systematisch aufgeklärt werden.

Allen Beteiligten — Behörden, Standesbeamten und der Bevölkerung — sollen diese Zeiten ein Weckruf sein, damit sie erkennen, welche Rolle die mitschreitenden Standesämter bei der Aufbauarbeit der Regierung in bevölkerungspolitischen Hinsicht spielen könnten.

Neue Lotensignalordnung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1934

Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, die nachstehende neue Bestimmungen für Lotensignale enthält:

Auf Grund des § 145 des Strafgesetzbuches für das Deutsche Reich wird verordnet:

Die nachstehenden Vorschriften gelten für alle Fahrzeuge auf See und auf den mit der See im

Zusammenhang stehenden, von Segelschiffen befahrenen Gewässern.

Lotensignale im Sinne dieser Vorschriften sind Signale, die das Verlangen des signalisierenden Fahrzeuges nach einem Lotsen ausdrücken. Die nachstehenden Signale haben die Bedeutung: „Ich benötige einen Lotsen.“

Die Lotensignale dürfen auf den Fahrzeugen nur dann gegeben werden, wenn auf ihnen Lotsen verlangt werden. Auch dürfen auf den Fahrzeugen andere als die in den §§ 3 und 4 bezeichneten Signale als Lotensignale nicht benutzt werden.

Die Verordnung tritt am 1. Januar 1934 in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Vorfahrtsignalordnung vom 7. Februar 1907 (Reichsgesetzblatt S. 27) nebst Abänderungsverordnungen vom 10. März 1922 (Reichsgesetzblatt I, S. 282) und vom 21. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt II, S. 511) außer Kraft.

Wege zur Steuerehrlichkeit Steuerhinterziehung schädigt die Volksgemeinschaft

Besondere Erscheinungen der letzten Jahrzehnte waren die Steuer- und Kapitalflucht. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit und der sittlichen Verpflichtung, dem Staate die geschuldeten Steuern zu zahlen, war in noch größerem Umfange als das gesunde sittliche Empfinden im allgemeinen geschwunden.

Steuerentzug durch Hinterziehungen unmöglich gemacht

Nach vorsichtiger Schätzung sind 20 v. H. der Steuern, die in den letzten Jahren hätten gezahlt werden müssen, nicht gezahlt worden. Hierbei handelt es sich um hinterzogene Steuern. Man kann, um durch Zahlen die Bedeutung dieser Tatsache zu kennzeichnen, für das Jahr 1931 bei einem Steueraufkommen von rund 5 Milliarden Mark mit 1 Milliarde Mark hinterzogenen Steuern rechnen.

Wer die Steuern, die er schuldet, nicht zahlt, schädigt deshalb alle anderen, die das zahlen, was von ihnen verlangt wird. Er betrügt das Reich, das Land und die Gemeinde unmittelbar, mittelbar aber auch jeden Volksgenossen, der anteilig den hinterzogenen, dem Steuergläubiger vorzuhaltenden Steuerbetrag mit aufbringen muß.

Wenn im Geschäftsleben Müller den Schulde betrügt, so sieht es jedermann als selbstverständlich an, daß Schulde den Müller beim Staatsanwalt anzeigt und auf Schadenersatz verklagt. Teilt aber jemand der Steuerbehörde mit, daß ein anderer Steuern hinterzieht, so läuft er Gefahr, als Denunziant, als unanständiger Mensch bezeichnet und behandelt zu werden.

Die Steuerhinterziehung ist ein Ausschlag des verwerflichsten Eigenwillens. Wer sich im Staate Adolf Hitlers zu dem Grundgesetz bekennet: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, wird seine steuerlichen Pflichten vollständig und rechtzeitig erfüllen. Kein Einkünfteverstecker, der sich manchmal recht schwer fällt, die fälligen Beträge zusammenzubringen, wälzt Unvermögen findet immer Verursachung. Wer aber aus eigennützigen Beweggründen nicht seine Steuerpflichten erfüllt, den muß die Schwere des Gesetzes treffen.

Wenn auf einer Lotsenstelle Lotsen für mehrere Fahrzeugbereiche vorhanden sind, so kann die zuständige Schiffsfahrtpolizeibehörde besondere Lotensignale für die einzelnen Fahrzeugbereiche vorschreiben.

Die Lotensignale dürfen auf den Fahrzeugen nur dann gegeben werden, wenn auf ihnen Lotsen verlangt werden. Auch dürfen auf den Fahrzeugen andere als die in den §§ 3 und 4 bezeichneten Signale als Lotensignale nicht benutzt werden.

Die Verordnung tritt am 1. Januar 1934 in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die Vorfahrtsignalordnung vom 7. Februar 1907 (Reichsgesetzblatt S. 27) nebst Abänderungsverordnungen vom 10. März 1922 (Reichsgesetzblatt I, S. 282) und vom 21. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt II, S. 511) außer Kraft.

Der Erfolg der Steueramnestien Schon im Jahre 1931 hat die Reichsregierung in zwei Steueramnestie-Verordnungen versucht, die Steuer- und Kapitalflucht durch Zuführung weitgehender Straffreiheit und Steuererleichterungen für die Vergangenheit zu veranlassen, bisher nicht angegebene Vermögensstüfe, insbesondere solche, die ins Ausland verschoben sind, zur Besteuerung bei den Finanzämtern anzumelden.

Die nationalsozialistische Regierung will nur steuererhörliche Volksgenossen im Reiche haben. Sie will deshalb noch einmal und, wie Staatssekretär Dr. Reinhardt mehrmals öffentlich betont hat, zum letzten Male den Steuerhinterziehern Straffreiheit geben, sich Straffreiheit für die in der Vergangenheit begangenen Steuerhinterziehungen zu verschaffen.

Das Volksverratsgesetz enthält die allgemeine Verpflichtung für alle inländischen Steuerpflichtigen, ihren gesamten Auslandsbesitz und Devisenbesitz nach dem Stande vom 1. Juni 1933 anzugeben. Es handelt sich um eine allgemeine Bestandsaufnahme der angezeigten Vermögenswerte.

Die Steuerhinterziehung ist ein Ausschlag des verwerflichsten Eigenwillens. Wer sich im Staate Adolf Hitlers zu dem Grundgesetz bekennet: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, wird seine steuerlichen Pflichten vollständig und rechtzeitig erfüllen. Kein Einkünfteverstecker, der sich manchmal recht schwer fällt, die fälligen Beträge zusammenzubringen, wälzt Unvermögen findet immer Verursachung.

Straffreiheit durch das Gesetz zur Förderung der nationalen Arbeit

Eine noch weitergehende Straffreiheit kann nach dem Arbeitspendengesetz erlangt werden. Die Regierung hat zur Leistung freiwilliger Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit aufgerufen. Ueber die Arbeitspenden werden Spendenbescheinigungen ausgestellt.

gen worden, so tritt dafür Straffreiheit ein. Es genügt, wenn der hinterzogene Steuerbetrag durch die Spende mindestens zur Hälfte abgelöst wird.

Die Frist für die Anzeigen der Devisen und der sonstigen ausländischen Vermögensstüfe ist am 31. Oktober abgelaufen. Der Ablauf ist endgültig. Eine Fristverlängerung kommt nicht in Frage.

Achtung! Wird es dem ergeben, der noch jetzt durch freiwillige Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit Straffreiheit und Nachzahlungserleichterungen erwerben kann, wenn er die bis zum 31. März 1934 laufende Spendenfrist ungenutzt verstreichen läßt.

Der Verein Briegnick veranstaltet am Mittwoch, 20 Uhr, in der Aula der Oberrealschule einen Vortragabend, an dem Frau M. Schetz aus München sprechen wird über das Thema: „Welchen Einfluß hat die Ernährungsweise auf die menschliche Gesundheit?“

Die Rotgemeinschaft Bremer Bühnenkünstler teilt mit: Erwerbslosen-Vorstellung im Casino. Am Mittwoch, 15. November, findet auf allgemeinen Wunsch die erste Erwerbslosen-Vorstellung der Rotgemeinschaft Bremer Bühnenkünstler statt.

Statistischer. Das Schauspiel führt am heutigen Dienstag nach Norden und spielt die „Jugend von Langemarck“, die am 10. November uraufgeführt überall in der deutschen Presse eine anerkennende Kritik gefunden hat.

Schauspielhaus. Heute, Dienstag, 20 Uhr: Das Ferien- und Sommerlustspiel „Sommer in Tirol“ von Beyerlein. Morgen, Mittwoch (Kammer-Spiel „Mittwoch“), 20 Uhr: Der neue August Hinrichs, der auf allen Bühnen des Reiches triumphale Heteriteerfolge erlebt.

Gewichtsabnahme. Die alljährliche Gewichtsabnahme der Teilnehmer an der alljährlichen Gewichtsabnahme-Wettbewerb wird verstärkt ausgeübt.

Schach

Turnier um die Meisterschaft von Bremen

An 12 Brettern begann am Mittwochabend die neunte und vorletzte Runde im Klinkerhaus, während die Partien Drab (BSG.) gegen den Favoriten Krage (Germ.) und Gottschalk (Neust.) gegen Gregor (1933) noch nachgespielt werden.

Als erstes Resultat fiel der Gewinn Schlußtors (1933) gegen Ohm (Neust.), dem sie bald der Gewinn Kurpfunhs (1933) gegen Bruno Meyer (Germ.) durch Eintausch der Dame gegen 2 Türme und Springer abschloß.

Von den abgebrochenen Partien ist zu berichten: 1. Schaaf (BSG.) gegen Mißmann (1933); eine zah gespielte Partie, Mißmann gewann kurz vor Abbruch einen Bauern; 2. Schiphorst (Germ.) gegen Heemsoth (BSG.); letzterer überraschte mit einem eleganten Springeropfer und wird die Partie dank seiner guten Bauernposturierung jetzt gewinnen.

Vor der letzten Runde haben sich bisher folgende Spieler für die Schlußkämpfe mit den Meistern herausgeschält: Krage, Mißmann, Steinmetz, Kettenburg, Heemsoth und Schlüter. Die weiteren Anwärter sind Drab, Schiphorst, Schaaf, Menz und Krüger.

Bremer Lehrer-Orchester

Kapellmeister Friedrich Blantenburg dirigiert heute, am 14. November, 20 Uhr, im großen Saal der Union im ersten Winterkonzert des Bremer Lehrer-Orchesters.

Glaubensbewegung Deutscher Christen (Gau Bremen). Dienstag, 14. November, 20.30 Uhr: Dankgottesdienst für den 12. November. Predigt: Pastor Dr. Weidemann.

Wetterdienst der BZ

Die allgemeine Tiefdrucklage über Mitteleuropa ist, wie erwartet, durch den am Ende voriger Woche einsetzenden Drückanstieg nur wenig aufgefüllt worden.

Vorausage für den 14. November: Mäßige Winde zwischen Ost und Süd. Nach Morgen Nebel wölft. Später bei zeitweiser über Süd drehenden Winden, Nebenschübe, Rücken mild, landeinwärts kälter.

höfte Pflichten gegenüber dem gemeinsamen Vaterlande. Und der Künstler muß in diesem Kampfe um die Zukunft als Kämpfer nordischer Weltensart und als Führer zu artigenen Hochzeiten mit in vorderster Linie stehen.

belten, ihm die nordische Heimat in ihrer herben Eigenart zu zeigen und ihm in Haus und Hof, Garten und Landschaft einen artgemäßen Rahmen zu schaffen, vielmehr auch darüber hinaus, wie alle große Kunst, erzieherisch zu wirken; denn da ein echtes Kunstwerk nicht nur ein in sich ruhendes Ganzes ist, das den empfangenden Menschen in seinen Bann zwingt, sondern zugleich auch eine Forderung in sich schließt, treibt es den Betrachter zur Nachsicherung und Verwirklichung überall da, wo bisher Unvollkommenes und Unzureichendes sich breit machte.

Nach Senator von Hoff sprach im Namen des Bremer Künstlerbundes Herr Schiffmann. Er bezog sich auf den bekannten Ausspruch des Herrn Reichslandlers, daß es töricht und gefährlich sei, in Zeiten wirtschaftlicher Not kulturelle Dinge für überflüssigen Luxus zu halten und wies darauf hin, daß ja, der Not und des Triebes zur Sparsamkeit ungeachtet, dennoch zwingend, ständig, und einigermaßen gedanklos, recht namhafte Beträge für Reproduktionen und künstlerisch illegale Nachwerke ausgegeben würden.

mit dem warmherzig vorgebrachten Appell an die noch einigermaßen bestehenden Bevölkerungsschichten, dieses schmerzlichen Mißverhältnisses doch eingedenk zu sein, zu bleiben, bzw. zu werden und durch tatsächliche Anläufe der kulturellen Erfüllung diese dieser Ausstellung und ihrer feierlichen Eröffnung auch die lebendige kulturelle Tat folgen zu lassen.

Als dritter und letzter Redner setzte sich, im Namen des gottbegnadeten Künstlerbundes, des Hausmanns, Prof. Dr. Waldmann mit seiner klaren überlegenen Argumentation und Sprachweise für eine notwendige reinliche Scheidung der Begriffe und Zustände ein.

zu diesen schwierigen sorgenvollen Problemen ein nie gekannter Antriebs ermaßen möge, der das große Publikum wieder in lebendige Beziehung zu Kunst und Künstlern bringen könnte.

Wir werden über die sachliche Bedeutung der Ausstellung im Allgemeinen wie über die einzelnen Werte demnächtig ausführlich berichten. Grundätzlich schließen wir uns dem der Veranstaltung zugrunde liegenden Gedanken und den programmatischen Ausführungen der drei Redner voll und ganz an.

Konzert Waller Damenchor 1912 Das diesjährige Konzert des Waller Damenchores von 1912 versammelte am Sonntagabend eine ansehnliche Zuhörerschaft in den Räumen von Lehmanns Konzert- und Ballhaus, Wallf.

men von Lehmanns Konzert- und Ballhaus, Wallf.

Unter der bewährten und gewandten Leitung ihres Chorleiters Arno Findeisen brachte der Chor eine Anzahl a-capella-Chöre von Carl Schübert, der jüdischen Komponisten Alban Zöfster, Gustav Wolfigemuth und Schneider, unsere anheimelnde deutsche Volksweise: „Im schönsten Wiesengrunde“, das reichlich oft geböht und daher angelegene Lied Karl Blumes: „Die Heide ist grün“ und die Mutter.“

Eine wertvolle Bereicherung des Programms waren die 2 Klavierstücke (Beethoven: Andante F-Dur; Schubert Impromptu B-Dur op. 142), die die blinde Pianistin Hanni Tiefen mit erstaunlicher Sicherheit vortrug.

Hitler-Jugend im Vormarsch

Haltet hoch den revolutionären Geist!

Große Hitlerjugend-Führertagung

In Oldenburg fand eine große Führertagung der Hitlerjugend und des Jungvolks im Gebiet Nordsee statt, die weit über den gewöhnlichen Rahmen hinaus Bedeutung hat. — Jetzt nach der großen Wahl und Volksabstimmung beginnt sofort wieder die Arbeit, besonders bei der Hitlerjugend. Diese Arbeit ist für die Zukunft unseres Volkes von weittragender Wichtigkeit, da hier bei uns die Erziehung des Volkes von morgen geleistet wird. — Die Führertagung fand ihre Fortsetzung am nächsten Tage in der Gebietsführerschule in Ammühle, anlässlich der Einweihung der Gedenktafel für die gefallenen HJ-Kameraden.

In dem Augenblick, als die nationalsozialistische Bewegung sich anschickte, die Macht im Staate zu übernehmen, gab es nicht wenig Neumutmaßler, die sagten, daß die Nazis doch eine Chance, läßt sie hoch beweisen, was sie können. — Im Laufe der 8 Monate aber verstumten allmählich diese Stimmen, soweit nicht böser Wille sie maßgebend führte. So wie damals die Bewegung, so hat heute die Hitlerjugend den Wendepunkt in ihrer Arbeit erreicht. Wie in all den Jahren, seit dem Bestehen der Hitlerjugend, seit 1925 war auch im letzten Jahre unsere Arbeit vornehmlich auf den Kampf eingestellt. Wir haben nicht viel Zeit gefunden, uns theoretisch mit den Problemen der Gegenwart auseinanderzusetzen. Dafür aber wurde das Problem der deutschen Jugend praktisch fast bis zur Vollendung gelöst. Von Kampf zu Kampf, von Sieg zu Sieg, ist die Hitlerjugend fortgeschritten.

Die Organisationsform wurde erweitert, damit sie die neuereingetretenen Massen deutscher Jungen aufnehmen konnte, und vorläufig zum Abschluß gebracht. Auf dem Wege Hitlerjugend — Staatsjugend gab es zahlreiche Verhandlungen. Die Ernennung unseres Führers Baldur von Schirach zum Jugendführer des deutschen Reiches und die Unterstellung der übrigen Jugendorganisationen, leiteten die Erfolge ein. Es kamen dann die Verordnungen der Ministerien der Länder, durch die der HJ. und J.V. aufgabenfreie Nachmittage, Raum und Zeit für die Arbeit geboten wurden.

Bei der Durchführung all dieser Arbeiten hat sich die junge Führerschaft der HJ. durchaus bewährt, und das bisherige Führerprinzip, das Herauswachen des Führers aus seiner Gruppe, der Grundgedanke „Jugend soll von Jugend geführt werden“, sind und bleiben Grundpfeiler unserer Organisation. Das starke Anwachsen unserer Hitlerjugend veranlaßte natürlich überall einen Mangel an einer geschulten Führerschaft. Durch Schulungslehrgänge von gewöhnlich 14tägiger Dauer wurden mehr als 500 HJ. und J.V.-Führer einer vorläufigen Ausbildung unterzogen. Auch die Einrichtung einer ständigen Schule im Gebiet und durch Besichtigung der Lehrgänge der Reichsjugendführerschule sind wir ferner der Führerausbildung nähergerückt. Das alles konnte aber nur erst den kleinsten Anfang auf diesem Gebiet bedeuten.

Ganz gleich, an welcher Stelle wir als Führer stehen, wir sind Diener an dem großen Werke unserer Bewegung. Wer das vergißt, verfallt leicht der Ueberheblichkeit und verliert das wahre Verantwortungsgefühl. Der HJ.-Führer ist und wird immer ein guter Kamerad seiner Jungens sein. Verantwortungsgefühl nach unten und Gehorsam nach oben gehören zu den Eigenschaften unserer Disziplin. Wir alle haben uns freiwillig in den Dienst unserer Sache dem Führer Adolf Hitler und seinem Statthalter Baldur von Schirach unterstellt. — Bei der Führerauswahl tragen die HJ.-Führer die volle Verantwortung dafür, daß stets und allein die Leistung des Betreffenden für die Auswahl maßgebend ist. Man muß sich hüten vor denen, die joweil von ihren Taten reden, und sich immer in das richtige Licht stellen wollen.

Nationalsozialistische Ethik

In der nationalsozialistischen Weltanschauung erlebte die Jugend eine radikale Umkehr von der sogenannten Ethik Athens zur tiefen und wahren Ethik des nordischen Blutes. Sie wurde sich bewußt, daß der Einzelne nichts ist ohne sein Volk, und daß das Volk nichts ist, ohne die hingebende Tat des Einzelnen. Aus dieser Erkenntnis heraus erwuchs eine völlige Neugeburt des inneren Menschen.

Die Neuverdung heldischer Charaktere, vorerst einzeln noch, zeigte sich bald nach außen hin. Hier und da erstanden starke Edelfeiler, und dann stand da plötzlich, allen sichtbar, eine feste Mauer. Jugend für die Umwälzung der Lebensauffassung des Einzelnen und der Gesamtheit, wärd diese Mauer immer noch. Stets neue Bausteine werden ihr zugeführt durch die Förderung der nationalsozialistischen Jugend nach der Bewährung der charakteristischen Grundwerte jedes Einzelnen. Diese Mauer heißt: nationalsozialistische Ethik.

Da tritt als erstes die neuerwachte Ehrhaftigkeit hervor. Ewige Ehre muß das höchste Gut des Menschen sein, die Ehre muß er sich stets unverletzt und unbefleckt erhalten und die leichteste Trübung derselben darf nicht ungepönt bleiben. Die erneuerte Ehrhaftigkeit wird die heroische Haltung eines neuen Geschlechtes von Männern gestalten und den Begriff Ehre herausheben aus seiner bisherigen trüben Sphäre.

Dann wird die Treue, die unverbrüchliche Treue, wieder einen ethischen Wert erlangen, wie nie zuvor. Die letzte Zeit mußte nicht mehr von dem überpersönlichen Wert der Treue. Ihre einzigen Gedanken gipfelten in dem Wörtchen „Sch“. Je nach der Neigung galt ihre „Treue“ heute diesem, morgen jenem. Heute haben wir den Begriff Treue wieder in seiner wahren Bedeutung uns zu eigen gemacht. Treue läßt eine Gefolg-

Wir haben auch dafür zu sorgen, daß die alten Kämpfer nicht an die Wand gedrückt werden von Neuen. Wer in schweren Tagen zu uns hielt, wird und muß auch in Zukunft der Garant dafür sein, daß der alte, ewig junge revolutionäre Kampfgestalt in unseren Reihen lebendig bleibt. Unser ganzes Leben, unsere ganze Lebenshaltung, soll unter dem Gedanken des HJ.-Führers gestellt werden, nach dem Worte unseres Reichsjugendführers:

„Wer deutsche Jugend im Zeichen Adolf Hitlers führt, hat in Haltung und Lebensform der revolutionären Art unserer Bewegung Ausdruck zu geben. Der nationalsozialistische Stil soll nicht nur in unseren Symbolen deutlich werden, sondern gerade im Leben des Einzelnen. Führer der Jugend: Dein Amt verpflichtet!“

Diese sich allmählich aus unserer Jugend herausarbeitende Elite der jungen Generation soll härteste Förderung erfahren. Denn sie soll dereinst die Führer der Nation stellen. Jeder HJ. und J.V.-Führer soll mindestens einmal in jedem Jahre für einige Wochen durch unsere Schulen gehen. Im Vordergrund wird die weltanschauliche Schulung, die praktische Ausbildung und das Gemeinschaftsleben stehen. Mehr als bisher soll in dieser Arbeit neben der weltanschaulichen Schulung die körperliche Erziehung durchgeführt werden. Nachdem nunmehr die Hitlerjugend auch die sportliche Ausbildung und die Pflege der Selbstübungen als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet wird, erreichen wir hiermit die Totalität unserer Erziehungsarbeit. Überall werden jetzt hierfür junge Sportlehrer für die Durchführung dieser Aufgaben innerhalb der Hitlerjugend eingesetzt, und ist somit die Gewähr für eine gründliche und richtige Ausbildung gegeben.

Wir würden unsere Aufgabe als nationalsozialistische Jugendbewegung nicht erfüllt haben, wenn wir unsere Arbeit auf Ausbildung und Schulung beschränken würden. Der andere Hauptteil soll und muß sein, die sozialistische Tat! Es genügt nicht, daß wir uns in unserer sozialen Arbeit darauf beschränken, in treuer Kameradschaft den örtlichen Kameraden zu helfen.

Wir wollen auch denen Erholung und Hilfe bieten, die dieselbe in ihrem Gebiete nicht erhalten können. Uns stehen die weiten landwirtschaftlichen Gebiete der Weichemarsch, Oldenburg und Ostfriesland, offen, in ihnen wollen wir die Kinder-Landverschickung in nicht gekanntem Maße organisieren. Wir haben die herrlichen Inseln. Hier sollen im Sommer durch unsere Arbeit Kinder aus dem Industriegebiet und vor allen Dingen Kinder von der Saar Erholung finden.

Schon tritt unsere herrliche Arbeit an der Jugend und für die Jugend härter in den Vordergrund, sowie ihr euch einseht für dieses Werk, so wird der Erfolg sein. Immer stellen wir unserer Tätigkeit die Worte Arbeit und Opfer voran. Wenn wir unsere Aufgabe so auffassen, daß wir schlicht und einfach bleiben, und uns hüten vor äußerlichen Aufschneidereien, wird unsere Arbeit von Erfolg sein. Wenn der eine oder andere noch jetzt oder in Zukunft in Aufgaben hineinwächst, die früher von Behörden erfüllt wurden, so hat er sich immer der schweren und gewaltigen Verantwortung bewußt zu sein. Halte hoch den revolutionären Geist! Denn wir müssen erfüllen, wofür unsere Kameraden gefallen sind.

Anschließend an diese großen Ausführungen des Gebietsführers legten die Referenten für die sportliche, soziale und ärztliche Arbeit die Aufgaben ihrer Gebiete in großen Zügen dar. Hier sprachen die Referenten für Jugendbergbewesen, Auslandsdeutschstum und schließlich die Referenten für Presse, Organisation und Kassenwesen. Zum Abschluß nahm dann der Gebietsführer Red das Wort zu seinen grundsätzlichen Ausführungen über Führertum. Die gesamte Führerschaft begab sich dann zur Jugendherberge, wo sie gemeinsam übernachteten.

schaft zu ihrem Führer stehen in Freud und Leid, Treue ist es, die in der gleichen Unverbrüchlichkeit den Führer zu jedem Mann seiner Gefolgschaft stehen läßt. Hier gilt das Wort: „Alle für einen, einer für alle!“

Als hoher sittlicher Wert tritt zu diesen beiden Begriffen noch ein anderer: die „Gemeinschaft“. Der große Kämpfer deutscher Seele, der Wehrer Eitelkeit, kennzeichnet ihn mit den Worten: Die Ursache des Lebens ist die Liebe, und wenn wir anders als durch Liebe Leben gestalten wollen, so irren wir. Gemeinschaft — Liebe zu den Volksgenossen. Aber diese Liebe ist nicht Schwärmerei, die Volksgenossen zum Volksgenossen treibt, sondern wird hervorgerufen durch blutmäßige Bindung, die verstärkt wird durch ein natürliches Kraftgefühl. Es ist die einzig mögliche Auffassung der Hilfsbereitschaft des Deutschen für einen Blutsbruder.

Diese Werte sind einige der großen sittlichen Forderungen Adolf Hitlers, wie sie aus jeder Seite seines Wertes: „Mein Kampf“ hervorleuchten. Das ist der Mythos des zwanzigsten Jahrhunderts.

Ehrentafel der gefallenen Kameraden

In Ammühle bei Wildeshausen fanden sich die Führer der HJ. und des J.V. von Gefolgschafts- und Fähnleinführer aufwärts ein. Die Teilnehmer an der Führertagung in Oldenburg begaben sich gleichfalls zur Gebietsführerschule nach Ammühle, wo die feierliche Enttüllung der Ehrentafel für die gefallenen Kameraden der Hitler-Jugend erfolgte. Die Lehrgangsteilnehmer der Gebietsführerschule Ammühle umrahmten die Feier durch Gedichtvorträge und Sprechspiele. Gebietsführer Hogrefe nahm dann das Wort. Er gab bekannt, daß die Führerschule des Gebiets Nordsee in Zukunft den Namen eines gefallenen Berliner HJ.-Kameraden tragen soll: „Hans-Hoffmann-Schule.“

Seit dem Jahre 1923, so führte der Gebietsführer aus, sind uns die Tage am den 9. November die Gedenktafel für operierendes Ster-

ben deutscher Jugend und wir, Hitler-Jugend, wollen sie der Erinnerung unserer 21 gefallenen HJ.-Kameraden weihen. So wie Herbert Norkus im Kampfe fiel, haben noch 20 andere Kameraden ihr Blut dahingegeben, damit der Geist unserer Bewegung zum Siege kam. Die Namen dieser jungen Helden künden nun diese Ehrentafel jedem Besucher, der in unserer Gebietsführerschule seinen Einzug hält. Ihr toten Kameraden, wir geloben Euch an dieser Stätte und in dieser Stunde, daß wir immer Euren Geist in unseren Herzen tragen wollen. Ihr seid die Wegbereiter unserer Bewegung. Wir wollen, wenn es uns das Geschick vergönnt, das Werk vollenden. Wir schwören es Euch zu: Ihr lebt in uns und durch uns ewig in der deutschen Jugend!



Im Kampf um Deutschland ließ ihr junges Leben die unsterbliche Gefolgschaft der HJ.

- | | |
|--|---|
| Fritz Kröber, Durlach i. B. gef. 26. 4. 25 | Herbert Howarde, Wuppertal gef. 20. 6. 32 |
| Hans Queitsch, Chemnitz gef. im Juni 27 | Werner Gerhardt, Zeitz gef. 30. 6. 32 |
| Rudolf Schröder, Leipzig gef. 12. 2. 31 | Erich Niejahr, Köln, gef. 5. 10. 32 |
| Paul Thewellis, Düren i. Rhld. gef. 23. 3. 31 | Josef Grün, Wien, gef. 26. 10. 32 |
| Gerhard Liebsch, Berlin gef. 26. 5. 31 | Walter Wagnitz, Berlin gef. 1. 1. 33 |
| Hans Hoffmann, Berlin gef. 17. 8. 31 | Christian Größmann, Pfungstadt gef. 26. 2. 33 |
| Hans Mallon, Bergen a. Rügen gef. 3. 9. 31 | Otto Blöcker, Hamburg gef. 26. 2. 33 |
| Gerhard Wittenburg, Zarrentin i. Meckl. gef. 17. 9. 31 | Otto Schmelzer, Gudingens gef. im März 33 |
| Herbert Norkus, Berlin gef. 24. 1. 32 | Jos. Neumeier, München gef. 16. 3. 33 |
| Georg Preiser, Berlin gef. 7. 2. 32 | Peter Frieß, Darmstadt gef. 17. 3. 33 |
| Hilmar North, Höchst-Hessen, gef. 13. 4. 33 | |

Doch über ihren Gräbern steigt empor ein neues Reich

Kampffahre der H.-J.

Von Friedrich Wieshoff

1928: Überall in Deutschland sind unsere Jugendgruppen im Entstehen begriffen. Die ersten HJ.-Ortsgruppen werden gegründet. Kampf, Kampf und nochmals schwerer Kampf, Opfer, ungarbare Unterdrückung. Das ist das Bild jener Zeit. Uns „alten Leute“ kommen diese Jahre wie eine unendlich lange Zeit vor. Und dennoch, nach diese härteste Kampfszeit vorbei ist, will sie uns bald kurz erscheinen.

Von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr befehle uns die Hoffnung: Sieg! Dieser bedingungslose Glaube, dieses unbedingte Vertrauen zum Führer, zur Bewegung, zum Volk, und nicht zuletzt das Vertrauen auf unsere eigene Kraft gaben uns die stärkere Härte und die nie nachlassende Stärke für unseren Kampf. Überall kämpften unsere kleinen Gruppen. Erst verlor und verspotet, dann totgeschwiegen und unterdrückt. Tagsüber standen die Jungensossen am Schraubstock, in Werkstatt und Fabrik, sie arbeiteten in Schule und Universität. Abends und nachts wenn die anderen Arbeitstollegen nach Hause gingen und Feiertags sich dem Sport und Ver-

gnügen widmeten, hieß es für uns: Kampf! Nächtlang gab es keinen Schlaf: Kleben, Flugblätter verteilen, Verammlungen schüßen. Und immer lauerte in den Straßenecken, in den Hausfluren und auf der Landstraße der Tod. Kommune wütele!

Die ungezählten Blutopfer unserer Hitlerjugend, die vielen toten Kameraden, sie marschieren immer im Geiste mit uns, sie führen uns voraus. Vorwärts! Vorwärts! Kampf! Der Opferdort unserer jungen Mitkämpfer gab uns das Bewußtsein, daß unsere Idee sich durchsetzen werde.

1930: In diesem Jahre sollten wir den ersten merkbaren Aufschwung erleben. Schon im Frühjahr war eine stärkere Zunahme an Mitgliebern zu verzeichnen. Besonders der jetzt aufstrebende NS.-Schülerbund hatte einen unerwarteten Zuwachs zu verzeichnen. Werbung von Mund zu Mund war unsere Hauptkampfwaffe.

1931: Fast unermessliche Entbehrungen und Unterdrückungen durch das System konnten uns keinen Vormarsch nicht aufhalten. Tag und Nacht arbeiteten wir an dem Aufbau unserer Organisation. Und immer wieder mußten die Gruppen zum Wahlkampf eingeleitet werden. Die jungen Revolutionäre ließen nicht ab, Deutschland mußte erobert werden. Der große Aufmarsch in Braunschweig legte Zeugnis ab von geleisteter Arbeit. Zehntausende deutscher Jungsozialisten marschierten auf neben Zehntausenden von SA-Kameraden. Diese Jahre erforderten die meisten Opfer an Blut und Leben. Ein nervens aufpeitschender, schleichender Bürgerkrieg hatte eingeleitet. Wieder rief uns die Nachtricht empor: Ein HJ.-Kamerad erschossen, niedergestochen. Mut, Empörung trieben uns immer wieder von neuem vorwärts. Wir werden es schaffen.

1932: Überall stehen starke HJ.-Abteilungen. Wir sind im gewaltigen Vormarsch begriffen. Da — ein Verbot der „Wehrorganisationen“ der NSDAP. Die Polizei beschlagnahmt und befehlt unsere Heime und Geschäftsstellen. Der letzte vergebliche Versuch zur Unterdrückung. — Potsdam! Fatal unzeres Kampfes, unseres Sieges. Das junge Deutschland schlägt dem System ins Gesicht, und das System rührt sich nicht. Das morische bricht zusammen. In gewaltigen Massen strömt die deutsche Jugend zu uns. Ein erbitterter Endkampf beginnt.

1933: Im nicht aufzuhaltenden Vormarsch wurde Stellung nach Stellung erobert. Adolf Hitler — Reichsführer. Wir haben nicht gejubelt, nicht Hurra geschrien. Ja, wir freuten uns wohl, jeder hatte nach seinen besten Kräften dazu beigetragen. Aber ich darf es wohl an dieser Stelle ruhig sagen, mancher Hitlerjunge, mancher SA-Mann hat sich bei dieser Nachricht mit dem Handrücken über die feuchten Augen gewischt. Diese alten besten Kämpfer unserer Bewegung, anders konnten sie diese Nachricht nicht aufnehmen, sprechen konnten sie nicht, es würgte ihnen in der Kehle: Sieg!

Ja, wirklich, Sieg! Sieg! Sieg über ein 14 Jahre langes furchtbares Regiment. Wir waren wirklich gleichberechtigte Menschen geworden: Volksgenossen! Wir waren nicht mehr Fremdwörter. Im gleichen Augenblick waren wir uns aber auch bis zum letzten Ja, dessen bewußt, daß jetzt Jahre harter und intensiver Arbeit begannen am Aufbau unserer HJ., Arbeit am Aufbau unseres Volkes. „Durch Sozialismus zur Nation“. — Diese Parole unseres Reichsjugendführers Baldur von Schirach wird uns Richtschnur sein bei unserer Arbeit.

Hitler-Jugend — Deutschland von morgen.

Hitler-Jugend-Uniform

Es wird darauf hingewiesen, daß die Uniform der Hitler-Jugend wie folgt ist:

Hitler-Jugend
Hohe, braune Stiefel; lange Strümpfe, unter dem Knie aufgerollt; kurze braune Hose; braunes Hemd mit dem HJ.-Abzeichen, HJ.-Armbinde, schwarzem Schlops und braunem Lederknoten; braune Mütze mit dem HJ.-Abzeichen; braunes Lederzeug. Zum Ueberziehen Militärmantel.

Deutsches Jungvolk
Hohe, schwarze Stiefel; schwarze Strümpfe, unter dem Knie aufgerollt; kurze, schwarze Hose; braunes Hemd mit schwarzem Halssturz und braunem Lederknoten, Wermelscheibe; schwarzes Käppi; zum Ueberziehen die vorchriftsmäßige Jungenshulds-Tasche mit mattsilbernen Knöpfen; schwarzes Lederzeug.

Die Eltern unserer Jungen werden gebeten, unbedingt darauf zu achten, daß für die Hitler-Jungen nur die kurze, braune Hose gekauft wird, während für das Deutsche Jungvolk nur die kurze, schwarze Hose in Frage kommt. Die Breches-Hose ist auf keinen Fall statthaft.

Regelung der HJ.-Wappenschilder

Den besten Erfolg für die Regelung der Hitler-Jugend-Wappenschilder für das Winterhilfswerk erzielte bisher die Handwerkerlehre an der Wehrbahn dank der tatkräftigen Unterstützung der Lehrerschaft und der Schüler.

Am schwarzen Brett

Dienstag, 14. November
Amstaterlehrgangabend, Gruppe B. Redner: Kreisführerleiter Pa. Tr. Köding, 20.30 Uhr, in der Aula des Gymnasiums an der Heinen Gasse. Hierzu gehören die Stadtschüler: Tobacott, Jändow, Gedeckling, Westen, Walle, Burg, Riedland.

Dienstag, 14. November
Kreisgruppenleiterführung 20.30 Uhr im Parteihaus, Döller Allee 79.

NS-Frauenchaft
Kreisgruppe Hastedt. Heute findet der Nähabend um 20.30 Uhr in der Kinderbewahranstalt statt. Lesung der Art 20.25 Uhr. Zudem trüben zu erscheinen ist zwecklos.

Kreisgruppe Schwachhausen. Der Kammermusikabend, demantelnd von der Kreisgruppe Schwachhausen, findet nicht Dienstag, sondern Donnerstag, 16. November, statt.

Kinderchor Kreisgruppe Schwachhausen. Die Zusammenkunft der Kinderchor Schwachhausen wird auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, da es nicht möglich war, pollende Räume zu bekommen. Die Helferinnen für die Kinderchor werden gebeten, heute, Dienstag, 14. November, nicht zu erscheinen im Dammweg Döller.

Wahlplakate entfernen

Wichtig! Kreisgruppen- und Ortsgruppenleiter. Die Wahlplakate sind von sämtlichen Häusern unverzüglich zu entfernen.
Albert Hoffmann, Kreispropagandaleiter.

4711 Nur matte Haut wirkt schön! **Matt-Creme**
Verwenden Sie deshalb regelmässig
DER IDEALE 4711 SCHÖNHEITS-CREME DIE BESTE PUDERUNTERLAGE
In Tuben aus reinem Zinn 50 u. 80 Pfg. • In Glaspf. RM. 1.20.

SPORT DER BZ

4. Deutsche Kampfspiele 1934:

Die Ausschreibung zu den Winterspielen im Harz

Als Vorkämpfer des Reichssportführerrings ruft hiermit der Reichssportführer von Tschammer und Osten zur Beteiligung an der Winterportwoche der 4. Deutschen Kampfspiele 1934 in Braunlage-Schierke im Harz auf. Die Kampfspiele sollen Ausdruck deutscher Volkseinheit, deutscher Sitte, deutschen Fühlens und der leblichen Kraft und Gesundheit deutscher Jugend sein. Die Feier der Winterspiele als die erste der neuen Zeit soll das nationale Hochfest der winterporttreibenden deutschen Jugend sein, ein Bekenntnis zu Volk und Vaterland. Die Kampfspiele sollen das gesamte deutsche Volk erfassen. Jeder Deutsche, wo auf der Erde er auch immer wohnt, kann sich an den Kampfspiele beteiligen. Voraussetzung ist selbstverständlich die Amateureigenschaft nach den Bestimmungen der zukünftigen Verbände.

Die Kämpfe gelten zugleich als deutsche Meisterkämpfe, mit Ausnahme des Skisports, der keine Titelkämpfe in Betracht kommen darf. Das Programm zerfällt in drei Hauptteile. Eingeleitet wird die Winterportwoche mit den Kämpfen der Skiläufer vom 26. bis 29. Januar in Braunlage. Im zweiten Abschnitt vom 1. bis 4. Februar fallen die Wettkämpfe der Schnell- und Kunstläufer, der Eishodenspieler, die Rodel- und Bobrennen sowie das Eisschießen. Die zweitägige Pause zwischen diesen beiden Gruppen wird durch Veranstaltungen der Gemeinden und Kurverwaltungen ausgefüllt. Die letzte Gruppe bilden die Eissegler, die ihre Meisterkämpfe aus technischen Gründen in Ostpreußen auf dem Schwanitzsee bei Angerburg in der Zeit vom 21. bis 25. Februar durchführen.

Für die Durchführung der Winterportwoche ist im Auftrage des Reichssportführers ein Organisationsausschuss gebildet worden, dem folgende Herren angehören: E. Schumann (Bob), G. Raether (Eis), S. Kleeberg (Eisport) und Dr. Bernicke (Rodeln). Die Meldungen für die einzelnen Wettbewerbe müssen an die Geschäftsstellen der verschiedenen Verbände gerichtet werden, und zwar für den Skisport bis zum 16. Januar, für Eis-, Bob- und Rodelsport bis zum 23. Januar 1934.

Die Eiswettkämpfe werden auf den Anlagen in Braunlage und Schierke durchgeführt. Der Sprunglauf findet auf der Wurmbergschanze bei Braunlage statt, wä-

Das unschädliche Abfrühmittel

aus rein pflanzlichen Stoffen:
NEDA-Fruchtewürfel

wirkt mild und zuverlässig
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben

rend für die Langläufe das Gelände zwischen Brocken, Schierke und Braunlage und Bruchberggebiet liegt. Der Damen-Slalomlauf geht in Schierke vor sich. Die Ausschreibung sieht vor, daß im 50-Kilometer-Dauerlauf nur Käufer Startberechtigt sind, die das 23. Lebensjahr vollendet haben. Den Höhepunkt der sportlichen Wettbewerbe wird wieder der Spezial-Sprunglauf auf der großen Wurmbergschanze am Sonntag, dem 28. Januar, sein.

Die Bobbahn in Schierke ist 1700 Meter lang mit sieben überhöhten Kurven. Sie weist ein Gefälle von 10 Prozent im Durchschnitt auf, die höchste Höhenunterschied beträgt 17,30 Prozent. Der Start erfolgt in 850 Meter Höhe, während das Ziel nur noch 680 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Die Meis-

terkämpfe werden im Zweier- und im Vierer-Bob ausgefahren.

Die Rodelrennen
finden auf zwei Bahnen in Schierke statt. Die Naturbahn befindet sich am Erdberkopf und hat eine Länge von 1500 Meter, 8 Kurven, ein Durchschnittsgefälle von 12,5 Prozent und ein Höchstgefälle von 29 Prozent. Der Start erfolgt in 850 Meter Höhe, das Ziel liegt 660 Meter hoch. Für die Rodelrennen auf Kunstbahnen steht die Bobbahn zur Verfügung, deren Maße bereits angegeben sind.

Eiswettkämpfe
im Schnell- und Kunstlaufen und im Schießen werden in Braunlage zum Austrag gebracht. Für die Schnellläufer wird eine 300 Meter lange Doppelbahn mit zwei Kurven hergerichtet. Die Strecken sind die gleichen geblieben wie in den früheren Jahren. Neu ist eine Vereinsstaffel über 5000 Meter. Jede Mannschaft besteht aus vier Läufern, deren Einzelstrecken 600, 800, 1200 und 2400 Meter sind. Auf dem großen Eisstadion in Braunlage werden sich auch die Kunstläufer und Eisschützen betätigen. Die

Eishodenspiele
werden bei einer Beteiligung von sechs und mehr Mannschaften als Turnier mit Vor- und Zwischenrunden entschieden. Bei einer Beteiligung bis zu fünf Mannschaften spielt jede Mannschaft gegen jede, wobei die höchste Punktzahl ausschlaggebend ist.

Die genaue Zeiteinteilung der Winterkampfspiele wurde wie folgt festgelegt:

Freitag, 26. Januar: 18-Kilometer-Langlauf (Braunlage); Slalom für Damen (Schierke).
Sonntag, 27. Januar: Sprunglauf für Jungmann (Wurmbergschanze in Braunlage); Sprunglauf für Kombination.
Sonntag, 28. Januar: Spezial-Sprunglauf (Wurmbergschanze).
Montag, 29. Januar: 50-Kilometer-Dauerlauf (Braunlage); Preisverteilung (Braunlage).
30. und 31. Januar: Veranstaltungen der Gemeinden.

Donnerstag, 1. Februar: Rodelrennen auf Kunstbahn (Schierke); Schnellläufer; 500 und 1000 Meter Junioren; 500 und 5000 Meter Hauptläufer (Braunlage); 5000 Mtr. Vereinsstaffel, Kunstlaufen, Eishoden.
Freitag, 2. Februar: Rodelrennen auf Naturbahn (Schierke); Schnellläufer 3000 Meter Junioren; 1500 Meter und 10 000-Meter-Hauptläufer (Braunlage); Kunstlaufen; Junior-Kür; und Hauptstiftsläufen (Braunlage); Eishoden.
Sonntag, 3. Februar: Zweier-Bobrennen (Schierke); Kunstläufer; Hauptkür-läufen und Paarläufen; Eisschießen, Eishoden.
Sonntag, 4. Februar: Vierer-Bobrennen (Schierke); Eishoden; Preisverteilung (Schierke).

Die Wettkämpfe im Eissegeln werden durch den Angerburger Jacht-Klub auf dem Schwanitzsee in der Zeit vom 21. bis 25. Februar durchgeführt. Ausgeschrieben sind Rennen in der 10-, 15-, 20-, 25-Quadratmeter-Klasse und Berufsklasse. Die Wettfahrten sind in vier Tagen mit einem Ruhetag zu erledigen. Bei ungünstigen Eis- und Witterungsverhältnissen kann die Wettfahrtleitung eine zeitliche Verschiebung vornehmen.

Fußball

Am 12. November ruhte in allen deutschen Gauen jeglicher Sportbetrieb. Alle deutschen Turner und Sportler stellten sich einhellig in den Dienst der großen Volksabstimmung für Ehre und Gleichberechtigung Deutschlands. — Am Sonntag kamen in Süd- und Westdeutschland einige interessante Ereignisse zur Erledigung. — In Westdeutschlands Gauen siegte am Sonntag Fortuna Düsseldorf über den SC. Köln 99 klar mit 6:2. — Der frühere westdeutsche Pokalmeister VfL Bochum erreichte gegen VfL Düsseldorf nur ein Unentschieden 2:2. Schwarz-Weiß Barmen besiegte den VfL Dhlgs mit 5:1. Mit umgebauten Mannschaften traten sich die Essener Sportfreunde und Schwarz-Weiß Eisen gegenüber; die Sportfreunde gingen in diesem Spiel sang- und klanglos mit 0:4 ein. — In Süddeutschlands Gauen gab es ebenfalls einige Spiele. Bayern München siegte über den FC. München 6:0; bei der Pause führten die Münchener Bayern mit einem Tor und machten mit fünf weiteren Toren in der zweiten Halbzeit das halbe Dutzend voll. Die Frankfurter Stadtmannschaft unterlag abermals; diesmal waren es die Nachwachsturlisten, die Auswahl mit 4:2 schlugen. Der VfB. Stuttgart kam nur zu einem mäßigen 4:3-Sieg über die Esslinger Sportfreunde, während die Offenbacher Kickers einen klaren 5:2-Sieg über den VfB. Friedberg landeten.

Berlins Aufgebot gegen Hamburg
Für das am kommenden Sonntag zum 38. Male stattfindende Städtefest Hamburg-Berlin in Hamburg hat der Hauptpartei nunmehr Berlins Vertretung bekanntgegeben. Es handelt sich dabei um die gleiche Mannschaft, die am vergangenen Sonntag gegen das Peru-Chile Team mit 3:1 gewann. Lediglich der linke Verteidiger Kleiser ist gegen Krause (Bertha-BSC.) ausgetauscht worden.

Die Mannschaft hat also folgendes Aussehen:

Riehl (Spanbauer SV.)
Emmerich (Bertha-BSC.)
(Tennis-Bertha) (Bertha-BSC.)
Starr (Appel) (Bertha)
(Bertha) (Bertha) (Bertha)
Ballenat Kästner Framke Sienhofs 1. Pahlke (Bertha) (Ten.-Bo.) (Blau-Weiß) (Victoria) (Ten.-Bo.)

Fint leitet Hamburg-Berlin
Für den am 19. November in Hamburg stattfindenden 38. Fußball-Städtefest zwischen Hamburg und Berlin steht der Schiedsrichter fest. Die Wahl ist auf den Frankfurter Hellmuth Fint gefallen.

Die Südamerikaner spielen in Paris
Bereits 24 Stunden nach ihrer Berliner 3:1-Niederlage spielte die südamerikanische Fußballmannschaft in Paris gegen den dortigen Club Francisc. Nachdem die Südamerikaner bis zur Pause mit 1:0 in Führung gelegen hatten, konnten die Franzosen bis zum Schluß noch ein gerechtes 2:2 Unentschieden erzielen.

Der erste Protest in der Fußballweltmeisterschaft 1934 ist bereits zu verzeichnen; die Schweiz hat Einspruch gegen Rumänien erhoben, das seinerzeit das Vorrundenspiel mit 3:2 gegen die Eidgenossen bestritt, der vor knapp einem Jahr noch für Ungarn gespielt hatte und somit nicht spielberechtigt war. Das Spiel hatte unentschieden 2:2 geendet.

Radsport

Kremer und Meise in Antwerpen geschlagen
Bei einem Stehertennen in Antwerpen geschlagen. Bei einem Stehertennen in Antwerpen geschlagen. Bei einem Stehertennen in Antwerpen geschlagen.

Um die deutschen Gymnastik-Abzeichen:

Neue Anregungen von der Hannoverschen Muster-Turnschule

Tausende von Mitgliedern der Hannoverschen Muster-Turnschule standen im Kuppelsaal der Stadthalle, um vor Tausenden von Zuschauern wieder einmal Zeugnis zu geben von unermüdlicher Arbeit seit Jahresfrist. Stets haben die Vorführungen der H.M.T. unter den Augen der ganzen turnerisch interessierten Welt gefanden, weil sie Neues, Anregendes brachten, und so war es auch diesmal. Zunächst wurde die grundlegende einfache Gymnastik gezeigt. Das geschah in Kurzvorführungen mehrerer, in der Arbeit abwechselnder Gruppen. Klar erkennbar war der verschiedene Zweck dieser und jener Übung, weil man eine geschickte Gegenüberstellung gewahrt hatte, klar kam aber auch der Gesamtzweck heraus, Lockerung und Beweglichkeit des Körpers. Neben der reinen Gymnastik zeigten noch die Männergruppen, die in der H.M.T. seit einigen Jahren immer stärker werden, Ballübungen und Seilspringen. Die Frauen übten im betonten Schmuck mit der Keule, die Kinder turnten an den Kästen und — ein sehr reizvolle Nummer — mit Stäben, die Spielreueigkeit der Kinder wurde in Rechnung gestellt in einigen Sprech- und Bewegungsspielen. Als Wichtigstes hat aber der erste, auf die Gymnastik abgestellte Teil eine Vorführung von Übungen, die Loges als Grundlage für ein deutsches Gymnastikabzeichen verwenden will, das der Deutschen Turnerschaft nun zur Prüfung und zur Genehmigung vorgeschlagen wird. In drei Schwierigkeitsstufen werden die Übungen gelehrt, die jeweils ein Jahr ernster gymnastischer Arbeit voraussetzen. Die Dinge sind noch im Werden. Der

Gebante, durch die Schaffung eines Abzeichens allen Frauen einen Anreiz zur Betätigung in der Gymnastik zu geben, ist schon, zumal unbedingt durch die Anforderungen vermeiden will, daß jemand allein des Abzeichens wegen anfängt. Wer nämlich die ersten Stufen erreicht hat, muß so viel Arbeit geleistet haben, daß ihm die Gymnastik zur Lebensnotwendigkeit geworden ist.

Im zweiten Teil des Programms stand ein Sprech- und Bewegungsspiel, „Aufbruch“, von Rudolf Bach, Choreographie von Carl Loges, Musik von Erna Gußmann-Häusler, am Anfang. Es ergab sich, daß auch auf diesem Freiheitsgebiet in der Musterturnschule erhebliche Fortschritte gemacht sind. Teile des Chors kamen zu starker innerlicher Mitarbeit, so daß die Wirkung passend war. Tänze aus der Heide machten viel Freude. Ein Scherzstück „Hill' mich in Land nur“, nach Johann Strauß, wurde glänzend, sowohl in Bewegung als auch in Mimik, zur Durchführung gebracht.

Den Abschluß bildeten die „Rhythmen Nr. 5“, ein Raum-Tanzspiel. Hier trat der hohe Grad der Bewegungsschulung in Erscheinung, starkes Mitgehen in den gegebenen Rhythmus, bewegtes Mitgehen in einer abschließenden Steigerung. Das sind lebensbejahende Bilder, wie wir sie für unsere Zeit brauchen.

Am Anfang des Abend stand ein Bekenntnis zu Volk, Vaterland und Führer, eine Ehrung Adolf Hitlers durch einen Sprechchor, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Wenige Stunden vor dem nationalen Schiffsfest unseres Volkes war dieses begeisterte Bekenntnis deutscher Jugend mitreißend und erhebend.

Deutsche Turnerschaft

Der Bremer Steffens konnte bei dem Auftreten der Deutschland-Riege in Rütli am Sonntagabend mit labhaftesten Leistungen aufwarten. Er erzielte für seine Leistungen reichen Preis.

Rudersport

Oxford-Cambridge am 17. März 1934
Das traditionelle Universitäts-Wetterschiffen Oxford-Cambridge, eines der Hauptereignisse des englischen Sportlebens, wird, wie nunmehr endgültig beschlossen wurde, am Sonntagabend, 17. März, nachmittags zwischen 14 Uhr und 14.30 Uhr ausgefahren werden.

Tischtennis

Spielplan für diese Woche:
Herren A:
14. 11. 33. Werder 1. — Club zur Vahr 1.
15. 11. 33. 96 1. — Militär 1.
17. 11. 33. BSC 1. — Rot-Weiß 1.
Damen A:
14. 11. 33. Werder 1. — Club zur Vahr 1.
14. 11. 33. BSC 1. — Domjugendb. (W.) 1.
Herren B:
14. 11. 33. Militär 3. — B. f. L. 2.
14. 11. 33. BSC 2. — DJB (W.) 1.
17. 11. 33. B. f. L. 2. — BSC 1.
17. 11. 33. Werden 2. — M. B. 1.
18. 11. 33. Schwabhausen 1. — Rot-Weiß 3.
18. 11. 33. Militär 2. — Rot-Weiß 2.
Damen B:
14. 11. 33. Rot-Weiß 2. — Rot-Weiß 3.
15. 11. 33. Weser-HC. 1. — B. f. L. 1.
17. 11. 33. Werder 2. — BSC 2.
Sämtliche Spiele beginnen um 20 Uhr.

Billardsport

Die Gleichhaltung des deutschen Billardsports vollzogen
Die Gleichhaltung des deutschen Amateur-Billardsports ist nunmehr vollzogen. Der deutsche Amateurbillardsport ist der Fachschule 7 des Reichssportführerrings, die den Regel- und Billardsport umfasst, angegliedert worden. Der Aufbau des gesamten deutschen Billardsportes ist durch die Verfügung des Herrn Reichssportführers am 2. Oktober in die Hände des Herrn R. Court in Köln-Müngersdorf gelegt worden.

TANZSCHULE

Grete Schram-Wilfried
Gesellschaftstanz preiswert. Zirkel Einzelunterricht, Schnellkurse Gymnastik in Heil- und Spielform für Kind., ges. Gymnast. f. Erwachs. 2,50 Mk. Weser 80365 / Bürenstraße 7

Leihbank Bernh. Wand

Löningstraße 3
Am Sonntagabend, 2. Dezember vormittags 11 Uhr, kommen Schillerstraße Nr. 16 (Eingang Frühlingstraße) die hiermit aufgeführten Pfänder, als Gold-, Brillant- und Silberfachen durch den beid. Versteigerer Joh. S. v. Freeden jun., zum öffentlichen Verkauf. Inhaber von Pfänderscheinen, welche meine Firma tragen, deren Einlösungstermin am 30. Oktober 1933 abgelaufen und eine Nummer bis 7542 einschließl. tragen, werden aufgefordert, die Pfänder einzulösen oder verlangen zu lassen.
Bernh. Wand.
Heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag lebende Kutterschollen
3 Pfd. 50 Pf., la Kochschiffisch 30 Pf., la Hering 3 Pfd. 50 Pf., Weserfisch 25 Pf., lebende Weserzitate, dicker Gramat billig Schlachte, Kaiserbrücke.
LUNGENKRANKE erhalten kostenlos das Buch „Lungenleiden und ihre erfolgreiche Bekämpfung“. Mit Rezept, Verhaltensmaßregeln und Berichten von überraschenden Erfolgen. Gleichfalls kostenlos wird eine Probe eines glänz. bew. Mittels mitgesandt. Senden Sie Ihre Adresse an Dr. Boettcher, GMBH, Theresienstr. 25, München 77.
Ein freundlich möbl. Zimmer. Graudenjerstr. 271.
1 Jim. u. Küche, Ostbsh. Str. 150.
Möbl. 3. b. Bahnh. Hof. Philolog. 2.

Freundlich möbl. Sonntag möbl. 3. b. liertes Zimmer, a. beruf. Dame. Nanjenstr. 5, Erwinstr. 121.

Mietgesuche

Ingenieur sucht für sofort gut möbel. zimmer möglichst westliche Vorstadt. Angebote unter T 5644.

Kostenloser Wohnungsnachweis
durch
Louis Neukirch
Möbelspedition - Möbelagerung
Kontor nur kl. Weidestraße 3
Sammelnummer W. 828 21

Offene Stellen

Teilhaber gesucht 50 Prozent Teilhaber m. 2000 M. Sicherheit 5000 M. mit Wohnung. Ang. unt. E 5555

Stellengesuche

Jg. Mann mit Führer u. Auto, f. Stellg. a. Ausb. Ang. u. R 5642

Alleinst. Frau

49 J., möchte ein. Haushalt führen, wo ev. 2 leere Z. u. Wg. stehn. War 7 J. als Pfliegerin tätig. Beste Refer. (Todesst.). Oberhoferstr. 30.

Anzuleihendes

Sunde 1. Hypothek auf Städt. Wohnungsbau. Ang. u. S 5643. Exped. dieses Bl.

Beteiligungen

Noch einige selbständige Kaffee-Verhandlungen u. u. m. m. l. Größe gesucht zur Beteiligung gemeinl. Einkauf v. Rohkaffee ev. Ziel: Rötten selbst. Antr. u. R 5921

Zu verkaufen

Mähmaschine, geb. u. neu, St. Pauli 44

Fette, gut u. bill.

Westerstraße 65

Hochlegante Dauerbrand-Öfen

mit eingebauten Doppelöfen, für Koks u. jed. and. Brennmaterial, Gas- und Kohlenherde, Babeeinrichtungen billig. Soltan-Weinreich Karlsruh. 8

Kaufgesuche

Gut erhaltene Schreibmaschine. Angeb. u. S 5609.

Klavier.

Ang. u. W 05047.

Verschiedenes

Wachstoffsien mit la handgeschmiedet Kupferfellen, 15 Jahre Garantie nur im Spezialgeschäft E. Großhelleforth Diertorfstr. 25

An den Verlag der „Bremer Zeitung“ (bisher B.Z.) Bremen Heeren 6-8

Unterzeichner bestellt hiermit zur sofortigen Lieferung die „Bremer Zeitung“ zum Preise von Rm. 2.30 im Monat Dezember. (Bei Postbestellung zuzügl. Postbestellgeld)

Unterschrift: _____
Beruf: _____
Ort: _____
Straße und Haus-Nr.: _____
Bemerkungen: _____

Ausgeschnitten, deutlich ausfüllen und unrankiger in den nächsten Briefkasten werfen! Neu hinzutretende Bezahler erhalten bei Einbindung dieses Bestellcheins die Zeitung bis Ende November kostenlos frei Haus

15 NSDAP-Abgeordnete in Wefer-Ems

Nach dem Ergebnis der Reichstagswahl im Wahlkreis 14 (Wefer-Ems) entfallen für den neuen Reichstag auf unseren Wahlkreis Wefer-Ems insgesamt fünfzehn Abgeordnete der NSDAP.

Damit sind gewählt: Heinrich Bohnens, Schuhmachermeister, Friedeburg (Ostfriesland) (38); Hans Gronewald, Vertreter, Osnabrück (11); Otto Herzog, SA-Gruppenführer, Oldenburg (13); Wilhelm Kronsbein, Elektrikermeister, Rühringen (19); Gustav Nietfeld, Feld-Vedmann, Landwirt, Bockel bei Verden (257); Karl Poppe, Bauer und Landesbauernführer, Barel bei Brettorf (275); Carl Köber, Gauleiter, Oldenburg (298); Kurt Thiele, Verlagsleiter, Hüding bei Bremen (386); Jacques Gronewald, Bauernmann, Landwirt und Landesobmann, Bundeberg (Ostfriesland) (454); Freiherr Wilhelm von Schorlemer, SA-Gruppenführer, Bremen (486); Paul Wegener, Diplom-Landwirt, Bremen (531); Bruno Viedelmann, Kaufmann, Oldenburg (603); Heinrich Thümler, Kaufmann, Stühr i. D. (660).

Kreisleiter Pg. Wegener, der in den Reichstag gewählt wurde, ist der jüngste Reichstagsabgeordnete. Im alten Reichstag war bekanntlich Baldur von Schirach der jüngste Abgeordnete.

Weitere Wahlergebnisse aus Wefer-Ems

Table with 3 columns: Wahlkreis, Partei, Stimmenzahl, Prozent. Includes results for Kreisleiter Pg. Wegener and other candidates.

Table with 3 columns: Wahlkreis, Partei, Stimmenzahl, Prozent. Includes results for Kreisleiter Pg. Wegener and other candidates.

Wahlberechtigt 28 079, Reichstag abgegebene Stimmen 26 402, NSDAP 24 072, ungültig 2350. Volksabstimmung abgegebene Stimmen 26 641, Ja 25 143, Nein 955, ungültig 543.

Wahlberechtigt 28 079, Reichstag abgegebene Stimmen 26 402, NSDAP 24 072, ungültig 2350. Volksabstimmung abgegebene Stimmen 26 641, Ja 25 143, Nein 955, ungültig 543.

Wahlberechtigt 28 079, Reichstag abgegebene Stimmen 26 402, NSDAP 24 072, ungültig 2350. Volksabstimmung abgegebene Stimmen 26 641, Ja 25 143, Nein 955, ungültig 543.

Wahlberechtigt 28 079, Reichstag abgegebene Stimmen 26 402, NSDAP 24 072, ungültig 2350. Volksabstimmung abgegebene Stimmen 26 641, Ja 25 143, Nein 955, ungültig 543.

Wahlberechtigt 28 079, Reichstag abgegebene Stimmen 26 402, NSDAP 24 072, ungültig 2350. Volksabstimmung abgegebene Stimmen 26 641, Ja 25 143, Nein 955, ungültig 543.

Wahlberechtigt 28 079, Reichstag abgegebene Stimmen 26 402, NSDAP 24 072, ungültig 2350. Volksabstimmung abgegebene Stimmen 26 641, Ja 25 143, Nein 955, ungültig 543.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Wahlberechtigt 36 930, Reichstag abgegebene Stimmen 34 958, NSDAP 31 910, ungültig 3048, Volksabstimmung abgegebene Stimmen 35 254, Davon Ja 33 027, Nein 1477, ungültig 750.

Niedersächsische Rundschau

Industrie- und Handelskammer Wefermünde

Wefermünde, 13. November. Unter dem Vorsitz von Kaufmann Hans Rehn fand eine Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer statt. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wurde von 5 auf 6 erhöht. Senator Albert Fuhrmann, Wefermünde-G., wurde in geheimer Wahl neu in den Vorstand gewählt. Die Einnahmen der Kammer gingen mit 84 817,56 RM. nicht unerheblich über den Voranschlag hinaus, während die Ausgaben mit 75 154,03 RM im Rahmen des Etatsanschlages verblieben. Der Ueberschuss des laufenden Jahres beträgt 9663,53 RM. Die Voranschläge für das laufende Rechnungsjahr 1933/34 wurden vorgelegt. Der Voranschlag der Kammer, der in Einnahmen und Ausgaben mit 63 370 RM. balanciert, sieht eine wesentliche Verminderung gegenüber den Ansätzen des Etats des vorangegangenen Jahres vor. Es sollen, um der Wirtschaft jede Mehrbelastung zu ersparen, wie im Vorjahre 29 Prozent der Gewerbesteuergrundbeträge als Handelskammerbeitrag zur Erhebung gelangen, trotzdem das Aufkommen daraus nur etwa halb so groß sein wird wie im Jahre zuvor.

Ueber die Möglichkeiten der Exportförderung durch das Scripverfahren wird eingehend verhandelt. Grundätzlich kann die deutsche Wirtschaft in der heutigen Zeit, zumal im Hinblick auf die Entwicklung der valutarischen Verhältnisse im Ausland, auf eine systematische Ausfuhrförderung nicht verzichten. Es muß anerkannt werden, daß das jetzige Scripverfahren gegenüber den bisherigen Ausfuhrförderungsmaßnahmen eine wesentliche Verbesserung darstellt. Ueber die kommende Steuerreform wurde berichtet, daß die Herabsetzung der Arbeitslohnzahl die Voraussetzung für eine Gesundung der öffentlichen Finanzen und für die unbedingt erforderliche durchgreifende Senkung der auf der Produktion und auf dem Verbrauch ruhenden Steuern sind. Die alsbaldige Abschaffung der Hauszinssteuer wurde im Interesse der Belebung der Wirtschaft neu gefordert. Daneben müßte ein Abbau der Realsteuern treten. Weiter wird eine härtere umsatzsteuerliche Erfassung der mehrstufigen Betriebe, der Kongerne, Großfilialgeschäfte usw. für erforderlich gehalten und grundsätzlich auch hier wieder die Befreiigung der steuerlichen Bevorzugung der Konsumvereine verlangt.

Bei dem von der Kammer eingeleiteten Winterhilfsverkauf der Kaufmannschaft der Unterwerferstraße ist damit zu rechnen, daß aus dieser Spende ein Betrag von mindestens 60 000 Reichsmark auskommen wird. Die Industrie- und Handelskammer fordert die Kaufmannschaft auf, die Kundgebung des Reichstages des Deutschen Handels am 18. und 19. November in Braunschweig zu besuchen.

Die Wefer Dampfzettel niedergebrannt. Nordenham, 13. November. In der vergangenen Nacht entfiel plötzlich in der seit längerer Zeit stillliegenden Dampfzettel in Wlexen ein Brand, der sich über das gesamte aus Holz errichtete Gebäude ausbreitete und dieses völlig in Asche legte. Kurz vor Ausbruch des Brandes hatte eine Verammlung stattgefunden, auf der Ministerpräsident Joel gesprochen hatte. Pünktlich erfolgte im Orte das elektrische Licht und unmittelbar darauf stand das Ziegelwerk an vier Stellen zu gleicher Zeit in Flammen. Man vermutet, daß Kommunisten die Brandstiftung, die einwandfrei als solche ermittelt ist, verübt haben.

Erichtung eines Niederjachsensteins

Berden, 13. November. In diesen Tagen wurde im Frankensande ein riesiger Niederjachsenstein in feierlicher Weise geweiht. Der Stein besteht aus Natursteinplatte. Völkische Kreise haben den Stein in Erinnerung an die im Jahre 782 nach Christi Geburt erfolgte Hinrichtung der 4500 Sachsen bei Berden gelegt. Die Hinrichtung erfolgte bekanntlich durch Karl den Großen, weil die Bewohner unserer Gegend zu der Zeit ihren alten heidnischen Göttern die Treue nicht brechen wollten und überhaupt die fremde Herrschaft des Frankenkaisers ablehnten. Auf einer Wiese des Dorfes Halsmündchen, unweit Berden, fand das furchtbare Blutgericht statt. Der Volksmund hält die Erinnerung an die Hinrichtung durch zwei Namen von Wiesenteilen fest, und zwar durch Latenort und durch Hollenort (Heulenort). Der Niederjachsenstein trägt folgende Aufschrift: 'Niederjachsenstein, zum ehrenvollen Gedächtnis der im Jahre 782 in Berden an der Aller von Kaiser Karl wegen ihrer Treue zu ihrem Glauben, zu Wolf und Heimat hingegerichteten 4500 Vertreter edelsten niederjachsenischen Blutes. Karls des Sachsenjäglers Sippe verdammt ruhmlos. Der Stamm der Niederjachsen hielt Blut und Sitte rein. Er ist noch nach 1000 Jahren ein Eckstein des deutschen Volkes!'

Dieselben völkischen Kreise Deutschlands, die diesen Stein errichteten, wollen auch in Berden zur Erinnerung an die Hinrichtung eine großes Denkmal errichten. Das Berdener Denkmal soll für alle Zeiten Zeugnis davon ablegen, daß im neuen Deutschland der Glaube an das deutsche Blut und die deutschen Stämme zu einer unauflöslchen Einheit verbindet.

Wegen Tierquälerei bestraft

Berden, 13. Nov. Einem Fuhrmann aus Osterholz-Teener war zur Last gelegt, in der Sandgrube von Mahndorf seine Pferde in einer Kergernis erregenden Weise mißhandelt zu haben. Er war aber vom Amtsgericht in Achim freigesprochen worden, da dieses nicht als erwiesen anjah, daß eine Tierquälerei vorlag. Gegen dieses Urteil hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt und die kleine Strafammer in Berden verurteilte den Fuhrmann wegen Tierquälerei zu einer Geldstrafe von 50 Mark. Nur ausnahmsweise ist von einer Freiheitsstrafe abgesehen worden, da es sich um einen bisher unbekanntenen Mann handelte.

Große Einoleumbiebstähle

Delmenhorst, 13. Nov. Bei den Deutschen Einoleum-Werken A. G., Werk Delmenhorst, ist man erst jetzt schon Jahre hindurch von Werksangehörigen betriebenen Einoleumbiebstählen auf die Spur gekommen. Es sind für mehrere tausend Mark Einoleum gestohlen und unter der Hand weiterverkauft worden.

Oldenburger Zwangsammung für das Fleischergewerbe

Oldenburg, 13. Nov. Das Staatsministerium hat die Errichtung einer Zwangsammung für das Fleischergewerbe für Stadt und Amt Oldenburg angeordnet.

Ministerpräsident Joel Führer des Landesverbandes des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Oldenburg, 13. November. Nachdem der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge außer der Betreuung der Kriegsgräber auch die Pflege der Grabstätten der Opfer der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung übernommen hat, sind die führenden Köpfe des Bundes und seiner Untergliederungen mit Männern der Freiheitsbewegung beehrt worden. Im Landesverband Oldenburg hat Ministerpräsident Joel die Führung übernommen. Dem bisherigen Leiter, Kirchenrat Bud, wurde der Dank für seine verdienstvolle Tätigkeit ausgesprochen.

Ueberbrückungskredit der Gemeinde Zwischenahn

Zwischenahn, 13. Nov. In seiner letzten Sitzung beschloß der Zwischenahner Gemeinderat, einen Ueberbrückungskredit von 50 000 Mark aufzunehmen, der notwendig ist zur Abdeckung der von der Gemeinde Dfen übernommenen schwebenden Schulden.

Auch Rühringen senkt die Steuern

Rühringen, 13. November. Während die Nachbargemeinde Wilhelmshaven in der Vorwoche eine Bürgerfeuerjendung von 500 auf 400 Prozent vorgenommen hat, ist die Stadt Rühringen jetzt noch einen Schritt weitergegangen und ermäßigte die Bürgersteuer von 500 auf 300 Prozent. Wie der Bürgermeister in der Stadtratssitzung ausführt, sei diese Steuerermäßigung eine Folge der nationalsozialistischen Kommunalpolitik und weiter eine Folge der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffung, da durch die Verminderung der Wohlfahrtsverordnungen Mittel frei würden, die jetzt beengt werden könnten, um die Steuern abzubauen. Rühringen wolle daran gehen, die Bürgersteuer um 200 Prozent zu ermäßigen. Das bedeute eine Steuererminderung von 135 000 Mark. Ferner solle von einer Verordnung des Staatsministeriums Gebrauch gemacht werden, die die Gemeinde ermächtigt, in diesem Jahre statt 6 Prozent nur 4,5 Prozent Wohnungsnutzungssteuer zu erheben. Das bedeute für Rühringen eine weitere Mindererinnahme aus Steuern von 43 000 Mark. Weiter wolle die Stadt Rühringen schließlich die Wasserpreise ermäßigen was ebenfalls 45 000 Mark ausmache, so daß insgesamt 225 000 Mark Steuererminderungen weniger eingelegt werden seien, aber alles im Vertrauen darauf, daß die Zahl der Erwerbslosen im Winter nicht allzu stark wieder ansteige und daß diese Summen von der Bevölkerung dazu verwandt würden, um wieder die Arbeitsbeschaffung anzukurbeln.

Von ganz besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß die Stadt Rühringen ihr eigenes Wasserwerk auf gibt und sich jetzt dem reichsstaatslichen Wasserwerk in Feldhauen angeschlossen hat. Unter der bisherigen sozialdemokratischen Führung hat die Stadt Rühringen immer wieder ihr eigenes Wasserwerk behalten wollen trotzdem die Maschinen reichlich älter waren und ihre Verwendung mehr Kosten erforderte, als zu verantworten war hinsichtlich der Tatsache, daß direkt in der Nähe das staatsliche große Wasserwerk liegt, das nicht nur Wilhelmshaven, sondern auch Jener und den nördlich ganz Ostfriesland mit Wasser versorgen wird.

Die Stadt Rühringen hat nun mit dem Reich einen Vertrag abgeschlossen, der darauf abzielt, daß durch Zusammenlegung der beiden Wasserwerke auch eine Senkung der Wassergleichungsstellen erreicht wird mit dem Ziele, daß diese Senkung weiter den Abnehmern zugute kommen wird. Nach Abschluß dieses Vertrages wird es also möglich sein, den Wasserpreis für die Rühringer Einwohner um 5 Pfennig von 35 auf 30 Pfennig zu senken. Darüber hinaus

dürfte sich aber auch für die anderen Abnehmer, insbesondere für die Nachbargemeinde Wilhelmshaven, eine Wasserpreisermäßigung ergeben. Die Ersparnisse für die Stadt selbst werden auch spürbar sein. Man schätzt sie nach Aufgabe des Rühringer Wasserwerks auf 140 000 Mark. Der Stadtrat gab dieser Regelung einstimmig seine Zustimmung, zumal die von der Stadt angestellten Beamten und Angestellten des alten Wasserwerks dann vom Reich übernommen werden. Der Wasserverbrauch der Städte Wilhelmshaven, Rühringen und Jever beträgt zurzeit 2,5 Millionen Kubikmeter im Jahre. Wenn dem Wasserwerk weitere Gebiete angeschlossen werden — so, wie kürzlich gemeldet, das Zeerland und das ganze Ostfriesland —, dann wird sich schließlich der Wassereinkaufspreis je 100 000 Kubikmeter Mehrleistung um ein Zehntel ermäßigen. Die beiden Städte Wilhelmshaven und Rühringen werden versuchen, sich über einen Kleinvertragspreis zu verständigen.

Wieder zwei, die es nicht lassen können. Emden, 13. November. Ein Heizer und ein Matrose eines im hiesigen Hafen liegenden Dampfers sind wegen ihrer beleidigenden Äußerungen auf den Reichstanzler und die Reichsregierung von der Polizei festgenommen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Jede Tasse Kathreiner ist — eine Tasse Gesundheit!

3000 Zentner Kartoffeln für die Hilfsbedürftigen in Norden. Norden, 13. November. Fünf Waggon mit etwa 3000 Zentner Kartoffeln trafen hier als Sammeltransport im Rahmen der Winterhilfsleistung ein und wurden sofort an hilfsbedürftige Familien der Stadt verteilt.

Eine Kuh wirft vier Kälber

Rafede, 13. November. Ein nicht allgäufiger Fall ereignete sich dieser Tage in der Nähe von Rafede. Eine junge Kuh warf vier Kälber, von denen drei die normale Größe erreichten. Lediglich einer dieser vier Kälber war ein Zwergkalb, dessen Mutter wohl auf

Möbelfabrikation mit Kleinbahn zusammengelassen. Lingen, 13. November. Am Dienstagmorgen ereignete sich auf der Strecke Lingen-Berge—Quaen eine folgenschwerere Verkehrsunfall. Der Möbelfabrikator der Firma Meyer aus Osnabrück stieß beim Ueberfahren einer Straßenkreuzung mit der Lokomotive der Kleinbahn zusammen. Der Anhänger wurde vollständig zertrümmert und die beiden in dem Anhänger mitfahrenden Beifahrer schwer verletzt, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Auch die Lokomotive wurde stark beschädigt. Der Verkehr ruhte zwei Stunden, bis die Aufräumarbeiten beendet waren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kreis Melle frei von Erwerbslosen

Melle, 13. November. In der Gemeindevorsteher-Diensterversammlung erkrankte Landrat Dr. Goffel Bericht über die Maßnahmen, die im Kreise Melle zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getroffen wurden. In unerwarteter Arbeit sei es dem Kreis gelungen, seit Juli d. J., als der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eröffnet wurde, 870 Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern, so daß heute, nachdem der ländliche Kreis bereits seit sechs Wochen frei von Erwerbslosen sei, auch im gesamten Kreise Melle kein Arbeitsloser mehr vorhanden sei. Dr. Goffel dankte allen, die tatkräftig die Maßnahmen der Verwaltung in dieser Hinsicht unterstützt haben.

Beim Genuß von Fischkonserven erkr.

Hannover, 13. Nov. In einer Gastwirtschaft in der Innenstadt blieb einem Gast beim Genuß einer Fischkonserve diese im Halse stecken, da er sich anscheinend verschluckt hatte. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo nur noch der Tod infolge Ersticken festgestellt werden konnte.

21jähriger Muttermörder zum Tode verurteilt. Hamburg, 13. November. Das hiesige Schwurgericht verurteilte nach mehrjähriger Verhandlung den 21jährigen Dohnst, der seine Mutter mit einem Hammer erschlagen hatte, wegen Mordes zum Tode, und wegen schweren Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Advertisement for 'Frauen wacht über die Gesundheit Eurer Männer!' featuring an illustration of a woman and a man at a table.

Advertisement for 'Morgenstund hat Gold im Mund...' featuring the 'LORD' brand logo and text about nicotine-free cigarettes.

Sicherung des Lieferanten durch seine Lieferungsbedingungen

Im Handelsverkehr sind die Lieferanten mehr und mehr dazu übergegangen, zu vorgedruckten Lieferungsbedingungen zu verkaufen. Ein wesentlicher Teil der im allgemeinen in ihnen enthaltenen Bestimmungen bezweckt die Sicherung der Ansprüche des Lieferanten gegen seine Abnehmer. Dadurch, daß sich der Lieferant in seinen Bedingungen „das Eigentum bis zur vollständigen Bezahlung des Kaufpreises vorbehält“, sucht er sich einen nachträglichen Rückgriff auf die schon gelieferte Ware zu sichern. Eine weitere Sicherung erstrebt er durch die Klausel „bei Weiterveräußerung der Ware geht die Forderung gegen den Abnehmer ohne weiteres auf mich über“. Ein Vermerk über den Gerichtsstand soll die gerichtliche Geltendmachung erleichtern. Das sind nur einzelne Beispiele.

Trotz der zahlreichen Verwendung der Lieferungsbedingungen herrscht über die Voraussetzungen ihrer Rechtswirksamkeit und über die Tragweite der einzelnen Bestimmungen vielfach Unklarheit.

Die Geschäftsbedingungen des Lieferanten werden für seinen jeweiligen Abnehmer noch nicht dadurch rechtsverbindlich, daß der Lieferant sie für seinen Betrieb drucken läßt. Er muß den Abnehmer vielmehr bei Abschluß oder in unmittelbarer Verbindung mit dem Abschluß des einzelnen Geschäftes darauf hinweisen, daß er zu seinen Bedingungen verkauft, daß der Verkäufer die Bedingungen seinem Bestätigungsschreiben beifügt und im Text des Schreibens auf sie Bezug nimmt. Soweit der Käufer bei dem Empfang des Bestätigungsschreibens keinen Widerspruch äußert, werden die Lieferungsbedingungen für ihn verbindlich. Dabei ist es gleichgültig, ob der Käufer sie gelesen hat oder nicht. Die Verbindlichkeit tritt aber in der Regel nicht ein, wenn der Lieferant die vorgedruckten Bedingungen seinem Bestätigungsschreiben ohne Bezugnahme im Brieftext beifügt oder sie ohne Bezugnahme auf die Rückseite seines Bestätigungsschreibens drucken läßt. (Entsch. d. Reichsger. v. 5. 2. 1924 u. 25. 3. 1924). Auch einzelne vorgedruckte Bedingungen, die quer über den Rand eines Briefbogens gedruckt sind, werden für den Käufer nicht rechtsverbindlich. (Hans. Oberlandesgericht v. 25. 2. 1912.) Dieselben Grundsätze gelten bei Uebersendung eines Angebotsschreibens, sobald das Angebot angenommen wird.

Wird der Kauf durch einen Reisenden abgeschlossen oder vermittelt, so werden die Lieferungsbedingungen wirksam, wenn sie auf den Bestellschein gedruckt sind, den der Kunde unterzeichnet. Lieferungsbedingungen auf Kommissionsnoten, Kommissionskopien und solchen Bestellscheinen, die nicht zur Unterzeichnung durch den Kunden bestimmt sind, wurden von der älteren Rechtsprechung für rechtswirksam erklärt. Es sind jedoch in neuerer Zeit zahlreiche Entscheidungen — allerdings vorwiegend von unteren Gerichten — ergangen, welche die Geschäftsbedingungen auf diesen Schriftstücken insoweit für rechtswirksam erklären, als ihr Inhalt nicht ungewöhnlich ist. Dazu gehören insbesondere Klauseln über den Eigentumsvorbehalt und über den Gerichtsstand. Geschäftsbedingungen auf Fakturen bleiben in der Regel wirkungslos mit Ausnahme der Eigentumsvorbehaltsklausel, welche die neuere Rechtsprechung auch für rechtswirksam hält, wenn sie nur auf die Faktura aufgedruckt ist. Im allgemeinen muß der Verkäufer bei jedem einzelnen Geschäft seinem Käufer gegenüber auf die Lieferungsbedingungen hinweisen. Nur bei längerer Geschäftsverbindung kann ein früherer Hinweis auch noch für spätere Geschäfte Wirksamkeit erlangen, besonders wenn sich aus der Art des Hinweises ergibt, daß der Verkäufer ein für allemal zu den übersandten Bedingungen verkaufen will.

Sind die Lieferungsbedingungen in ihrer Gesamtheit für den Käufer rechtsverbindlich geworden, so ergibt sich weiterhin die Frage, ob auch jede einzelne Bestimmung der Lieferungsbedingungen Rechtswirksamkeit erlangt hat und wo die Grenzen der Rechtswirksamkeit liegen.

Die wichtigste Sicherungsbestimmung für den Verkäufer ist die Eigentumsvorbehaltsklausel. Ihre Rechtswirksamkeit findet in der Regel die natürliche Grenze in einer etwaigen Weiterveräußerung der Ware durch den Käufer. Betreibt der Käufer selbst den Handel mit Waren der eingekauften Art, so wird die Eigentumsvorbehaltsklausel dahin aufgefaßt, daß ihm die Weiterveräußerung im ordnungsmäßigen Geschäftsverkehr gestattet ist und nur Verpfändungen und Sicherungsübereignungen der Ware untersagt sind. Der Eigentumsvorbehalt erlischt in diesem Falle also im Augenblick der Weiterveräußerung. Praktisch erlischt der Eigentumsvorbehalt aber auch in den meisten anderen Fällen, etwa beim Verkauf an den letzten Verbraucher. Veräußert dieser die Ware trotz des Eigentumsvorbehalts weiter, so wirkt der Eigentumsvorbehalt dem Empfänger gegenüber nur dann, wenn ihn nachgewiesen werden kann, daß er bei der Entgegennahme der Ware bösgläubig war. (§§ 932 ff. B. G. B.).

Abgesehen von dem Falle der Weiterveräußerung erlischt der Eigentumsvorbehalt auch dann, wenn der Verkäufer die Ware so verarbeitet, daß ein anderer neuartiger Gegenstand aus ihr entsteht. (§ 950 B. G. B.). Der Tuchlieferant verliert das vorbehaltene Eigentum in dem Augenblick, in welchem sein Abnehmer, die Fabrik oder der Schneidermeister, Anzüge daraus herstellt. Der Papierlieferant sein Eigentum, sobald das gelieferte Papier vom Käufer bedruckt wird. Diese Folge läßt sich höchstens dadurch vermeiden, daß sich der Verkäufer in seinen Lieferungsbedingungen das Eigentum an dem neu herzustellenden Gegenstand von vornherein übertragen läßt. Es sind dabei aber Formerfordernisse zu beobachten, die hier im einzelnen nicht besprochen werden können. Auch ist in jedem Falle zu prüfen, inwieweit die besonderen Fabrikations- und Einkaufsverhältnisse des Abnehmers eine

solche generelle Vorausüberweisung überhaupt zulassen.

Der Eigentumsvorbehalt erlischt auch dann, wenn der Käufer die gekaufte Ware mit eigenen Beständen von überwiegendem Umfang untrennbar vermischet oder verbindet (§§ 947, 948 B. G. B.), beispielsweise wenn der Käufer das eingekaufte Getreide zu den eigenen Getreidebeständen schüttet. Sind die eigenen Bestände des Käufers nicht wesentlich umfangreicher wie die unter Eigentumsvorbehalt gelieferte Menge, so erwerben Verkäufer und Käufer an dem Gesamtverrat, der durch das Zusammen-schütten der neuen Lieferung und der alten Bestände entsteht, Miteigentum, über das sie nur gemeinschaftlich verfügen dürfen.

Für den Fall des Weiterverkaufs der gelieferten Ware versucht sich der Lieferant häufig ein Anrecht auf den Erlös des Weiterverkaufs zu sichern, indem er in seinen Lieferungsbedingungen etwa folgenden Satz aufnimmt: „Im Falle des Weiterverkaufs der Ware wird der Erlös mit dem Eingang mein Eigentum.“ Abgesehen davon, daß die Klausel in dieser Fassung überhaupt jeder Rechtswirksamkeit entbehrt, würde eine Uebersetzung des Erlöses nur dann rechtswirksam sein, wenn der Käufer die später von seinem Abnehmer eingehenden Barbeträge gesondert von seinem übrigen Geld aufbewahrt oder bei bargellosem Verkehr in Einzahlung bei seiner Bank von vornherein auf ein entsprechendes Sonderkonto verbuchen läßt. Da dies in Wirklichkeit fast nie geschieht, ist eine Klausel über die Vorausabtretung des Verkaufserlöses meistens praktisch ohne Bedeutung.

Im Gegensatz hierzu ist eine Bestimmung in den Lieferungsbedingungen, nach welcher die Kaufpreisforderung des Käufers gegen seinen Abnehmer bei Weiterverkauf der Ware ohne weiteres auf den Lieferanten übergeht“ rechtswirksam und im allgemeinen auch von praktischem Wert. Zu beachten ist jedoch: Die Klausel darf nicht so gefaßt sein, daß der Lieferant keine Möglichkeit hat, die übergelassene Forderung selbst einzuziehen, d. h. er darf seinem Käufer nicht unbeschränkt und unwiderruflich das Inkasso einräumen. (Entsch. d. Reichsger. v. 13. 2. 32). Empfehlenswert ist es auch, in der Klausel genau zu vermerken, in welcher Höhe die Forderung aus dem Weiterverkauf übergeht, ob in voller Höhe des Weiterverkaufspreises oder nur in Höhe des Kaufpreises, den der Käufer an den Lieferanten zu zahlen hat.

Die vorbezeichneten Klauseln haben zwar auch für den Fall des Konkurs- oder Vergleichsverfahrens das Vermögen des Käufers ihre Bedeutung, indem sie dem Lieferanten ein Aussonderungsrecht gewähren können. Unzulässig sind aber in der Regel Klauseln, die nur auf den Konkurs- oder Vergleichsfall zugeschnitten sind und zu Gunsten des Verkäufers von vornherein ein Aussonderungs- oder Absonderungsrecht ausbilden. (Entsch. d. Reichsger. v. 26. 1. 1898). Unwirksam ist beispielsweise die Klausel „falls der Käufer vor Bezahlung der Rechnung... in Konkurs gerät, hat das Lieferwerk die in § 46 der Konkursordnung aufgeführten Rechte der Aussonderung oder Absonderung, das Recht auf die Gegenleistung“. (Entsch. d. Reichsger. v. 21. 10. 32). In der Rechtsprechung bestritten ist die Frage nach der Rechtsgültigkeit der heute vielfach beliebten Bedingung „der Käufer verzichtet für den Fall des Vergleichsverfahrens auf das Recht aus § 28 der Vergleichsordnung“ (das Recht, die Aufhebung eines laufenden Vertrages bei dem Vergleichsgericht zu beantragen).

Für den Verkäufer ist es von großer Wichtigkeit, rasch zur Eintreibung der Kaufpreisforderung streiten zu können, wenn die finanzielle Lage des Käufers sich verschlechtert. Hierzu dienen dem Verkäufer Verfallklauseln etwa folgenden Inhalt: „sofern ein Besteller seine Zahlungen einstellt, einen Wechsel zu Protest gehen läßt oder uns oder dritten gegenüber eine fällige Verpflichtung nicht erfüllt, sind wir berechtigt, sofortige Barzahlung zu verlangen“. Derartige Klauseln sind rechtswirksam, sofern der Käufer ein handelsgerichtlich eingetragenes Unternehmen ist. Trifft das nicht zu, so sind solche Klauseln nach rechtsunwirksam, wenn eine Abzahlung des Kaufpreises in Raten vereinbart worden ist. Denn nach § 4 Abs. 2 des Abzahlungsgesetzes ist in solchem Falle eine Klausel, nach welcher die Nichterfüllung der Käuferpflichten eine Fälligkeit der Forderung zur Folge hat, nur wirksam, wenn der Käufer mit mindestens zwei Raten und dem 10. Teil der Gesamtschuld im Verzug ist.

Leider ist es im Rahmen dieser Darstellung nicht möglich, erschöpfend auf die Schwierigkeiten einzugehen, die sich bei der Anwendung von Geschäftsbedingungen für die Zwecke der Sicherstellung der Ansprüche des Lieferanten ergeben. Es muß deshalb bei diesem kurzen Hinweis bewenden.

Skandinavische Wirtschaft

Deutschland immer noch das erste Importland im schwedischen Außenhandel

gb. Stockholm, 12. November.
Das informativ mit deutscher Genauigkeit arbeitende schwedische Kommerzkollegium veröffentlicht eine sogenannte Länderstatistik, die zeigt, wie der schwedische Außenhandel sich während der Periode Januar—September 1933 entwickelt hat. Aus dieser geht hervor, daß Schweden Handel nach Europa abgenommen hat, und besonders der Export hat sich neue Wege suchen müssen. Prozentual fällt auf den schwedischen Handel nach Europa im Jahre 1931: 78,21, 1932: 77,34 und in diesem Jahre 75,09 Prozent. Schwedens Totalausfuhr während der ersten drei Vierteljahre betrug 757,3 Millionen Schwedenskronen, wovon auf Europa 568,7 Millionen klangen.

Auch die Einfuhr zeigt eine ähnliche Verschiebung zugunsten der Ueberseeeländer, obwohl nicht so stark wie bei der Ausfuhr. Auf die europäischen Länder kamen im Jahre 1931 79,79 Prozent der schwedischen Einfuhr, im Jahre 1932 79,70 und in diesem Jahre 79,47 Prozent.

Etwa die Hälfte des schwedischen Handels geht nach England, Deutschland und den USA. Die Ausfuhrziffern sind für England: 1931 26,49 Proz., 1932 25,32 und in diesem Jahre 26,48 Proz. Für die USA 11,85, 10,53 und 12,29 Proz., und für Deutschland 10,16, 9,51 und 10,60 Proz. Hieraus geht hervor, daß die schwedische Ausfuhr in diesem Jahre wieder ansteigt.

Betreffs der Einfuhr stellt die Statistik fest, daß Deutschland seine erste Stelle erfreulicherweise behauptet hat. Von Deutschland importierte Schweden im Jahre 1931 33,10 Prozent seiner Gesamteinfuhr, 1932 29,32 und in diesem Jahre 28,34 Prozent. Wie die Ziffern zeigen, sinkt die Einfuhr aus Deutschland, aber im Gegensatz zu den anderen skandinavischen Ländern ist sie hier nicht von England überholt worden. Diese erfreuliche Tatsache ist darauf zurückzuführen, daß Schweden sich bei den letzten englisch-skandinavischen Vertragsverhandlungen seine wirtschaftliche Unabhängigkeit im großen und ganzen zu wahren verstand, während die übrigen Länder große Abnahmeverpflichtungen England gegenüber eingehen mußten. Aus England importierte Schweden 1931: 14,03, 1932: 16,76 und in diesem Jahre 17,59 Prozent seiner Gesamteinfuhr. In diesen Ziffern kommt eine starke Steigerung zum Ausdruck, die in Deutschland nicht übersehen werden sollte. Die Einfuhrziffern aus den USA sind 12,48, 10,81 und 9,76 Prozent. England ist also das einzige Land, das seinen Export nach Schweden hat steigern können.

Die skandinavische Tonnage

gb. Kopenhagen
Die mißliche Lage auf dem Frachtenmarkt hat die Schweden in den letzten Monaten veranlaßt, einen Teil ihrer Tonnage wieder stillzulegen. Gewiß hat der Monat Oktober vermehrte Frachtziffern aufzuweisen, was aber nur eine Folge der Decklastbestimmungen für Winterfahrten ist. Die Verdienstmöglichkeiten sind aber nach wie vor gering und da die tat-

sächlichen Lasten nicht zugenommen haben, ist es verständlich, daß immer mehr Tonnage stillgelegt wird. Nach Mitteilungen des schwedischen Reedervereins hat sich die Stilllegung während Oktober, was Schiffe von 100 Bruttoton und aufwärts betrifft, um 21.000 t vermehrt und beträgt jetzt insgesamt 202.000 d. w. ton. Besonders die kleinere Holzfrachttonnage und die größere Ueberseetonnage ist stillgelegt worden, wozu die zwischenliegenden Tonnagegrößen zugenommen haben. Nachstehende Ziffern zeigen die gegenwärtige Stilllegung der verschiedenen Tonnagegruppen:

Gruppe	1. Oktober	1. November
Br.-Ton	Ang. D. w. ton	Ang. D. w. ton
100/1000	32	21.000
1000/2000	34	64.000
2000/3000	6	18.000
3000/4000	1	7.000
4000/5000	3	21.000
5000 ton.	5	49.000
Summa	81	181.000

In den Ziffern ist auch Tonnage, die für Reparation und Klassifizierung stillgelegt worden ist, inbegriffen.

In Norwegen dagegen hat die stillgelegte Tonnage auch im November abgenommen. Nach den Mitteilungen des norwegischen Reedervereins waren von der angeschlossenen Tonnage 117 Schiffe von insgesamt 593.000 d. w. ton stillgelegt gegen 127 um 682.000 d. w. ton am 1. Oktober. Während des Monats sind also 10 Schiffe um zusammen 89.000 d. w. ton in Frachtfahrt gesetzt. Es sind vorwiegend Tank-schiffe, die ausgerüstet worden sind. Die stillgelegte norwegische Tonnage ist nämlich von 28 Schiffen mit 263.000 auf 20 mit 187.000 herabgesetzt worden. Die Durchschnittsgröße der aufgelegten norwegischen Tonnage beträgt jetzt 5000 d. w. ton.

Auch in Dänemark ist die stillgelegte Tonnage etwas zurückgegangen. Sie betrug am 31. Oktober 30 Schiffe von insgesamt 99.900 d. w. ton gegen 32 von 105.000 am 29. Juli. Der Rückgang ist aber hier vorwiegend auf Verkauf zur Schrottung zurückzuführen.

Die öffentliche Meinung in Dänemark für eine wirtschaftliche Annäherung an Deutschland

gb. Kopenhagen
Englands nochmalige Herabsetzung seiner schon früher stark begrenzten Baconeinfuhr, bedeutet für die dänische Landwirtschaft eine Wenigereinnahme von etwa 1,2 Millionen Dän. Kronen in der Woche und zwingt das Land, sich nach anderen Absatzmärkten umzusehen. In erster Linie denkt man dabei an Deutschland. Die Wirtschaftsabteilungen der Presse treten stark für eine wirtschaftliche Annäherung an den südlichen Nachbar ein. Die große konservative Zeitung „Berlingske Tidende“ kritisiert scharf die in dieser Richtung passive Politik der Export-Genossenschaft landwirtschaftlicher Produkte. „Die gesunde Vernunft sagt“, schreibt sie, „daß, wenn zwei Länder wie Deutschland und Dänemark Ueberfluß an Waren zum Tausch haben, es ein Wahnsinn ist, einen solchen Tauschhandel zu unterlassen.“ Das Blatt meint, daß man auch in deutschen

Industriekreisen derselben Ansicht ist. Jedenfalls muß die Öffentlichkeit verlangen können, daß sie über die Hindernisse, die einen erweiterten Tauschhandel unmöglich machen, völlig aufgeklärt wird. Die wirtschaftliche Annäherung an Deutschland, die von der dänischen öffentlichen Meinung jetzt verlangt wird, soll keine Augenblicksannäherung sein, sondern eine dauernde. Es dümmert nämlich den dänischen Wirtschaftlern, daß eine einseitige Anlehnung an England nicht in ihrem Interesse ist, weil England seine Abnahmeversprechungen nicht gehalten hat und in Zukunft aus Rücksicht für seine Landwirtschaft noch weniger halten wird. Die Aussichten für einen neuen für beide Länder vorteilhaften Handelsvertrag zwischen Deutschland und Dänemark scheinen deshalb jetzt gerade günstig zu sein.

Patentbericht

Patentanmeldungen
Gegen die Erteilung kann noch innerhalb zweier Monate Einspruch erhoben werden.
F. 73 156/81a. Christoph Friese, Bremen. Verpackung von Kaffeewürfeln. 5. 4. 32.
H. 132 939/52a. Karl Hollmann, Bielefeld-Sieker. Scharpier für Nähmaschinen. 22. 8. 32.

Patenterteilungen
Nur durch Nichtigkeitsklage anfechtbar.
588 821/12a. A. Treplin & Co. Nachf. Komm.-Ges., Bremen. Verfahren und Vorrichtung zur Beförderung des Verdunstungs- oder Verdampfungsvorganges bei flüssigen oder breiigen Stoffen. 1. 11. 27. T. 34 175.

Gebrauchsmuster-Eintragungen
Nur durch Löschungsklage anfechtbar.

1280 391/30g. Dr. Georg Brautlecht, Bremen. Ampullenbehälter. 21. 9. 33. B. 23 474.

1280 381/34c. Friedrich Wilhelm Steup, Bremen. Fußbodenreinigungs- und -pfleger für elektrisch betriebene Bohrer. 17. 8. 33. St. 6757.

1280 387/34c. Mathias Hilberath, Bremen. Schmelzapparat für Küchenporzellan und Eßbestecke. 30. 8. 33. H. 21 272.

1280 685/36a. Friedrich Ahlemann, Hemelingen. Rauchheizkörper mit drehbarem Flügelrohr. 5. 10. 33. A. 11 958.

1280 255/51e. Paul Simmering, Emden in Ostfriesland. Notenhalter, insbesondere für Piccoloflöten. 9. 9. 33. S. 18 250.

1280 827/54g. Gardeler & Schnepel, Bremen. Schaustellungsgerät für Zigarrenkisten oder Schachteln, evtl. auch Zigaretenschachteln. 19. 10. 33. G. 11 346.

1280 548/63c. Willi Müller, Syke bei Bremen. Federnde Einschleppkupplung für Kraftfahrzeuge. 17. 10. 33. M. 18 049.

1280 500/63g. Georg Thomas, Bremen. Luftgefüllter Sattel für Motor- und Fahrräder. 19. 10. 33. T. 6004.

1280 430/64a. Fritz Henke, Bremen. Milchflaschenpappdeckelverschluss mit Zunge aus einem Stück. 19. 10. 33. H. 21 807.

1280 891/67a. Cordes & Sluiter, Fabrik elektrischer Spezialmaschinen, Hemelingen bei Bremen. Radreifenlostmachine für Schienenfahrzeuge. 21. 10. 33. C. 3636.

1280 414/77d. Karl Thalmann jun., Bremen. Brettspiel. 14. 10. 33. T. 5993.

1280 349/81c. Firma C. F. Vogelsang, Bremen. Doppelfrischhaltungspackung für Tabakfabrikate. 10. 10. 33. V. 5829.

Die deutsche Girozentrale (Deutsche Kommunalbank) im dritten Vierteljahr 1933

Berlin, 13. November.

Die Deutsche Girozentrale (Deutsche Kommunalbank), das Spitzeninstitut der deutschen Sparkassen, berichtet auch für das dritte Vierteljahr 1933 über eine befriedigende Geschäftsentwicklung. Bemerkenswert ist der Zuwachs an Kreditoren, die gegenüber dem 30. Juni 1933 um 170 Millionen Reichsmark auf 575 Millionen Reichsmark zugenommen und sich damit seit Beginn des Jahres mehr als verdoppelt haben. Dieser Zuwachs entfällt in der Hauptsache auf Einlagen der Bezirks-Girozentralen und findet im wesentlichen seinen Grund im Zuwachs der Einlagen bei den Sparkassen. Die dem Institut neu zugelassenen Mittel haben fast ausschließlich Anlage in Wechseln und Nostro-Guthaben bei Banken gefunden. Der Wechselbestand hat sich von 195,5 Millionen Reichsmark (30. 6.) auf 327 Millionen Reichsmark erhöht, und zwar hauptsächlich durch Rückkauf von Akzepten der Sparkassen aus den bekannten Liquiditäts-Krediten bei der Reichsbank und Akzeptbank. Die Inanspruchnahme dieser Kredite hat sich von 366 Millionen Reichsmark auf 174,7 Millionen Reichsmark am 30. September vermindert. (Am 1. 11. 33 betrug die Inanspruchnahme nur noch 111 Millionen Reichsmark.) Die Nostro-Guthaben sind von 18 Millionen Reichsmark auf 44,2 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Bilanzsumme stellt sich per 30. 9. 33 auf 1238 Millionen Reichsmark und hat damit einen Stand erreicht, der den Höchststand vor der Krise, nämlich im Juni 1930, bereits übersteigt. Auch bei den Zweiganstalten in Köln und Saarbrücken ist die Geschäftsentwicklung befriedigend.

Hochofenwerk Lübeck A.-G.

Berlin, 11. November. Der Abschluß für 1932/33 weist nach 993.000 RM. Abschreibungen auf Anlagen und weiteren 307.000 RM. Rückstellungen und Abschreibungen auf Bestände einen Gewinn von 301.000 RM. aus, wodurch sich der Verlustvortrag auf 1,64 Mill. RM. ermäßigt. Es ist in Aussicht genommen, den Hochofen sowie die Kupferhütte in Kratzwick über den Winter wieder in Betrieb zu nehmen.

W. A. Schelten, Stärke-Fabriken A.-G., Brandenburg

Berlin, 10. November. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der zum 6. Dezember einberufenen Generalversammlung wiederum die Verteilung einer Dividende von 5½ Prozent vorzuschlagen. Die Beschäftigung im abgelaufenen Jahr wird, da die Kontingente nicht überschritten werden konnten, als ungenügend bezeichnet. In der diesjährigen Kampagne seien Kartoffelfuhr und Absatz gut.

Das Programm der Tagung des deutschen Handels in Braunschweig

Braunschweig, 13. November.

Sonnabend, 18. November:
Ab 17.30 Uhr: Tagungen der einzelnen Reichsfachverbände, soweit einberufen;

19.00 Uhr: Begrüßung im Landestheater (nur beschränkte Teilnehmerzahl). Anschließend findet zu Ehren ein Fackelzug der Braunschweiger SS., SA., HJ. und Amtswalter statt, der mit dem großen Zapfenstreich auf dem Schloßplatz endet.

Sonntag, 19. November:

10.30 Uhr: Antreten zur Kundgebung. Sammelplätze werden bekanntgegeben.

12.00 Uhr: Kundgebung auf dem Leonhardplatz.

13.00 Uhr: Abmarsch und Umzug mit Festwagen durch die Stadt (bis gegen 15 Uhr).

Gegen 18 Uhr finden in den fünf großen Sälen Braunschweigs Kundgebungen der fünf im Reichstand des Deutschen Handels vereinigten Säulenverbände statt. Säle werden noch bekanntgegeben.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir nochmals ausdrücklich darauf hin, daß organisierte Teilnehmer sich bei ihren Verbänden und nicht-organisierte Teilnehmer des Einzelhandels, des Großhandels, der Handelsvertreter, Gastwirte und ambulanten Gewerbes sich bei der NS.-Hago (Hannover, Kurze Straße 3 III) sofort zu melden haben. Die Fahrt erfolgt in Sonderzügen. Das Festabzeichen kostet in einfacher Ausführung 30 Pf.

(gez.) Schlottmann, Senator, Gau-NS.-Hago-Amtsleiter.

Sanierung im Linoleum-Konzern

Berlin, 13. November

Die Verwaltung der Deutschen Linoleumwerke AG. in Berlin hat, ebenso wie die Verwaltungen der ihr nachstehenden Gesellschaften, beschlossen, einer außerordentlichen Generalversammlung am 2. Dezember die Durchführung der bisher zurückgestellten Bilanzbereinigung durch eine Herabsetzung des Aktienkapitals von 40 Millionen, von denen bekanntlich 20 Millionen dividendenberechtigt sind, im Verhältnis 2:1 vorzuschlagen. Der sich ergebende Buchgewinn dient zunächst zur Tilgung des Verlustvortrags, der zum 31. Dezember 1932 mit 3,4 Millionen gegenüber einer gesetzlichen Reserve von 6,5 Millionen ausgewiesen worden war. Alsdann wird die Gesellschaft, wie die ihr nachstehenden Gesellschaften, den Besitz an Konzernaktien auf 50 Prozent des alten Nennwertes herabzuschreiben, ferner ihre Forderung an die Amsterdamer Olieum so abschreiben, daß die in dieser Gesellschaft liegenden Aktien mit 50 Prozent bewertet werden können. Das Abschreibungsoll wird innerhalb der Interessengemeinschaft gemäß den Poolquoten ausgeglichen. Aus dem Buchgewinn erfolgen weiterhin Abschreibungen auf Anlagen, Vermögen sowie eine Zuweisung an den Pensions- und Unterstützungsfonds. Die Abschreibungen auf die im gegenseitigen Besitz der Deutschen Linoleumwerke AG. und der ihr nachstehenden Gesellschaften befindlichen Aktien sind ebenfalls maßmäßig verrechnet worden. Falls durch die Maßnahme mit den schweizerischen Gesellschaften Differenzen entstehen sollten, so sollen Schritte gefunden werden, um die Dividendeverteilungen bei allen Gesellschaften zu unterlassen, oder aber den schweizerischen Gesellschaften die Verteilung einer gleichen Dividende zu ermöglichen wie bei den übrigen Gesellschaften. Bei der Poolverrechnung ist ferner der Entwertung der Schwedenskronen Rechnung getragen worden, jedoch hat sich die schwedische Gesellschaft verpflichtet, bei Besserung der schwedischen Währung die entsprechenden Beträge an den Pool zurückzuerstatten.

Die Umlage beim Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat

Essen, 11. November. Die Umlage auf Verkaufsbeteiligung beim Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikat wird für den Monat mit 4,33 RM. (im Vormonat 4,28 RM.) erhoben. Unter Berücksichtigung des umlagefreien Teiles der Verkaufsbeteiligung stellt sich die Umlage je t Absatz auf Verbrauchsbeteiligung auf 2,98 (2,86) RM.

Wirtschaftsdienst

Die beiden ersten Aufsätze „Industrielle Konjunktur“ und „Währungsverfall und Auslandsverschuldung“ im neuen Heft 45 des „Wirtschaftsdienst“ bilden eine Einheit. Dort weist Dr. Brech darauf hin, wie die Unausgeglichenheit und die Starre des deutschen Kapitalmarktes, die immer noch dem Staat die ganze Aufgabe eines Konjunkturträgers auflädt, von dem Grade der Auslandsverschuldung der deutschen Industrieunternehmer abhängt. Anschließend zeigt Carl Zimmermann, Berlin, die aus dieser Enge herausführenden Wege, die zum Teil erst durch den Verfall der großen Gläubigerwährungen geöffnet worden sind, und die einerseits in der Konversion innerdeutscher Valutahilfsverpflichtungen auf Reichsmark, andererseits und vor allem in der Auflösung ausländischer Forderungen im Zusammenhang mit dem Zusatzexport bestehen.

Ingenieur Kurt P. Koch, der im vorigen Heft die Problematik der deutschen Industrievertretung in Südamerika behandelt hat, zieht jetzt die Folgerungen aus jener Analyse in seinem Aufsatz „Organisationsvorschläge für die deutsche Industrievertretung in Südamerika“. „Viele Kaufleute und Industrielle im Reich neigen heute dazu, die Verbindungen einer gut arbeitenden Exportorganisation zu unterbrechen, weil ihnen die Ueberwindung der Valuta-Konkurrenz des Auslandes dringlicher erscheint. Einmal aber kommt die Zeit, in der sie ihre technischen und organisatorischen Fähigkeiten wieder stärker werden im Auslandsgeschäft einsetzen können.“

Außer einem weiteren Aufsatz über „Entwicklung und Lage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie“ sind noch besonders zu vermerken ein Länderbericht über Roosevelt's neue Währungspolitik, eine kurze Notiz über Frankreichs Goldabgaben, ein Schifffahrtsbericht zur Frage der angeblichen deutschen „Subventionen“, u. a. m.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau
Dessau, 13. November. Bei der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft...

Oldenburgischer Obmann für Schafzucht ernannt
Rodenkirchen, 13. Nov. Vom Bevollmächtigten der Neugründung der deutschen Schafzucht...

Fischmärkte
Fischmarkt Cuxhaven
Cuxhaven, 13. November. Zufuhren: 7 Nordseedampfer 296 000 Pfund...

Statistik der deutschen Heringserei bis 10. November 1933
Angebracht wurden von 4. bis 10. Nov. 1933 durch 56 Schiffe 37 121 Kantjes...

Viehmärkte
Bremer Viehmarkt
Bremen, 13. November. Auftrieb: 2034 Schweine, lebend ausgeführt 92...

Fleischmarkt
Beste Qual. mittl. Qual. ger. Qual.
Rindfleisch 50-53 43-49 31-42
Kalbfleisch 63-70 45-62
Schafffleisch 68-75 58-67 41-57

Kölnener Schlachtviehmarkt
Köln, 13. November. Auftrieb: 1303 Rinder, darunter 804 Ochsen, 188 Bullen, 695 Kühe...

Dortmunder Schlachtviehmarkt
Dortmund, 13. November. Auftrieb: 722 Rinder, darunter 84 Ochsen, 105 Bullen, 463 Kühe...

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am Berliner Getreidegroßmarkt
Berlin, 13. November. Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Dez. 148%.

Bremer Cifgetreide
Bremen, 13. November. Weizen Manitoba I Nov. 4,55, Dez. 4,62%, II Nov. 4,40, Dez. 4,47%.

Schweine a) —, b) 47-50, c) 45-49, d) 42 bis 46, e) 40-44, f) —, g) Sauen 40-47. Verkauf: Rinder langsam, Kälber sehr langsam, Schweine schlepplend.

Amerikanische Baumwolle

Table with columns: Bremsen, Dez., Jan., März, Mai, Juli, Okt. and rows for Vor. Schluß, Eröffnung, Heut. Schluß.

Ne-York

Table with columns: Dez., Jan., März, Mai, Juli, Okt. and rows for Vor. Schluß, Eröffnung, Heut. Schluß.

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Table with columns: Nov., Dez., Jan., März, Mai, Juli, Okt. and rows for Voriger Schluß, Heutiger Schluß.

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99,05 lbs.

Table with columns: Nov., Dez., Jan., März, Mai, Juli, Okt. and rows for Voriger Schluß, Heutiger Schluß.

Sakellariadis

Table with columns: Nov., Dez., Jan., März, Mai, Juli, Okt. and rows for Voriger Schluß, Heutiger Schluß.

Ashmouli

Table with columns: Nov., Dez., Jan., März, Mai, Juli, Okt. and rows for Voriger Schluß, Heutiger Schluß.

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute unter dem Einfluß der schwächeren Dollarnotierungen leicht befestigt 8 bis 12 Punkte höher.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete mit gleichmäßiger Nachfrage stetig 2 Punkte niedriger bis 3 Punkte höher.

Der Markt auf Lieferung in New York besserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Haussiers realisierten.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Erneute hiesige und fremde Käufe, angetrieben durch Inflationsgedenke.

Nachmittags langsam abfallend infolge Rückverkäufe der Berufsunternehmer.

Warenmärkte

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 13. November. Weizen Manitoba I 4,40, Gerste Russen 8,60, Gerste Deutsche 8,70, Hafer Meckl. Ernte 1933 8,10, Schlesw. Holst. Weißhafer 54/5 kg 8,10.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 13. November. Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Dez. 148%.

Bremer Cifgetreide

Bremen, 13. November. Weizen Manitoba I Nov. 4,55, Dez. 4,62%, II Nov. 4,40, Dez. 4,47%.

Barroso 79 kg Nov. 3,97%, Bahia Blanca 79 kg Nov. 3,92%, Rosafé 79 kg Nov. 3,95, Gerste Donan 60/1 kg schw. 2,57%, lad. 2,62%, Nov. 2,67%, Plata 64/5 kg Nov. 2,80, Mais Plata loko 3,12%, schw. 3,12%, lad. 3,12%, Nov. 3,12%, Dez. 3,17%, Roggen Plata 72/3 kg Nov. 2,80.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 13. November 1933

Südrüchte (Wochenbericht)

Während die Abladungen zur Zeit im allgemeinen ruhig liegen, hat sich der Abzug in greifbarer und schwimmender Ware weiter flott angelassen.

Haselnußkerne:

Kerassunder loko 107, Abl. 95
Levantine loko 106, Abl. 94
Spanische loko 109, Abl. 115

Aprikosenkerne:

loko 57, Abl. 56
Chinesische loko 51, Abl. 50
Chinesische Erdnußkerne loko 17,50, Abl. 16,00

Coocs:

fein und mittel, loko 22, Abl. 21
loko, Amalias 49, Golf 52

Korinthen:

loko, Amalias 49, Golf 52
(Preise in RM. per 100 kg)

Baumwolle:

(Lokopreise per lb) Tendenz ruhig
American Middl Ubers Stand, 28 mm st no 11,15 cts

Reis:

Hier wie im Osten herrscht ruhige Tendenz. Von Geschäft ist nicht viel zu hören.

Table with columns: 1. Burmah R O, 2. Bassein 000, 3. Moulinee 000, etc.

Wägung:

Markt noch unentwickelt. Die Forderungen liegen auf unveränderter Basis.

Hülsenfrüchte:

Für deutsche grüne Erbsen und Viktoriaerbsen ist die Stimmung wieder durchaus als fest anzusprechen und die Preise dürften sich behaupten.

Kaufschuk-Effektiv-Markt:

Sheets loco per Dez. Jan. 4 1/2
Sheets loco per Dez. Jan. 4 1/2

Brasil-Kaffee:

Dollarofferten aus Brasilien lauten wieder um 5 bis 10 cts höher. Holland und Skandinavien bekunden einige Nachfrage.

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Table with columns: Fälligkeit, Alt, Folienschein, Geldbr.

Wiederaufbau-Anleihe

Table with columns: 1944/45, 1946/48, 1949/48

Steuergeldscheine

Table with columns: 1934, 1935, 1936, 1937, 1938

Ausland-Staatsanleihen

Table with columns: 4 1/2% Ung. St. 14, 4% Mexik. abg., 5% Mexik. abg.

Verkehrswesen

Table with columns: A. G. I. Verk., Allgem. Lok.-Kr., Reichsbahn

Sachwerte

Table with columns: 3% Roggenrenten, Bank Rog. 12-11, 6.10 6.00

Industrie-Obligationen

Table with columns: 6% D. Linowwerke, 6% Klöcknerwerke, 6% Thür. Elek. Lief.

1 Santos extra special 32-34 4 Santos superior 27-28
2 Santos extra prime 30-32 3 Santos good 26-27
3 Santos prime 28-30 6 Rio and Minas 23-27

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Markt und Preise unverändert.
1 Salvador 40-62 3 Costa Rica 46-106

Schmalz

American Steamlard, transito ab Kai D 19,00
American Purelard, raffia-ert. per 4 Kisten A 4,20

Rohkaffee:

Bei ruhiger Tendenz notieren Sup Bahia Nov.-Dez. 21/9 cfr. Plantation Trinidad erste Marken Nov.-Dez. 25/9 cfr.

Kakaohalbfabrikate:

Tendenz stetig, ruhiges Bedarfsgefäh.
Tschcheische Kristalle Feinkorn pro prompt sh 4,20

Zucker:

Tschcheische Kristalle Feinkorn pro prompt sh 4,20
Tschcheische Kristalle Feinkorn Nov./Dez. sh 7,11 1/4

Hamburger Kaffeeterminbörsen

Hamburg, 13. November (10 und 12.30 Uhr).
Tendenz: Alter und neuer Kontrakt nicht notiert.

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Table with columns: 1. Januar, 2. Februar, 3. März, etc.

Notierungen in RM. für 50 kg Weizacker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiff Hamburg.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Mais, Weizenkleie

Gemehl-Melis

prompt per 10 Tage 31,25
per Oktober/Novbr. 31,25

Cif-Notierungen für Importgetreide

Hamburg, 13. November 1933
Die Preise für Weizen sind alle nominal.

Table with columns: Manitoba I, Manitoba II, Barroso, Bahia

Roggen:

La Plata 72/3 kg per Nov. 2,77 1/2
Canada Western II kg per 2,77 1/2

Gerste:

Donau 60/61 kg per Nov. 2,55
Russland 64/65 kg per Nov. 2,67 1/2

Mais:

La Plata 72/3 kg per Nov. 3,05
Donau-Galoz 64/65 kg per Nov. 2,90

Hafer:

La Plata Unclipped faq. 46/47 kg per Nov. 3,00
La Plata Clipped 31/82 kg per Nov. 3,17 1/2

Weizenkleie:

Pollards 3,00 per Nov.
Lager 3,17 1/2 per Nov.

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 13. November (Amtlich)

Table with columns: Kupfer, Zink, Blei

Wiederaufbau-Anleihe

Table with columns: 1944/45, 1946/48, 1949/48

Steuergeldscheine

Table with columns: 1934, 1935, 1936, 1937, 1938

Ausland-Staatsanleihen

Table with columns: 4 1/2% Ung. St. 14, 4% Mexik. abg., 5% Mexik. abg.

Verkehrswesen

Table with columns: A. G. I. Verk., Allgem. Lok.-Kr., Reichsbahn

Sachwerte

Table with columns: 3% Roggenrenten, Bank Rog. 12-11, 6.10 6.00

Industrie-Obligationen

Table with columns: 6% D. Linowwerke, 6% Klöcknerwerke, 6% Thür. Elek. Lief.

Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 13. November 1933

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif M für 100 kg
Hamburg, Bremen oder Rotterdam 160

Original-Hütten-Aluminium 98-99% in Block, 160
in Walz- oder Drahtbarren 164

Reinmetall, 98-99 330
Antimon-Regulus 30
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg 36 1/2-37 1/2

Hamburger Allmetalleveränderl.

Londoner Metallbörse

London, 13. November 1933. (Amtl. Schluß)

Table with columns: Kupfer (per Tonne), Zinn (per Tonne)

Standard per Kasse 229 1/2-230
do. 3 Monate 228 1/2-229

do. 6 Monate 227 1/2-228
do. 9 Monate 226 1/2-227

do. 12 Monate 225 1/2-226
do. 15 Monate 224 1/2-225

do. 18 Monate 223 1/2-224
do. 21 Monate 222 1/2-223

do. 24 Monate 221 1/2-222
do. 27 Monate 220 1/2-221

do. 30 Monate 219 1/2-220
do. 33 Monate 218 1/2-219

do. 36 Monate 217 1/2-218
do. 39 Monate 216 1/2-217

do. 42 Monate 215 1/2-216
do. 45 Monate 214 1/2-215

do. 48 Monate 213 1/2-214
do. 51 Monate 212 1/2-213

do. 54 Monate 211 1/2-212
do. 57 Monate 210 1/2-211

do. 60 Monate 209 1/2-210
do. 63 Monate 208 1/2-209

do. 66 Monate 207 1/2-208
do. 69 Monate 206 1/2-207

do. 72 Monate 205 1/2-206
do. 75 Monate 204 1/2-205

do. 78 Monate 203 1/2-204
do. 81 Monate 202 1/2-203

do. 84 Monate 201 1/2-202
do. 87 Monate 200 1/2-201

do. 90 Monate 199 1/2-200
do. 93 Monate 198 1/2-199

do. 96 Monate 197 1/2-198
do. 99 Monate 196 1/2-197

do. 102 Monate 195 1/2-196
do. 105 Monate 194 1/2-195

do. 108 Monate 193 1/2-194
do. 111 Monate 192 1/2-193

do. 114 Monate 191 1/2-192
do. 117 Monate 190 1/2-191

do. 120 Monate 189 1/2-190
do. 123 Monate 188 1/2-189

do. 126 Monate 187 1/2-188
do. 129 Monate 186 1/2-187

do. 132 Monate 185 1/2-186
do. 135 Monate 184 1/2-185

do. 138 Monate 183 1/2-184
do. 141 Monate 182 1/2-183

do. 144 Monate 181 1/2-182
do. 147 Monate 180 1/2-181

do. 150 Monate 179 1/2-180
do. 153 Monate 178 1/2-179

do. 156 Monate 177 1/2-178
do. 159 Monate 176 1/2-177

do. 162 Monate 175 1/2-176
do. 165 Monate 174 1/2-175

do. 168 Monate 173 1/2-174
do. 171 Monate 172 1/2-173

do. 174 Monate 171 1/2-172
do. 177 Monate 170 1/2-171

do. 180 Monate 169 1/2-170
do. 183 Monate 168 1/2-169

do. 186 Monate 167 1/2-168
do. 189 Monate 166 1/2-167

do. 192 Monate 165 1/2-166
do. 195 Monate 164 1/2-165

do. 198 Monate 163 1/2-164
do. 201 Monate 162 1/2-163

do. 204 Monate 161 1/2-162
do. 207 Monate 160 1/2-161

do. 210 Monate 159 1/2-160
do. 213 Monate 158 1/2-159

do. 216 Monate 157 1/2-158
do. 219 Monate 156 1/2-157

do. 222 Monate 155 1/2-156
do. 225 Monate 154 1/2-155

do. 228 Monate 153 1/2-154
do. 231 Monate 152 1/2-153

do. 234 Monate 151 1/2-152
do. 237 Monate 150 1/2-151

do. 240 Monate 149 1/2-150
do. 243 Monate 148 1/2-149

do. 246 Monate 147 1/2-148
do. 249 Monate 146 1/2-147

do. 252 Monate 145 1/2-146
do. 255 Monate 144 1/2-145

do. 258 Monate 143 1/2-144
do. 261 Monate 142 1/2-143

do. 264 Monate 141 1/2-142
do. 267 Monate 140 1/2-141

do. 270 Monate 139 1/2-140
do. 273 Monate 138 1/2-139

do. 276 Monate 137 1/2-138
do. 279 Monate 136 1/2-137